1
2778

Das

ächzende Büfft- Rück- und Lenden-Weh,

Wie solches

gewiß, sicher und bald, durch particular und universal Artzneyen zu curiren.

Nebst

Beygefügter Præparation des Auri potabilis oder Trinck-Goldes und wahrhafften Tincturæ Solis oder rechten und aufrichtigen Gold-Tinctur ꝛc.

Mit Fleiß zusammen getragen

von

Valentino Kräutermann,

Med. Pract.

Arnstadt,

bey Johann Jacob Beümelburg,

1746.

Denen
Hochgebohrnen Reichs-Grafen
und Herren,
Herrn Ludewigen,
Herrn Philipp Heinrichen,
Herrn Christian Korizen,
Herrn Carl Augusten und
Herrn August Wilhelmen,
Des Heil. Römischen Reichs
Grafen von Hohenlohe und Gleichen,
Herren zu Lengenburg und
Cranichfeld ꝛc.
Meinen gnädigsten Grafen
und Herren.

Hochgebohrne Reichs-Grafen,
Gnädigste
Grafen und Herren!

Die Tugend hat allenthalben ihre Anbeter: weil sie keine andere Richtschnur ihrer Wercke als ihr Gewissen hat, und allezeit gutes thut, weil sie nicht anders thun kan, spricht Gracian in seinem Oracle oder Homme de Cour, und ein ander nennet sie eine Tochter Gottes, eine Schwester der Heiligen, und eine Mutter zeitlicher und ewiger Glückseligkeit. Sie gehet allem Reichthum und Schätzen vor und wird alles durch sie erhalten. Sie ist allein ihr eigen Herr, sonst sind alle Dinge dem Glücke und seinen Gebiethe unterworffen; Sie rühmet sich selbst nicht, sondern läst sich andere rühmen. Ihre Nachtreterinnen sind mehrentheils Ehre, Gewalt, Reichthum, Freundschafft, und unter andern allezeit ein gutes Gewissen: Welches der, dieses Lebens Bitterkeit versüssende Zucker, und ein tägliches Wohl-

leben ist. Wenn man die Schönheit der Tugend sehen könte, wie das Angesicht einer Jungfrauen, so würde sie allen ein Moriv zu ihrer unsterblichen Liebe seyn. Alles muß sich endlich in der Welt zu Grabe bringen lassen, und den Verfall gewärtig seyn; vor die Tugend aber ist in der gantzen weiten und breiten Welt kein Grab zu finden, weil der Tod keine Gewalt über sie hat. Durch sie werden die Menschen göttlich, und ihr Schutz verhöhnet alle Waffen des Unglücks. Wenn sie uns in der Zeitlichkeit viel tausend Wohlthaten erwiesen hat, so theilet sie uns noch im Tode ihren Nahmen mit, welcher mit versetzten Buchstaben heisset: Gut End. Der Heydnische Poet Horat. l. 1. epist. ad Moecenat. 1. schätzet die Tugend viel höher als das Gold, wenn er spricht: Vilius argentum est auro, virtutibus aurum. und Juvenal. Sat. 8. hält sie vor den einigen höchsten Adel. Cicero setzet die Tugend unter die ausnehmende Schönheiten und liebenswürdigsten Lieblichkeiten, mit denen Worten: Nihil est virtute formosius, pulcrius; nihil amabilius und Senec. in Hercul. Oeteo schreibet ihr den Reichthum aller Güther zu, his verbis: virtus in se omnia habet, omnia adsunt bona

bona, quem penes est virtus. Demetrius Phalereus wuste, daß, obgleich die Athenienser seine Ehrensäulen ruiniret hatten, seine Tugend unbeschädiget bleiben müste. Laert. l. 5 c. 5. Joh. Saresber. in seinem Policratico p. 367. nennet die Tugend die Heer- und Landstrasse zur Glückseligkeit, auf welcher auch privat Personen den höchsten Gipfel derselben erreichen könten, wie Machiavell. in Princ. c. 7. p. 27. das Exempel Francisc. Sfortiæ anführet. Vier Hauptflüsse der Tugenden, sagt ein gewisser Scribent, entspringen aus dem Paradieß: die Gottesfurcht, die Gerechtigkeit, Treu und Glaube, und die mit der Clemenz und Beneficenz vereinigte Liebe. Philon spricht: ἀρχὴ τῶν ἀρετῶν εὐσέβεια, die Gottesfurcht ist aller Tugenden Anfang, und nach Nazianz. das beste und schönste Erbtheil. Sie ist eine Mutter lauter himmlischen Kinder, ein Anfang aller Weisheit, ein Baum voller zum Leben dienenden Paradieß-Aepfel, der fruchtbarmachende Nilus, die Befestigung des Throns, die Angel, in welchem die Thür des ewigen Lebens gehet. Der Glückseligste ist, der GOtt vertrauet, und das Künfftige für ein Rätzel hält, das die Zeit auflöset. Des Hochsel. Herzog

Ernsts, dessen Ruhm und Gedächtniß bey GOtt und Menschen ewig seyn wird, besondere Gottesfurcht geniesset annoch das gantze Land. Da hingegen Herodis seine Gottlosigkeit den Lohn und Endschafft seiner vermeinten Glückseligkeit in unsäglich tödtlichen Schmertzen gefunden hat, nach weitläufftigen Bericht Josephi de Antiquitat. Judaic. l. 17. c. 8. 9. & 10. & de Bell. jud. l. 1. c. 21. und Eusebius Hist. eccles. l. 1. c. 7. und der Käyser Valens seine Bosheit unter die Asche eines Baurenhüttleins begraben lassen müssen juxt. Zonar. Annal. T. 3. Sozomen l. 6. c. 25. Otto Frising. l. 4. Chron. c. 13. fol. 88. Delrio disquis. mag. l. 4. c. 2. qv. 7. S. 3. p. 62. 1. Diese und alle Gottvergessene werden, mit der Zeit, klagen müssen, was im Buch der Weißheit c. 5. v. 13. 14. stehet: Wer Menschen-Gunst und Dienst vor seinen Gott hält, wird zweifels ohne mit Jacob a Baume, einem vornehmen Herren in Franckreich, welcher etlichen Königen, mit seinen vortreffl. Verstande in die 60 Jahr gedienet, und endlich, durch listige Verläumdung, aller Vorstellungen und Bitte ungeachtet, sich den Strang gefallen lassen muste, zuletzt die Klage führen: Es geschiehet mir recht, darum, weil ich so viele Jahre, in grosser

Ehrfurcht, Mühe und Liebe auf Menschendienst verwendet habe. Ich zweifle nicht, wenn ich nur ein eintziges Jahr, GOtt im Himmel, mit solcher Ehrfurcht, Liebe, und Embsigkeit gedienet hätte, von ihm vielmehr erlanget zu haben, als von diesen unbarmhertzigen, wie Ernst in seinem historisch. Bilder-Hause p. 80. seqq. weitläufftiger meldet. Die Gerechtigkeit ist der Gottesfurcht andere Hand, und Grundsäule eines Reichs, sie ähnlichet einer Straußfeder, die auf beyden Seiten gleich ist. Aristides Gerechtigkeit bleibt unverwelcklich. Des Käysers Rudolphi Gerechtigkeit und Moderation rühmet Æneas Sylvius l. 3. Com. de rebus gest. Alphonsi; des Agesilai, Plutarch. in Lacon Apopht. Nob. serm. 8. der Mohren id. Nob. serm. 42. der indianischen Pedallier Cælius l. 23. c. 19. A. L. Die Ursach der Areopagiten nächtl. Gerichtshandlungen meldet Erasm. in Chiliad. und der Thebaner, ohne Hände und Augen sitzenden Bildes der Gerechtigkeit Simancos de Republ. l. 6. Der Ruhm jener Stadt ist wohl nicht gar zu groß gewesen, da einer nach erhaltenen ungerechtem Urtheil, bey seiner Abreise, unter ein Crucifix aus dem Psalm 99. 4. schrieb:

Im Reich dieses Königes hat man das Recht lieb, anders wo aber, daß GOtt erbarm; die Erinnerung aber, daß GOttes Mühlen zwar langsam gehen, aber trefflich klein mahlen, stellet die bedachtsame Vorsichtigkeit auf die Huth, die wachsame Furcht hat die Patrouille und durch das Perspectiv des erleuchteten klugen Verstandes siehet sie die Gefahr von ferne. Treu und Glaube ist die Probe der Gerechtigkeit, des menschl. Wohlstandes Erhaltung, der Hochachtung Confortativ, und des Ruhms Wachsthum. Kein geringer Ruhm und gloire war es Hertzog Adolphen von Cleve, daß er bey jedermann ein solches Ansehen hatte, daß man auf dessen blosse Worte mehr trauete, als auf anderer Fürsten Brief und Siegel, wie Pighius in Herc. Prodic. p. 63. solches| anmercket; welcher auch offt des Gordiani Worte: Princeps miser est, quem latet fraus suorum: im Munde geführet haben soll. Die Clemenz rühmet der Heyde Cic. l. 1. offic. folgendergestalt: Nihil magno & præclaro viro dignius placabilitate & clementia. Nichts ist einem vornehmen Herrn rühmlicher und anständiger, als weñ sich derselbe leicht besänfftigen, und die Gütigkeit nicht un-

fruchtbar seyn lässet; vom Gegentheil aber sagt Palingenius l. 9. 879.

Non Homo, sed lupus est, quem non clementia tangit,
Qui non alterius miseranda sorte movetur,
Qui negat auxilium socio præstare roganti.

Alphonsi, Königs in Sicilien, Gütigkeit, rühmet Panormitan. in Beschreibung seines Lebens, und die historische Beschreibung 1000 hohen Häupter, und vornehmer Männer p. 238. b. des Cantzlers Thomæ Mori in Engelland, auch durch das Schwerd den. 7. Jul. Ao. 1537 bewährte, rühmwürdige Tugenden. Der Tugenden und Untugenden Früchte grossen Unterscheid legen das Buch der Könige und Chronic. ꝛc. auch die weltl. Historien genüglich zu Tage. Gvevarra in seiner Fürstl. Weckuhr P. 3. p. 222. ad finem usque stellet den Käyser Aurelium zum Muster der Tugenden und tugendhaffter rühmlicher Reden vor: Allein dürffte die Wahrheit ein wahres Contrefait der Freundlichkeit, Gottesfurcht, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Clemenz und aller Tugenden vorstellen, so würde sie kein besser Muster aller herrlichen Tugenden finden als diese Hochgebohr-

bohrne Herren Reichs Grafen; sie muß aber, den Argwohn der verhasseten Schmeycheley zu vermeiden, solches der Fama und Augenschein überlassen; Da sie ohne dem, zur Vermehrung des bereits weit und breit bekandten Ruhms nicht mehr beytragen könte, das er nicht schon im Uberfluß haben solte. Dieser preißwürdige Tugend-Magnet ziehet die Gemüther, zur schuldigen demüthigen Verehrung, dergestalt kräfftig an sich, daß jedes in Hoch Deroselben Gnade und Gewogenheit zu seyn wünschet. Und eben dieses hat nebst der, mit der gehorsamen Aufrichtigkeit verbundenen, ergebensten Danckbarkeit, und Hoch-Deroselben ausnehmenden unvergleichlichen Sanfftmuth und Humanité, meine Hardiesse souteniret, daß Dero Hohe erleuchtete Nahmen diesem kleinen Tractat, aus hertzlich ergebenster Hochachtung ich vorgesetzet, und solchen Hoch-Denenselben, in schuldigster Submission dediciret habe. In Hoffnung, er werde von dem Glantz Dero Hoheit eines kleinen Scheins und Gnadenblicks gewürdiget werden. Wie ich denn gehorsamst bitte, dieses kleine, Hoch-Deroselben vollkommenen, in alle Theile der Wissenschafften sich erstre-

streckenden Erudition und hohen Weisheit nicht gemäßes Wercklein, welches doch zur kräfftigen Erhaltung Hoch-Dero-selben, beständigen Gesundheit bis ins hohe Alter, etwas beyzutragen aus unterthäniger Liebe, bemühet ist, nur nach dem, wiewohl der That bey weiten nicht gleichenden eyfrigen Willen gnädigst aufzunehmen und zu erlauben, daß nebst treuschuldigster hertzl. Anwünschung alles Hoch-Gräfl. durchgängig-beständigen geist- und leibl. Wohlseyns, unter dem Panier göttl. und Hoch-Reichs-Gräfl. Hohen Gnade und Protection ich in schuldigster devotion mich nennen, und Lebenslang seyn dürffe,

Ew. Ew. Ew. Ew. Ew. Hoch-Reichs-Gräfl. Hoch-Reichs-Gräfl. Hoch-Reichs-Gräfl. Hoch-Reichs-Gräfl. Hoch-Reichs-Gräfl. Excell. Excell. Excell. Excell. Excell.

unterthänigst treugehorsamster
Knecht
Der Author.

Geehrter und geneigter Leser!

Es sind in dieser Welt sehr herb' und harte
Wehen,
Empfindlich da und dort, auf viele Art;
zu sehen.
Dem Ehrgeitz thut es weh', daß er auch Klage führt,
Wenn, seiner Meynung nach, er seine Ehr' verliehrt.
Daher ihm überall nichts mehr, als Ehr', vergnüget,
Und wenn ein armer Tropf vor seinen Füssen lieget.
Die Ehr, und Ehrenamt hält er vor seinen GOtt,
Und vor den Teufel selbst, Verachtung, Hohn u. Spott,
Die Ehre kommet offt der Ehrbegier zu statten,
Doch nur zu ihrem Fall. Die Ehre ist ein Schatten.
Sejanus giebet uns hierinnen Unterricht,
Wie bald der Höchste Grad der Ehrenstelle bricht.
Die Wollust fühlet auch alsdenn nicht wenig Wehen,
Wenn ihren lüstern Sinn die Schmale-Thier nicht stehen.
Die Göttin Venus ist bey ihr anbetens werth:
Weil sie, vor einen GOtt, die Göttin nur begehrt.
Obgleich ein Basilisc in ihren Augen dräuet,
Und freundlich Leib und Seel mit starcken Gifft bespeyet;
Franzosen einquartiert, Würm ins Gewissen setzt;
Den Nechsten, GOtt, und sich zum hefftigsten verletzt.
Der Geitz auch höchstbetrübt, mit vielen Schmertzen, stehet,
Wenn ihm nur ein Gewinnst, aus seinen Händen, gehet.
Er härmt, er ängstet sich, er grämt sich halb zu todt,
Und achtet den Verlust vor seine gröste Noth.

Was sieht man nicht bey dem vor ungemeine Wehen
Dem Güter, Haus und Hof, im Feuer und Dampf aufgehen
Da er, in solcher Angst, sich öffters selbst vergißt,
Und sich auch wohl das Hertz, vor Hertzeleid abfrißt.
Wie manchen Weibe kan ein Fleck am Kleide schmertzen.
Ein kleiner Mode-Fehl geht offt sehr tief zu Hertzen.
Der Reiff-Rock ist er nur halb Fingers breit zu eng,
Wie ist man gegen sich und Meister Marx so streng.
Das Frauenzimmer komt von denen Himmels Bühnen,
Der Reiff-Rock muß, dahin zufliegen, wider dienen.
Hat jemand seine Lust an schönen Kleider-Pracht, a)
So siehet man, wie hoch er solche Thorheit acht.
Der Mangel dessen ist ihm nicht geringe Plage,
Sein Kummer quälet ihn, bey Nacht und auch bey Tage.
Wo ist die Helena, wo ist die Thais hin?
Im Grabe liegt ihr Leib mit ihrem stoltzen Sinn.
Die schönsten mögen sich, auch wie sie wollen, waschen,
Sie sind, und werden nichts, als Erde, Staub, und Aschen.
Die b) Asche machet uns, in allen Stücken, gleich,
Wir seyn hoch, niedrig, schön, geehrt, arm oder reich.
Die Schönheit, Reichthum, Pracht macht die Erfahrung glauben,
Daß Kranckheit, Zeit und Tod sie gar bald können rauben.
c) Beatrix, Otto Braut, liegt bleich und lebloß da,
An der die Schönheit selbst ihr schönstes Muster sah'.
Die Nichtigkeit erhellt aus denen vielen Plagen,
Die an dem Leibes-Bau die meisten Menschen tragen.
Und unter solchen braucht das Hüfftweh' keinen Scherz.
Es macht, durch seine Wuth, den allergrösten Schmertz.
Was fühlt man nicht vor Angst in einen schwachen Rücken,
Wenn scharffes Blut und Schleim ihn zerren, nagen, drücken.
Das Hüfft- und Lenden-Weh zeigt unser Elend an,
Darein sich die Gedult offt selbst nicht finden kan.
GOtt zeigt nur unser Nichts dadurch in unserm Leben;
Hat aber Mittel uns darwieder auch gegeben.
Wie denn hier dieses Buch die schönsten Mittel weis't,
Wer sie, bey der Diät, nur ordentlich geneußt;

GOtt

GOtt bittet inniglich; auch kindlich ihm vertrauet,
Auf seine Güte, Treu und sein Versprechen bauet:
Ihn rühmet, ehret, lobt, und danckt mit Hertz und Mund.
So wird er gantz gewiß, in kurtzer Zeit, gesund.
Geschaffen ist der Mensch, nur daß er GOttes Ehre,
Sein Lob und seinen Ruhm, so lang er lebt, vermehre.
Denn alles, was nur ist, wie jeder Christ es weiß,
Hat GOttes Hand gemacht, zu seinen Lob und Preiß.

a) Joh. Letzner. Dasel. Chron. l. 8. c. 18. p. 156. meldet, daß zu Minden in der Pfarr-Kirche an einen Pfeiler eine grosse Tafel an einer Kette gehangen, auf dessen einer Seite gestanden, ein schönes gemahltes Weib in Königl. Schmuck mit denen über einen in der Hand haltenden Spiegel stehenden Worten: Vanitas vanitatum, es ist alles gantz eitel. Am Rande nebst der Jahrzahl 1383. der Welt Pracht, Ehr und Herrlichkeit ist meines Hertzens Ergötzlichkeit. Meine Freud, meine Lust zu aller Zeit, drum bin ich aller Sorgen queit. Auf der andern Seite, der Tod mit einer scharffen Sense und die Verse: Ich kom, und mach der Freud ein End, der Welt Wolluſt in Traurn verwend, in Heülen, Weinen und Wehklag verkehr ich alle gute Tag. Käyser Henrich II. sagte zu seinen stoltzen Höfflingen: Deine Kleider werden die Motten, und dich die Würme fressen. it. Psalm. 49. v. 17. 18. Luc. 12. 20. Jes. 3. 16. Zeph. 1. 7.

b) Der weise König in Aragonien Alphonsus gefragt, welche Sache die Könige und Unterthanen, reiche und arme, edle und unedle, berühmte und unbekandte, ja alle Menschen durchgehends unter einander gleich mache? antwortete: die Asche. Excer. Val. Max. l. 6. c. 38. § 1. und Senec. epist. 91 spricht: æqualem nec enim, impares nascimur, pares morimur. Die Asche macht im Tode alles gleich. Käyser Adrianus ließ auf das armselige Grab des grossen Pompeji setzen: Ossa viri magni tenui quam clausa sepul-

sepulchro. Ach! wie hat doch dieser grosse Mann so ein gering Begräbniß. Christ. Matth. Th. Hist, p. m. 557. a.

c) Beatrix, Käysers Philippi Tochter, und Ottonis des IV. Braut, war so schön, daß ihr wenig zu vergleichen, und so reich, daß sie 100 feste Städte, und 250 herrliche Schlösser ihrem Bräutigam zubrachte. Aber ach! der vergänglichen Schönheit, am 4ten Tage nach dem Beylager Anno 1212. zu Nordhausen gehalten, wurde diese schöne Käyserin kranck, starb auch kurtze Zeit drauf, und liegt zu Braunschweig begraben, allda auf dem Grabmahl noch diese Worte zu lesen: Filia formosa, jam cinis, ante rosa. M. Crus. Ann. Svev. P. II. fol. 573.

Des schönen Jünglings Claudli de Roliers Grabschrifft:

Corporis atque animi rosa eram; stirps una parentum,
Clausus in hoc tumulo sum cinis, ossa nihil,

Der ich vorhero am Leibe und Gemüth eine Rose, und einiger Sohn war, bin itzo als Asche in diesem Grabe eingeschlossen, dessen Knochen bald in nichts verkehret werden. Ist zu Maintz in S. Quirini Kirche zu lesen. Der Königl. Schmuck liegt dem Sterbes-Kittel so nahe als die Bettlers Kleider. Die Frantzosen sprechen sowohl, le plus riche n'emporte plus qv'un linceul, als wir Teutschen: Ein Tuch ins Grab, damit schab ab.

Die Schönheit, Stoltz und Pracht Der Tod sehr wenig acht.

Beschrei-

Beschreibung des Hüfft- und Lenden-Wehes.

Das Hüfft- und Lenden-Wehe ist ein hefftig ziehender und reissender Schmertz, welcher Mannes-Personen von cholerischen und sanguinischen Temperament zuweilen überfället, daß sie sich dabey weder beugen noch wenden können. Der Sitz ist mehrentheils in denen Hüfften oder Creutz, wo die Natur wegen der Vollblütigkeit die äusere güldne Ader aufpressen will, und damit nicht zum Stande kommen kan. Da sich denn das Geblüt auch in den benachbarten Gefässen, die mit der äuserl. güldnen Ader in Communion stehen, sammlet, daß die Natur sich hernach genöthiget findet, dergleichen ziehen und spannen vorzunehmen, um dadurch den Fluß der güldnen Ader zum Vorschein zu bringen, und der ängstlichen Vollblütigkeit abzuhelffen. Das übergangene Schröpffen pflegt auch bisweilen solche Schmertzen zuer regen, bey solchen schmertzhafften Rücken- und Hüfften-Wehe des Frauenzimmers darff man kühnlich die Ursach der verhaltenen Monatszeit beymessen, es sey denn die Venus-Seuche daran schuld. Bey

Ankunfft des Fleck-Fiebers finden sich auch solche Schmertzen. Desgleichen offt bey der Fallendensucht. Das Hüfftwehe hat mit den Gliedersschmertzen eine genaue Schwägerschafft, daß also das Hauptwerck auf die Lüfftung des Geblüts ankommt. An den schmertzenden Ort gesetzte und tief geschröpfte Köpfe schaffen bald Linderung, wer darzu mehr als zur Aderlaß Lust hat.

Jackson in Enchiridio Medico, hält die Ursach solcher Schmertzen vor eine Säure, sie sey wenig oder viel, welche mit flüchtigen, auch wohl laugenhafften Theilgen vermischet sind, und weil sie im Blute ihren Sitz haben, vermittelst eines Fermenis, aus denen ordentl. Gefässen weichen, und in andere Theile getrieben werden, allwo sie stille stehen, und, nachdem sie mehr oder weniger flüchtig, saur, scharff ꝛc. sind, um destomehr oder weniger werden sie coagulirt und dick, da sie die nervösen Zäserlein schmertzl. angreiffen und irritiren.

Fuchsius de Sanandis totius humani corporis etc. malis l. 3. c. 65. p. 483. schreibt, es sey eine dicke schleimige Feuchtigkeit, welche gleichsam zusammen geronnen in dem Gelencke der Hüffte sitze. Zu den Hüfftwehen geben nicht wenig Anlaß tägliche Cruditäten oder Rohigkeiten, unmäßiger Gebrauch des Beyschlaffs, unterlassene etwas starcke Leibes-Ubungen, Verstopfung der güldnen Ader oder Monatzeit, die Unterlassung gewohnter Vomitiven, oder Purgationen, oder Unterdrückung andrer gemeiner gewöhnl. Excretionen oder Auswürffe: massen dieses alles die schleimige dicke Feuchtigkeiten verursachen und vermehren können.

nen. Bisweilen komt der Schmertz auch ins Knie, Knöchel, ja in die gantze Wade, wenn er sich um die Scham finden lässet, leidet auch die Blase, und mache beschwerl. harnen. Da denn der Schmertz von denen Hüfften bis an die Fußsohlen zu gehen pfleget.

P. Joh. Faber, in seiner universal Weisheit, spricht: es sey einerley material- und essential-Ursach, sowohl des Podagræ, Chiragræ, als der Gicht und dergl. andern Schmertzen, und bekämen nur ihre Nahmen nach dem Unterscheid des afficirten Orts: dieser Zufall dependiret von dem Excrement des balsamischen Saltzes, welches in allen Naturen sich befindet; Denn, weil wir unterschiedne Alimenta, Speiß und Tranck essen und trincken, werden selbige in dem Magen gekochet, und in einen Chylum verwandelt, da die erste Reduction der Speise in die erste Materie geschiehet. In dieser ersten Materie befinden sich die 3. jedermann bekandte Principia aller Dinge, neml. Saltz, Schwefel und Mercurius, ob sich gleich Erde und Wasser auch dabey finden lassen. Wiewohl ihrer nun 5. seyn, so machen sie dennoch nur eine einige homogenische Substanz aus, neml. den Chylum oder ernährende Substanz, welche zur Nahrung und Conservation des Menschen dienlich ist. Sie hat viele und mancherley Excrementa und Unreinigkeiten, woraus allerhand Arten von Saltzen entstehen, und weil selbige Excrementa des balsamischen Saltzes sind, welche, wegen ihrer Schärfe und beissenden Qualität, brennen, oder schwür machen, und folglich den Geist, als das Instrument

der Empfindlichkeit solcher Theile, zernagen und beissen, weßwegen ein Schmertz in diesen Theilen von diesem scharffen und beissenden Saltz, entstehet. Dahero ist dieses eine Kranckheit des von dem balsamischen Saltz abgesonderten, und nach denn Gelencken und Gliedern solcher Theile abgeführten excrementasischen Saltzes, in welchen Theilen solches den Geist, das Instrument der Empfindlichkeit derselben, quälet, zernaget und beisset, so lange dieses excrementasische Saltz herrschet, bis es endlich resolviret wird. Denn in allen Theilen des menschl. Cörpers geschiehet eine Kochung und Digestion des dahin abgeführten Aliments. Und in dieser Digestion wird das reine von dem unreinen abgesondert. Das reine ernähret und erhält die Theile und Glieder des menschl. Cörpers, und solches reine ist nur allein das, welches aus der Resolution in Auflösung der Alimenten in die essentiale und formale Principia verändert wird. Das unreine aber ist das, welches nicht von der Natur dieser Anfänge ist, wird derohalben abgesondert, und füglich heraus geworffen. Wenn solche Herauswerffung und Abführung geschehen, befindet sich der Cörper gesund; bleibet es aber, gebieret es viel und mancherley Kranckheiten nach dem Unterscheid dieses unreinen Excrements. Bey diesem Zufall ist das abgesonderte scharffe Saltz die meiste Ursach, wenn das Saltz mit dem wäßrigen Mercurio vermischet ist, bringt es solche grosse Schmertzen nicht, sondern kalte Geschwulst fast ohne Schmertz: weil diese wässerigte Excrementa die Schärffe des Saltzes mildern. Wird

aber

aber dieses Excrement des Saltzes mit einem schwefel. Excrement vermenget, wird der Schmertz grösser und hefftiger, und mit einer sehr grossen Inflammation begleitet, weil die Excrementa des ursprüngl. Schwefels alle aussernatürl. Entzündungen und Hitzigkeiten produciren.

Gubelchover. in Curation. & observat. C. 1. c. 69. meldet:

Die Ursach dieses Schmertzens kommt mehrentheils von einer kalten Feuchtigkeit her. Bey dessen Gelegenheit, nach geschwächter Wärme dieses Orts, sich ein windiger Spiritus oder Geist einfindet, welcher die Theile ausspannet, durch das gantze äuserl. Schienbein läuffet, und eine traurige Empfindung einer Kälte im gantzen Schenckel erwecket, welches ein Zeichen eines kalten Flusses ist. Vermischet sich aber mit dem kalten Fluß ein wenig Galle, so begleitet den Hinter ein scharffer, zwackender Schmertz. Das allerhefftigste Hüfftweh hat seinen Sitz nicht in dem Gelencke, wo das Haupt des Schenckels in die Hüffte gehet, sondern höher nach dem obersten Arsbacken, wo die Nerve von den Lenden und dem heiligen Bein, osse sacro, enstehet, sich erstrecket. Der grosse Schmertz ist nicht allein in der Hüffte, sondern ziehet sich auch nach dem Schenckel, Waden und äussersten Fuß, so weit die Nerve von der schmertzhafften Hüffte sich erstrecket. Selten ist ein sichtbarer Geschwulst dabey. Noch seltener eine Farbe oder Röthe, weil auf der Haut desselben Orts wenige oder keine sonderliche Adern befindlich sind.

Dieser schmertzl. Zufall überfällt viel ehe die Manns- als Weibspersonen aus fünfferley Ursachen. 1) Weil die Mannspersonen mehr Wärme als die Weibspersonen haben, welche Wärme macht, daß die Materie bis zu denen Gelencken gehe. 2) Weil der Weibspersonen Mutter von dem Ueberfluß durch die Monatszeit gereiniget wird. 3) Weil sie in der Ruhe sind, deren Natur nicht viel Feuchtigkeit nach ihren Gelencken schicket. 4) Weil ihre Gelencke enger und fester zusammen gezogen sind, wegen ihrer Kälte. Daher sie die überflüßigen Feuchtigkeiten nicht annehmen, noch ihnen Gehorsam leisten. 5) Weil die Mannspersonen in der Venus-Arbeit mehr bemühet sind. Daher vom Podagra Hip. l. 6. aph. 29. schreibet: die Weiber werden vom Podagra nicht incommodiret, wenn sie nur diätisch leben, und ihre Monatszeit ordentlich gehet.

C. 2. c. 65. So offt die Lenden eine lange Zeit, ohne Fieber, oder andere offenbare Ursach, wehe thun, so offt ist gewiß zu vermuthen, daß ein Uberfluß des Geblüts in der Hohl-Ader befindl. welcher die Lenden beschwere. Daher man auch schliessen kan, daß die Ausleerung oder Auswurff durch die güldne Ader bey Mannspersonen, durch die Monatszeit bey Weibspersonen, sonderl. wenn sie fehlet, geschehen werde, oder daß der Patient dergleichen evacuationen unterworffen, oder eines melancholischen Temperaments sey. Bey dem Unterschied, daß kein Fieber vorhanden, noch eine andere offenbare Ursach, noch

der

der Schmertz von einer Kranckheit, Arbeit, Stein oder Sand und Grieß entstanden sey, kan man muthmassen, daß die güldne Ader Noth gelitten, oder nicht lange hernach leiden werde, und daß bey den Weibesleuten der Fluß der Monatszeit nicht weit sey. Immassen solche deutlich zutage legen, daß ein Uberfluß des Geblüts in denen Adern sey, und sich nach den untersten Theilen, nach Gewohnheit, kehre, der durch seinen Aufenthalt um die Lenden die Schmertzen errege. Weßwegen man durch eine Aderlaß venæ saphenæ am Fuß mit bähen und waschen der Füsse zu Hülffe kommen muß, damit das dicke Blut verdinnert und desto hurtiger durch bequeme Oerter zum Ausfluß gebracht werden könne.

C. 3. c. 98. Indem viele Theile in den Lenden sind, welche andere in sich halten: als die Mäußl. des Rückgrads und der Rückgrad selber; andere eine Connexion mit ihnen haben: als die Nerven, Nieren, Hohl-Ader, Eingeweide, Gekröse, andere von den Nieren fortgehen: als die Harngänge, Saamengefässe, mesocolon und colon, mit welchen die Nieren eine Communication haben, so ist wohl nicht leicht in Lendenwehe zu wissen, welcher Theil sonderl. afficiret werde, wo nicht eigentlich Zeichen desselben vorhanden sind.

C. 4. c. 35. Obwohl das Hüfftwehe mehrentheils von dicker schleimiger Feuchtigkeit herrühret, so giebts doch die Erfahrung, daß es bisweilen seinen Ursprung vom Uberfluß des Geblüts entweder im gantzen Leibe, oder in der Leber, nechstgelegen Eingeweiden oder grossen Adern

nehme, welcher beißige Uberfluß sich in dieses Gelencke begiebt. Wo aber eine Vollblütigkeit sich befindet, ist die Aderlaß, welche den Uberfluß mindert, das beste Mittel, und zwar nach Abschaffung der überflüßigen Unreinigkeiten der ersten Digestion, der venæ basilicæ auf der Seite des Schmertzes und den andern oder 3 Tag der venæ sciaticæ am Fuß, auf eben der Seite. Die erste Aderlaß, kehret das Blut ab, die andere benimt dem eigenen schmertzenden Theil das Blut. Ist des Bluts nicht allzuviel, ist die Ader der venæ sciaticæ allein genug mit grossen Nutzen nach der Erfahrung. Die Aderlaß am Kniebug hält Galenus vor das gewisseste Mittel: allein sie heilet bey flüßigen Leuten nicht gerne, sondern näßet immer. Wenn der Schmertz von Schleim und Melancholie entspringet, ist die Aderlaß mehr schädlich als nützlich, wer sich vor einem Clystier nicht scheuet, kan solches vor der Aderlaß nützlich gebrauchen. Auf den Rücken gesetzte Köpfe hemmen den Zufluß, und die geöffnete güldene Ader ist niemahls unglücklich, wenn es auf gehörige Art geschiehet.

C. 4. c. 36. Von der Gegend des schmertzenden ossis sacri, der Lenden, des Hindern Backen, und Hüffte, ist eine grosse Mauß, Musculus: der vornehmlich die Bewegung der Hüffte befördert, welcher sich in ein breit Gecäder der Mauß am Fleisch (tendinem latum) verändert. Daher sich der Schmertz offt extendiret, auch wohl, wegen der angebohrnen Natur des Schienbeins und Musculo der Hüffte, bis äuserst in Knie, ja bis an

äuser-

äuſersten Knöchel und Fuß erſtrecket. Des Nachts auch mehr tobet, obgleich weder Geſchwulſt noch Röthe zu ſehen iſt. Dabey die Reinigung des zuallererſt nöthig. Es finden ſich neben dem Schmertz gemeinigl. auch andere Zufälle ein: als Spannung des breiten Nerven, zurück ſich beigender Muſculus oder Mauß, und der daſelbſt befindl. Bändergen, ein ſchwerer zuſammen druckender groſſer Schmertz in der Junctur und Hüffte oder da herum. Schmertz des Knies, Knodens und Fußzähen, Hincken, bisweilein Verrenckung der Hüffte, auch wohl Schwindung des Schenckels. Obwohl dieſe Schmertzen aus unterſchiedenen Urſachen entſtehen können, ſo iſt doch inſonderheit dabey auf den dicken, vielen, ſcharffen Schleim und überflüßiges ſcharffes Geblüt zu ſehen.

Cur des Rücken-Lenden- und Hüfftwehes.

§. 1. Nr. I.

℞. Taubenkoth, Gerſtenmehl oder Maltz, alten Käſe, Brunnenkreß, und mache mit Fleiſch-Lacken, oder Saltz-Brühe, womit Fleiſch eingeſaltzet worden, ein Pflaſter oder Salbe, und lege es warm auf den afficirten Ort.

§. 2.

℞. Schwartze Seiffen q. v. vermiſche dieſelbe mit halb ſo viel Eyerdotter recht wohl, darnach ſchmiere es auf feinen Flachs und lege es auf den ſchmertzenden Ort: denn vermiſche das Weiſſe

vom Ey mit ein wenig Weitzenmehl, mache ein Leintuch darin naß, und legs über das vorige Pflaster. Laß es also 4 oder 5 Tage liegen, nach Verfliessung derselben wirst du Wunder sehen. Curiret auch die Gicht. Culp. 130.

Nr. II.

Schmertzen zu vertreiben.

Culp. 310.

Vermische Flöh-Kraut-Safft (persicaria) mit halb so viel Aqua vitæ, und bestreiche den Ort damit.

Nr. III.

Wider Schwachheit des Rücken. 293.

℞. Gersten-, und Bohnenmehl ā. mache mit Rosen ☍ und Eyerdotter ein weich Pflaster, und legs auf den Rücken.

it. Nr. IV.

℞. Reiß und Weitzenmehl ā. vermenge es mit Claretwein und Zucker, mit gestossener Muscatennuß und Scharlein. Mache daraus einen Kuchen mit frischer Butter und back ihn, und iß kein ander Frühstück denn dieses, wenn es gebacken ist, etliche Tage lang.

Nr V.

Für Rückenwehe. 294.

℞. Frischen Kühmist, krösche ihn in Essig, und legs auf den Rücken Pflasterweise, giebt bald Linderung.

Nr. VI.

Für Hitze im Rücken. 294.

℞. Koche Weidenblätter, oder die innere Rinde des Baums in Wasser, dick als ein Brey. Legs

auf

auf die Nieren hinten, so heiß es zu erleiden, 4 oder 5mahl, so hilfft es.

Nr. VII.

Wenn die Hüfften steiff sind. 296.

℞. Wasserbungen, weissen Andorn, Johanniskraut, Unschlitt, Schweinfett und Pferdemist. Koche dieses alles durch einander. Darnach zwinge es durch ein Tuch, und brauchs.

Nr. VIII.

Wenn die Gebeine in den Hüfften wehe thun.

Koche Ochsengall mit ein wenig Krumenbrod in ein Nössel Wein zum Brey. Legs mit einem Tuch auf den schmertzenden Ort.

Nr. IX.

Sennen und Adern in den Hüfften zu hefften.

Stosse grosse Erdwürme zu einem Teig, koche es mit ein wenig Mastixpulver in Oel zur Salbe. Legs auf einen Leinentuch auf den schmertzenden Ort. Laß es 9 Tage liegen, so wird alles gut.

N. X.

Für Geschwulst der Hüfften.

℞. Junger Taubenmist, Schafunschlitt, Aepfich Marck und Hünerbiß. Stoß alles durch einander. Krösche alles in Muscateller Weinhefen oder nur dessen Wein. Legs auf, so warm es zu erleiden.

Nr. XI.

Für Zusammenziehung der Sennen in Hüfften oder anderswo. 297.

Bestreiche den Ort mit Schwalben-Salbe.

Schwal-

Schwalben Salbe.

℞. Junge Schwalben aus dem Nest ohngefehr. Nr. XII. Rosmarien Spitzen, Lorbeerblätter, LavendelStengel, Erdbeerblätter ā. Mj. schneide die langen Federn von Schwalben Flügeln und Schwäntzen ab, thue sie in einen steinern Mörsel. Lege die Kräuter auf sie, und stosse alles Därme Feder, und Knochen zusamen. Vermisch mit ℔iij. Schweinschmaltz, setze es 1 Monat lang an die Sonne, darnach kochs auf. Verwahre die Salbe zur Noth.

Nr. XII.

Für Rücken Wehetagen. 132.

℞. Odermennig, Beyfuß und Betonienwurtzel und Blätter, mache daraus eine Salbe mit Schweinschmaltz nnd Eßig. Ist eine bewährte Saibe.

it. 128. Nr. XIII.

℞. Ginstblumen Safft, Weißwurtz und Honig ā. kochs so dicke als Honig. Ist die beste Salbe auch vor Gicht und Podagra.

Nr. XIV.

Wider Schmertzen in Hüfften und Füssen. 106.

℞. Der innersten Rinden von Hollunderbaum, oder besser von Attich, siede es in Wildschweinen Schmaltz, so nimmt es alle Schmertzen weg.

it. 138. Nr. XV.

℞. Aquæ vitæ compositæ 1. Nößel, Ochsengalle und kleingestossenen Pfeffer ℥j kochs zur Salbe, leg es auf, und verwechsele es alle 12. Stunden, so curirts Sciaticam, Podagra und Gicht.

Nr. XVI.

Nr. XVI.

Wider das Hüfftwehe. 140.

℞. Schwartze Seiffe ℔j, Baumöl 1. Nösel, Aquæ vitæ 1. halb Nösel, Rautensafft ein Viertel. Kochs zusammen bis zur Dicke, das wunderschöne Pflaster muß in 2 oder 3 Tagen nicht abgenommen werden.

Nr. XVII.

Für alte und kalte Wehetagen.

Destillire per descensum aus klein geschnitten Epheuholtz, Epheubeeren und Epheuhartz ā. ein schwartz Oel. Welches überaus bewähret.

Nr. XVIII.

Oel Für Rückenschmertzen, Gicht, güldne Ader, Wunden und Geschwüre. 142.

℞. Ein Quart alten Wein, 3 Nösel alt Baum-Oel, Cardobenedict. grosse Baldrian, Salbey mit den Blumen, so mans haben kan, ā. 1. Viertel ℔. Johannis-Krautblätter und Blumen 1. halb ℔. Laß die Kräuter und Blumen in Oel und Wein 24 Stunden lang stehen, darnach koche es in einem irrdenen Gefäß, welches wohl glasurt ist, oder auch in ein kupffernen, bis der Wein verzehret sey, rühre es bisweilen um, damit es nicht anbrenne. Darnach seihe es durch, und thue hinzu venedischen Terpentin 1 und 1 halb ℔. und koche es abermahl 1 Viertel Stunde lang. Darnach wirff Weyrauch ʒv. Myrrhen ʒiij. Drachenblut ʒj. drein. Laß es ein wenig kochen, bis die Myrrhen zerschmeltzen. Darnach nims weg. Wens kalt worden, thue es ins Glas, mach es dicht zu, und laß es 10 Tage an der Sonnen stehen ehe mans braucht.

it. 147.

it. 147. Nr. XIX.

Eibischwurtz mit Schweinenschmaltz gestossen, und auf den schmertzenden Ort geleget, hilfft in 3 Tagen auch in der Gicht.

Nr. XX.

Schmertzen zu vertreiben. 320.

Vermische Wasserpfeffer oder Flöhkraut mit halb so viel aqua vitæ, bestreiche dich damit, so vergehen die Schmertzen.

Attich ist innerlich und äusserl. eine herrliche Artzeney. 320.

§. 3.

Wider Hüfft- und und Rückenwehe.

Fouquet. 324.

℞. Safft von Saturey, Weitzenmehl, Rosenoel, ā. ein wenig. Vermische es wohl mit einander und legs auf den schmertzenden Ort.

Nr. II.

℞. Das erste Gewehhe von einem jungen Hirsch. Trage es im Schubsack an der Seite des Schmertzes, so nahe bey dem Schmertzen als möglich ist.

it. Nr. III.

Reibe den nothleidenden Ort sehr warm mit Hanffoel, und lege darüber ein Blatt weiß Papier, worüber eine doppelte warme Serviette gebunden werden muß.

it. Nr. IV.

℞. Schierling, röste es mit Wein-Eßig zu einen Uberschlag, und legs sehr warm auf.

it. Nr. V.

Stosse die Wurtzel der Esels oder wilden Cucumer,

cumer, auch Hundskürbs genannt, wohl. Reibet oder schmieret den schmertzhafften Ort mit den Safft warm, und leget das Marck darüber. Ist ein gewaltig Mittel.

it. Nr. VI.

Thue einen Maulwurff in einen Kolben, giesse so schwehr Baumöl drüber, und destilirs nach verlutirten Fugen, schmiere und reibe mit dem übergangenen den Ort sehr warm, und lege ein warm Tüchlein drüber.

it. Nr. VII.

℞. Eine fette Katze, schneide ihr den Kopf ab, und schmiere mit den warmen Blut die Behetagen, und lege die abgezogene Haut mit der Fleischseite warm drüber. In den eröffneten Leib thue ein wenig Butter, spicke sein Fleisch mit Würtznelcken, und laß es braten und rösten. Das abtrieffende Fett verwahre in einem Glase oder glasurten Topff, und reibe alle Abend den afficirten Ort warm. Man kan auch ein wenig geröstetes Kuhmist überschlagen.

it. Nr. VIII.

℞. Weiß Pech ℔iß. des besten Aquæ vitæ ein klein Gläßlein voll. Gelb Jungfern Wachß 1. Virtel, pulverisirten Zimmet, gestossen gummi amoniac. pulverisirten Storax, Benzoin, gummi arabic, ā. ℥ij. Schmeltze das Wachs in einem glasurten Topf oder Tiegel, gieß alsdenn guten Brandewein drauf, brenne ihn an, und laß ihn mit stetem Umrühren aus brennen, hernach thue die andern Species eine nach der andern, hinein. Lasse es ein Vaterunser lang, unter stetem

Dem

gem Umrühren übern Feur. Hernach thue es aus in ein steineren oder mit Wasser gefülltes Gefäß. Knete diese Massam wohl in frischem Wasser 4 mahl, und verwahre es. Schmiere davon ein Pflaster auf ein Schaf-Fell, welches die Lenden, Creutz und Hüffte bis aufs Knie bedecke, und lege es warm auf, vorher aber muß man obgedachte Glieder mit starcken Brandewein sehr warm reiben, und auf das Pflaster 6, auf einen weissen Papier auf der Wärme oder heissen Pfanne getrocknete und pulverisirte spanische Fliegen, auch darüber gestossenen Pfeffer streuen, alsdenn das Pflaster so lange darauf liegen lassen, bis es abfällt. Ist es nöthig, so brauche das Pflaster, auf obige Manier, noch einmahl.

Nr. IX. 188.

Wider Schmertzen der Gelencke.

Brate weisse Rüben unter heisser Asche oder Kohlen. Hernach reibe sie mit alt Borckschmeer zusammen zur Salbe, und legs auf.

Nr. X.

Stosse Fünffingerkraut, oder Gundelrebe, (hedera terrestris) und legs auf.

Nr. XI.

Wider Schmertzen der Geleucke und Zerstoß- oder Quetschung.

Mache ein Pflaster von Rocken-Kern-Mehl, weiß und gelb Ey, und applicirs.

§. 4. Nr. I.

Wider Schmertzen der Gelencke.

Dube le M. d. P. 266.

℞. Sennesblätter ʒij. infundire es in deco&o von

von Betonienkraut, vermische damit Syrup von Wegdorn, (rhamni cathartici) ist aber der Leib trocken, dürre und gallicht, ist der Syrup von Pfersich-Blüt besser als der vorige.

Nr. II.

Schmertz von heisser Materien.

Laß rothe Rosen, Chamillen und Königskertzen Blüthe klein gestossen in Milch zum Uberschlag kochen.

Oder:

Fülle eine gläserne Bouteille mit Königskertzen Blumen, setze es an die Sonne. Das auf dem Grunde sitzende Wasser ist von grosser Tugend die Schmertzen zu stillen.

Ein Decoctum von Bilsenkraut, Nachtschatten und Mohnhäupter thut öffters gut.

Nr. III.

Laß gestossenen Leinsaamen oder Quittenkern in Wegerich- oder Rosenwasser auf warmer Asche stehen, hernach seihe es durch.

Oder:

Laß Alchee-Wurtzel mit Milch zu Brey kochen, in sehr grossen Schmertz ein wenig Opium darzu gethan und aufgelegt.

Nr. IV.

Thue gantze Schnecken in ein Leinen-Säcklein mit Saltz bestreuet, henge es in Keller auf, fange den abtrieffenden liquorem auf, schmiere ihn warm auf, so werden sich die Schmertzen lindern.

it Nr. V.

Löse in dem ersten Wasser, womit ungelösch-

ter Kalck abgelöschet ist, ℔j. Salmiac ʒj. auf, und applicirs, der Gebrauch der Milch bey magern Leuten lindert die Gicht, stillet die Schmertzen vid Tr. erfrischet, dämpffet die Schärffe, die Feuchtigkeit, und verschaffet eine Consistenz, die nicht flüßig ist. Wo viel schleimiger Unrath im Leibe ist, kan bisweilen eine Purgation nicht undienlich seyn, sonderlich denen in Gichtmäßigen Hüfft ꝛc. Schmertzen, diaphoretica. Nach gereinigtem Leibe ist ein warmes halb von einander geschnittenes Brod mit guten Brandewein starck warm befeuchtet übergeleget sehr nützlich.

Ungarisches Wasser 1 Löffel voll eingenommen, auch warm äusserl. appliciret. Oder Spiritus vini, mit Kalckwasser vermischet, aufgelegt, ist heilsam.

§. 5. Nr. I.

Wider Schmertzen. Chirurg. 46.

℞. Gelb Ey, Gerstenmehl, weisse Brodkrumen und ein wenig Saffran. Kochets in Milch und applicirts.

§. 6. Nr. I.

Wider allerley Schmertzen. P. D. A. 322.

℞. Bohnenmehl, Ziegenkoth ā. Mj. Gerstenmehl Mß. siede es in der über Chamillen und Pappeln abgekochter Brühe. Thue 2 Eyerdotter und ein wenig Saffran dran, und bähe die schmertzhafften Orte damit, nach gebrauchter Purgation oder gereinigten Leibe.

Nr. II.

Wider Hüfftschmertzen.

Brenne Schweinskoth zu Asche und nimm sie mit Wein ein.

Nr. III.

Nr. III.

Bauchwehen oder Schmertzen.

Röste Schweins- oder Saukoth, wenns ein Mägdl. ist, in Baumoel, und legs über den Nabel, so vergehen sie bald.

Nr. IV.

Schmertzen in der Schulter.

Lege einen von gerösteten Ochsenkoth mit Rosenoel gemachten Brey drauf.

Nr. V.

Schmertzen in der Brust mit Entzündung.

Nimm Hundskoth in weissen Wein ein. Du kanst auch Hundskoth mit Wein oder Essig warm überlegen.

Nr. VI.

Schmertzen unter der Brust.

Schmiere den Ort warm mit Johanniskrautwasser, in welchen Mäusekoth zerlassen.

Nr. VII.

Schmertzen in der Hand.

Schmiere die Hand überall mit Hundekoth.

Nr. VIII.

Schmertzen an Füssen.

Brauche ein Fußbad von Hühner- und Taubenkoth, unter welchen ein wenig Brennesseln mit aufgesotten sind.

Nr. IX.

Schmertzen in Beinen.

Koche in des Patienten Urin die aus einem frischen Grabe aufgeworffene Erde zum Brey, legs 3 Tage und Nächte übers Bein, erneurs alle Morgen

Nr. X.

Schmertzen um die Gegend der Nieren.

Schmiere dich etlichemahl mit Spiritu Urinæ, welcher eine köstl. schmertzstillende Artzney ist.

Wie der Spiritus Urinæ recht gemachet werde, beschreibet Hartm. prax. chym. p. 476. Schroeder. p. 289. Beckher. Medicina microcosmica p. 45. sqq.

§. 7. Nr. I.

Salben im Rückwehe. Crat. Pharmac. 159.

℞. Rosenoel, weiß Liliensel ā. ʒj. Hühnerfett ʒß. Vermische es.

Nr. II.

℞. Ungv. rosat. Mesuæ ʒiß. bitter Mandeloel, Scorpionoel ā. ʒj. gestossene bittere Mandeln ʒß. mische es. Dienet auch zu Schmertzen der Nieren und Stein.

Nr. III.

℞. Rosenoel, Chamillenoel ā. ʒß. Wermuthoel, Hühnerfett ā ʒij. Vermischs zur Salbe, damit schmiere den Rücken.

Nr. IV.

℞. Chamillenoel ʒiß. Dillenoel, ʒj. Rosenoel, Hahnenfett ā. ʒß. M.

Nr. V.

℞. In Rosenwasser aufgelöste venedische Seife ʒij. Dialthex ʒj. Mische es.

§. 8. Nr. I.

Wider Hüfftwehe. Matthiol. Kräuterb. per Camerar. p. 9.

Beitze über Nacht Haselwurtz in Wein und thue frühe einen warmen Trunck davon. Thut

auch

auch auf die verstopfte Leber, Milz, verhärtete Geschwulst, curirt Wassersucht, Gelbsucht, Keuchen und Husten.

Nr. II. 24.

℞. Tannenhartz, Feldcypressen, je länger je lieber ā. ʒiiß. nimms ein, dienet auch wider Podagra.

Nr. III.

Lerchenschwamm mit Wein getruncken, widerstehet auch dem langwierigen Hauptwehe, Fallendesucht, Schwindel, Schlag, Unsinnigkeit, Aufsteigen der Mutter, Wassersucht, Gelbsucht, Milzsucht, treibt Menses und Würme, langwierige Fieber und allen giftigen Unrath.

Nr. IV.

℞. Gewaschenen Terpentin ℥j. ⊖ gemmæ oder Spec. Hieræ ℈j. machs mit kaltem Wasser zu 5 Pillen, und nimms ein. Reiniget auch die Brust von allen Unflat, Leber, Milz, Nieren und Blasen, dienet wider den alten Husten, Keuchen, eiterig Blutspeyn, Stein und Podagra.

Nr. V. 32.

Schmiere den Rücken mit Wacholderbeeren oder Holtzoel.

Nr. VI.

Nimm der pulverisirten Rinden des weissen Pappelbaums ʒj. ein. Dient auch wieder Harnwinde.

Nr. VII. 206.

Siede Gundelreben in Wein und trincks. Treibt auch Harn, Menses, Gifft, Lendenstein, öffnet verstopfte Milz und Leber, und curirt die Schwindsucht.

Nr. VIII. 225.

Siede Mariendistelwurzel in Wasser und trinke davon. Oeffnet auch die Verstopfung der innerl. Glieder, den verstandenen Harn, Menses, curirt Wasser- und Gelbsucht, und reiniget Nieren und Blasen vom Stein.

Nr. IX. 259.

Gummi ammoniacum getrunken, erweicht auch die Gänge des Stuhlgangs, ziehet die Frucht aus Mutterleibe, und dienet wider Podagra und Fallendesucht.

Oder:

Ammoniacum mit Essig temperirt und den schmertzenden Ort damit geschmieret. Den Bauch damit geschmieret, treibt die Würme aus.

Nr. X. 269.

Siede Meisterwurtz oder Kraut in Wein und trinke davon. Ist auch gut wider Schlag, Fallendesucht, Krampf, Lendenstein, Verstopfung. Treibt Harn, todte Frucht, hürdl. Schweiß, curirt Wassersucht und Gelbsucht.

Nr. XI. 318.

Johanniskrautsaamen in Wein oder Wasser gekocht, und getruncken 4 Wochen, ist auch gut zum Blasenstein.

Nr. XII. 321.

Betonien in Wasser, Wein oder Meth gesotten und getruncken. Oder der Blumen Conserva gegessen, reiniget auch die Lunge vom Schleim und Eyter, stärcket den Magen, öffnet Leber und Milz, curirt Wasser- und Gelbsucht, Hirn, Fallendesucht, Unsinnigkeit, Krampf, Podagra, Lähme der Glie-

der,

der, Lendenstein, verstopften Harn und Menses.

Nr. XIII. 426.

Siede das Kraut Gratiola genannt in Wein oder Wasser, oder mache einen Extract draus, oder extrahire mit starcken Brandewein an der Wärme seine Essenz und brauchs, curirt auch langwierige 3tägige Fieber.

Oder:

Bringe die Brühe von dem gesottenen Kraut in einem Clystir in Leib, dienet auch wider Bauchgrimmen und tödtet die Würme.

Nr. XIV. 379.

Koche die Wurtzel Röthe, (rubia) in Honigwasser, und trincks. Reiniget auch Leber, Milz, Nieren, Mutter. Treibt Harn, verstockte Menses, Geburt, tödtet Bauchwürme, curirt Wasser- und Gelbsucht, auch lahme Glieder.

§. 9. Nr. I.

Lendenwehe. Apollinar. A. B. 50.

Stosse Knoblauch und Coriander u. d. g. und trincks mit Wein. In Wasser gesottene Meisterwurtz getruncken.

Nr. II.

Lignum Aloës mit Wein genützt.

Nr. III.

Körbelkraut mit Wein getruncken. Alantwurtz offt genützt. Süßholtz offt genützt. Petersilien Saamen offt gebraucht. Chamillen-Blumen offt gebraucht. Bibenellen mit Wein gesotten und getruncken. Brunnenkres eben also gebraucht.

Nr. IV.

Zeitlosen, Fenchel und Saflorsaamen, pulverisirs, in Wein gesotten, mit Zucker vermischt gebraucht.

Nr. V.

Myrica Heyde in Wasser gesotten, Lenden und Bauch nach dem Bade bestrichen. Sevenbaum gestossen, als ein Pflaster aufgelegt. Mit Honig gesottenen Eyternesselsaamen getruncken, und auf die Lenden gelegt.

Nr. VI.

Siede Baldrian mit Fenchel- und Eppichsaamen in Wein und trincks.

§. 10. Nr. I.

Rückenwehe. Col. pharm. c. 61. p. 150.

Schmiere dich beym Feuer hinten im Rücken und über dem Schloß mit Chamillenoel, Dillenoel und Pappeloel u. d. m. gemenget.

Oder:

Brauche Terpentin Spiritum inwendig, und schmiere im Rückgrad mit Terpentinoel.

Nr. II.

Schneide Rübrettich, wirff viel Saltz darauf, schüttele es wohl zwischen 2 Schüsseln, daß es gar durchschwitzet, darnach stoß ihn wohl mit gleich soviel ungesaltzner Butter bis es eine Salbe wird, damit schmiere den Rücken Abends und Morgens gegen den Kohlfeuer.

Nr. III.

Im Creutzwehe.

Wenn unten in das Schloß Wehe ist, das kommt bisweilen vom Erschrecken und Furcht

oder

oder vom Stein, wenn man zu viel alten gegessen hat, so

℞. Guntram oder Gundelreben heder. terrestr. und Erdbeerkraut, gieß guten Brandewein drauf, macerirs eine Zeitlang auf der Wärme und trincke davon.

Wider das Rück-Hüfft- und Lendenwehe dienen auch die Artzeneyen, so wider die Gicht und Stein heilsam sind. Weilen sie mehrentheils aus einer Quelle entspringen.

§. II. Nr. I.

Salbe wider Hüfftwehe Benz. Th. Pr. ch. 143.

℞. Warme Brodkrumen, mache sie mit Ziegenmilch und Rossenwasser zu Brey. Thue hinzu venedischen Terpentin ʒj. Rosenoel und Knoblauch ā. ʒij M.

Nr. II. 49.

℞. Gummi Galban. sagapen. ā. ʒß. solvire sie in Wein oder Eßig, seihe sie durch und kochs zum Pflaster.

Oder:

℞. Leinoel ʒiij. Euphorb. ʒj. Saamen von Zwiebeln, Lein, præpariter Meerzwiebel ā. ʒij. scharffen Sauerteig, Taubenkoth ā. ʒiij. Wachs ʒv. Hartz ʒiv. pulverisirt Bibergeil ʒiij. Senff ʒij. vermischs und machs zu Pflaster. Malaxirs mit Hollunderoel.

Nr. III. 162.

Das gröste und gewisseste Arcanum in Hüfftwehe.

℞. Spic. Oel (℅ spicæ) ʒiß geschmoltzen schwartzes Pech ʒi. Vermische damit Zinnober

zur mittelmäßigen Consistenz, wird es aber zu hart, so thue mehr Spic-Oel darzu, daß es eine Salbe werde. Verwahre sie vor der Lufft, damit das Oel nicht verschwinde.

Usus.

Beschmiere ein weich weiß Leder, so in Form des ossis sacri hinten im Creutz, jedoch grösser geschnitten, mit dem zerlassenen Ungvent. Lege es aufs Creutz oder os sacrum, und verhülle die gantze Hüffte mit warmen Tüchern nach Möglichkeit, vermeide auch alle Kälte und Wind in der Stube ohne Oeffnung der Fenster, laß es 24. Stunden drauf liegen, so wird die Hüffte sehr schwitzen. Man legt auch warme Tücher über das Pflaster, und bleibet im Bette liegen, daß man in 2 oder 3 Tage nicht aus der Schlafkammer komme. Solchergestalt wird man in 6 oder 7 Tagen gesund.

§. 12. Nr. I.

Wider Hüfftwehe. Begv. 417.

℞. Flor. Sulphur. ʒi. Salis Tartari ʒiij. vermischs, und giesse Regen- oder gemein Wasser ℔iij. drauf, digerirs im Sande einen gantzen Tag, daß das Wasser am Ende fast siede, damit sich der ♀. mehrentheils solvire. Nach diesem filterirs warm durch ein Löschpapier, giesse destillirten Eßig oder säuerl. Wein q. s. drüber, so begiebet sich das Magisterium, Butter oder milchigte Cremor ♀ris nach u. nach zu Grunde. Das Wasser gieß oben ab, und den Cremor wasch etlichmal von der Schärffe ⊖♀ri. Zuletzt digerirs mit einem hertzstärckenden Wasser, als Borragen, Zimmt-Melissen-Rosen-

oder

oder dergleichen Wasser, oder mit Spiritu vini, hernach trockne es. Man vermischt soviel cremoris ♀ unter ein destillirt ♈ bis es in Umschütteln weiß wird. Dos. 1 Löffel voll frühe morgens und abends vorher wohl umgeschüttelt. Was nicht durchs Löschpapier gehet, kan wieder wie vorgekochet, und procediret werden. Dieser Cremor stärcket auch die natürl. Kräffte, reiniget das Blut, curirt Lungen-Zufälle, Husten, Engbrüstigkeit, Schwindsucht, gifftige Magen-Flüsse, præservirt vorn Schlag, Pest, Aussatz, und convulsionen der Nerven.

Nr. II. 168.

℞. Terpentin ʒß. löse ihn in einem ♈, der aus dem ☉♀ri die Röthe extrahiret hat, auf. Thue Wasser hinzu, bis es weiß wird, und trincks.

Oder:

Vermische Terpentin ʒß. mit der gelben Dotter des Eyes wohl unter einander. Thue ʒi. weissen Zucker darzu. Diß Compositum zertreibe in einem Trunck Wein und trincks frühe nüchtern. Reiniget auch die Nieren.

§. 13. Nr. I.

Lendenwehe. Weyer. Artzn. B. von etl. unbekannten u. unbeschriebenen Kranckheiten. 690.

Schmiere die Lenden mit Rosensalbe, und nim folgendes ein, welches auch wider die Hitze der Nieren und Grieß ist.

Rec. Krebsaugen auf Marmorstein subtil gerieben. Bereitet Judenstein ā. ʒij. Künstl. gedörrten Wolffsdarm ʒj. Anißsaamen, Muscaten-

catennuß, Zimmetrinden. ā. 3ß. Machs zu subtilen Pulver. dos. 3i. in 3ij. Tag und Nacht Wasser, oder andern mit Zucker, oder in einer guten Brühe oder geringen zeitigem Wein. Rothe Corallen wohl klein gerieben u. 3ß.-3i. 4 Wochen gebraucht, versüsset das Blut überaus.

Nr. II. 577.

Rec. Frisch klein geraspelt Frantzosen Holtz ℔i. Dessen Rinde 3ij. Sassaparillwurtzel. Sassafras. Süßholtz ā. 3i. Gieß in einem in- und auswendig glasurten Topf, von 6. Maaßen oder in einen grossen Kolben 3 Maaß Wasser, und ein Maaß weissen Wein (wer will, kan auch etwas Spiritus Vi oder Olis darzu thun) laß wohl verdeckt Tag und Nacht stehen. Hernach laß es ohngefehr, auf einem Kohlfeuer sanfft, 6 Stunden zur Helffte einsieden. Den Schaum nimm ab, und verwahre ihn. Wenn der Tranck etwas erkühlet, so presse ihn aus, und verwahre ihn in einem wohlzugebundnen Glase. Wenns bald zur Gebühr gekocht ist, kan man auch Hermodactyln 3i. darzu thun, wohl umrühren, und alsdenn erkalten lassen. Denn es dienet denen Gelencken.

Dos. 3vij.-3viij. frühe 5 Uhr, worauf man 2 oder 3 Stunden schwitzet nach Erforderung der Kräffte. Hernach mit warmen Tüchern wohl abgetrocknet und sich warm gehalten, 3 oder 4 Uhr Nachmittag wider geschwitzt, wie vor stehet, mit 3vi. des Getrancks, nach 3 oder 4 Sunden kan man sparsam essen vom gebraten oder gesotten Huhn, Hammelfleisch, 2 frische Eyer wenig gesal-

gesaltzen und also auch mit der mäßigen Diät 14 Tage oder länger continuiren, kleiner Rosinen Zuß. mit Biscuit schaden dabey auch nicht.

Auf die erstermal abgekochte Species giesse wieder Wasser 4 Maaß und Weins 2 Maaß, und, nachdem es Tag und Nacht gestanden, siede den halben Theil ein oder nur den 3ten Theil, und brauchs statt des ordinären Getränckes. Der aufbehaltene Schaum curiret offene Geschwür oder Löcher, aufgestrichen. NB. Man muß aber den Leib vorn Gebrauch dieses Getrancks wohl purgiren und reinigen.

Purg. 575.

Rec. Engelsüßwurtzel Zij. Hermodactilen Zj. Mechoacan. Zß. Zij. der wohlbereiteten Wurtzel von Christwurtzel Ziij. Apostemkraut, Erdrauch, Ehrenpreiß, je länger je lieber ā. Mj. Anissaamen, Citronkörner, Cardebenedictensaamen ā. Ziij. Süßholtz Zß. Zij. Nägelein Zß.

Siede alles in ein gut Maaß Laugen von Weinreben Aschen und Wasser gemacht, bis schier der halbe Theil eingesotten, alsdenn thue darzu alexandrinische Sennesblätter ohne Stengel Zij. Sieds mit 1 oder 3mal auf, laß über Nacht verdeckt stehen, am Morgen erwärms ein wenig, drucks aus, und nach nieder gesunckenen Unrath gieß es ab, und verwahrs. Alle Morgen Ziiij. bis Zvj. getruncken und 4 Stunden gefastet. Man kan nach den Kräfften die dosin erhöhen und mindern.

§. 14. Nr. I.

Purgans. Horn. vom Scharbock. 80.

Rec. die Lattwerge Diacathalicon, von Manna

na ā. ʒß. Zucker q.ſ. M. Hierauf kan der Patient einen Trunck mäßig geſaltzener warmer Erbsbrühe zu ſich nehmen, die laxirende Krafft beſſer zu erwecken, auch Magen und Gedärme von den bösen ſchleimichten Feuchtigkeite beſſer auszuwaſchen.

Nr. II.

Purgirendes Pulver.

Rec. Weinſtein, Cryſtallen ʒj. diagridii ſulphur. gr. iiij. M. und nims ein.

Nr. III. Purg. 82.

Rec. ausgeleſene Sennesblärter ʒß. weiſſen Weinſtein ʒij. Rhabarb. ʒiij. Galgan, Aniſſaamen ā. ʒj. Diagrydii ʒß. pulveriſirs und vermiſche es. Doſ. ʒj. mehr oder weniger auf einmal eingenom̃en in Geißmolcken, Zwetſchenbrühe oder Erdrauchwaſſer.

Nr. IV.

Purgir-Tranck.

Rec. Die Wurtzel von Engelſüß, Wegwart, Peterſillen, Alant, ā. ʒß. Odermennig, Hirſchzung, Löffelkraut, Brunnenkreß, Bachbungenkraut ā. Mj. Aniſſaamen ʒij. ſchneids klein, und thue hinzu Sennesblätter ʒi. bis ʒiß. Rhabarb. ʒij. weiſſen Ingber ʒi. gieß drüber 1 oder 1 halb Nöſſel Geißmolcken, laß ſieden, ſeihe es durch, und trincke nach einander 3 Morgen davon.

Cremor ♆ri, und ♆rus ☉latus thun auch gut. Extractum ♆ri und ſüſſen Cryſtall. ♂tis, wie ſie in Pharmacop. Spagyr. Rudolphi Cæſaris p. 169. beſchrieben, richten viel gutes in dieſen und andern Kranckheiten aus. Wie nicht weniger die rechtbereiteten Artzneyen von ♄nio und ♆rio.

Nr. V.

Nr. V.

Wenn der Schleim zu zähe und klebrig ist, kan man vorhero ein Digestiv brauchen, als den ☿ Chlat. oder Crystall. ☿ri.

Digestiv. 88.

Rec. Engelsüßwurtz, Feuchelwurtz, Wegwartwurtz ā. ℥j. Tamarisken-Rinde, Cappern-Rinde, ā. ℥ß. frisch Löffelkraut, Bachbungen, Erdrauch ā. Mj. Milzkraut, Gamanderlein, Isop ā. M ß. Nesselsaamen, Feuchel und Anis ā. ℥j. Haselwurtz ℥ij. Süßholtz, kleine Rosinen ā ℥j. Zimmt ℥ß. schneids und kochs in Wasser, zwings durch ein Tuch, läutere es wohl, machs mit Canarienzucker q. s. zum Safft. Dos. 2 - 3. Loth Morgens und Abends in Erdrauch oder Brunnkreßwasser eingenommen.

§. 15. Nr. I.

Purgat. des Dänischen Königs Friderici.

Rantz. de conserv. valetud. 66.

Rec. Alexandrinische Sennes-Blätter ohne Stengel, ℥j. die kleinsten und grösten der besten Rhabarb. ℥ij. geschnittenen auserlesenen Lerchenschwamm ℥iij. auserlesenen Zimmt ℥ß. Giesse 2 Nössel des besten Rheinischen laulichten Weins drüber, und laß es 12 Stunden auf dem warmen Ofen stehen, hernach seihe es durch einen Hippocras Sack 6 oder 7 mal, und versüsse es mit ℔ß. des besten Zuckers. Die kleinesten und grünesten Sennesblätter werden genommen. Die Rhabarber mit einen scharffen Messer in dünne Scheiben geschnitten. Der allerweisseste Lerchenschwamm, mit keinen gelben oder schwarzen Flecken untermenget,

menget, auf dem Reibeisen gerieben, Zimmt aber gestossen. Dos. mehrentheils ein halb Nößel, das übrige wird in einem wohlverbunden steinern Topf bis zum fernern Gebrauch verwahret. Man kan auch darzu thun gute Cubeben ʒß. Fenchel und Anissaamen ā. ʒij. Ingber ʒß. und sie mit dem Rheinischen Wein in einem zinnern, steinern, oder gläsern Gefäß in einen Kessel voll Wasser, wohl vermacht 6 Stunden sieden, darnach 12. Stunden stehen lassen, starck auspressen, 6 oder 7 mahl, durch einen Sack seihen, und mit dem aufgelöseten Zucker versüssen.

Nr. II. 100.

Tabulæ Hieronymi Medici Brunswik. so 110. Jahr bey dessen Gebrauch gelebet.

Rec. Zimmet, Ingber ā ʒiß. Muscaten Nägelein, langen Pfeffer, Muscatenblumen, Galgan ā ʒi. diptam, Zedoar, Calmus, Bibernell, Angelic, vomicæ (Krähen-Augen) ʒi. Rhabarber. ʒß. Rhapontici ʒij. Safran ʒß. pulverisirs subtil, solvire in ▽ Zucker ℔j. ʒj. filtrirs und kochs ein, und mache Täfelein daraus. Dos. Morgens und Abends einer Nuß groß, dieses stärcket Hirn und Gedächtniß, vertreibet Schwindel und böse Melancholey, reiniget das Blut, stärcket das Hertz, macht Appetit, natürl. Sedes, dient wider Husten und Schwindsucht. Heilet warme Geschwär auch des Hertzens, Hertzwehe. Nutzt und stärcket alle andere Glieder, bewähret vor viele schädl. und unbekannte Kranckheiten und sauren Rülpsen.

Nr. III.

Nr. III. 101.

Vermehrung der Kräffte und Abwendung eines kraffclosen Alters.

Mache aus ℔iij. Wein und ℔ij. Zucker ein Syrup, und brauch ihn mit reinen Wasser. Giebt Nahrung und gute Feuchtigkeit.

§. 16. Nr. I.

Wider Zittern, Lähmung, Gicht und Zuckung der Glieder. Rotenbeck Ber. vom Scharbock. 229.

Rec. Betonien Miij. zerstossene Wacholder-Beer ℔ij. koche sie in ℔vij. Wasser zum Brey, preß aus, und thue 2 Pfund schönen Zucker darzu, laß wieder zu einem Safft kochen, zu solchen mische endlich weissen Ingber ℥i. Muscatenblüth, Calmus, Cubeben, Sennesblätter ā. ʒß. wachs zu einer Latwerge, dos. 1 Löffelvoll Morgens und Abends vor dem Essen.

Nr. II. 234.

Contracte und erstarrte Glieder.

Rec. Stickwurtz, Esels-Cucumern ā. ʒj. zubereitete Regenwürmer ʒiij. sied es in Wasser und Bauniol bis sie weich werden. Preß den Safft daraus, alsdenn mische darunter weiß Lilienoel ʒß. Lein- und Chamillenoel ā. ʒj. Terpentin ʒv. der Salben von Bdellio ʒiij. Löffelkrautsafft ʒj. mache daraus mit Wachs q. s. über dem Feuer eine Salbe zum schmieren. Oder schmiere die Glieder nach der Bähung mit Gänß-, Enten- oder Dachsschmaltz.

§. 17. Nr. I.

Verlähmung der Glieder. Weyer. 191.

℞. Benedische Seiffen ʒiij. gebrannten Wein-

stein q. s. zu dissolviren, in Wein gesauberte wohl gestossene, und durch ein Haar-Tuch gestrichener Regenwürme ʒiij. Euphorbii, Bibergeil ā. ʒij. vermische solches alles zur Salbe.

Nr. XII.

Purgirpulver Carrichter. Horst. 398.

℞. Sennesblätter ʒj. Mönchs-Rhabarb. ʒij. Aniß- und Fenchelsaamen, Ingber ā. ʒj. machs zu Pulver. Dos. ʒß. Morgens und Abends.

§. 18. Nr. I.

Wider Verstopfung vom ☿ro auch der Leber und Milz ꝛc. Hayn. v ☿risch Kranckh. 76.

Giesse spirit. Tartar. correct. auf Colcothar. Destillire ihn wieder davon, rectificirs und brauche solchen in aller Glieder harten Verstopfung.

Spiritus Terebinthin. correctus, Arcanum ☿ri vini, ▽⊖lis ☿ri, Cichorien, Odermennig, Hauhechel, Cardbenedicten und Rhabarb. fürnemil. das extrahirte mit ihrer eigenen Essenz solvirte und eingenommene fixe Saltz.

Nr. II.

Wider Rückwehe. 78. l. 2. c. 8.

Giesse über das Kraut Gunderman auch Gundelrebe einen guten Spiritum vini oder gemeinen Brandewein und laß etl. Tage an der Wärme stehen, hernach nim davon ein, thut grosse Hülffe auch denen Nieren.

Wer nach der in dem Tractat vom Gedächtniß angewiesenen, oder nach Glauberi Methode lap. Spongiæ, Lazuli, Krebssteinen, insonderheit den Crystall und lapidem judaicum in einen liquorem brinot, und innerlich gebraucht, wird nicht Hülfflos bleiben.

Der

Der corrigirte Terpentin Spiritus hat nach der Erfahrung vielen geholffen. Wenn die calcinirten Steine zur Lauge bereitet, und mit Spiritu vini offt cohobiret werden, können sie in liquorem gebracht werden.

Nr. III. 82.

℞. Des Steins vom Menschen oder aus dem Nachttopf, wo der ☉ drein gelassen wird, pulverisirt 1 Theil, weiß Beinbruchs Pulver 3 Theil mit Peterstilienwasser eingegeben.

Nr. IV. 107.

Extrahire mit spiritu vitrioli rectificato Agley, sonst auch Weiberkrieg genannt, dos. 3. 5. 7. Tropfen, die Woche 3 oder 4 mal in einem Löffel Wein oder Brühe kurtz vor dem essen und übern essen, wie es nöthig, curirt auch Podagra.

Nr. V. 108.

℞. Weiberkriegkraut oder Agley, wenn es anfängt zu blühen, im abnehmenden Mond des Morgens im balsamischen Zeichen gesamlet, und an der Morgenlufft oder im Schatten, nicht an der Sonne getrocknet, schneids klein, thue es mit Eschenspän in ein Fäßlein, gieß Wein, Most oder frisch ungejohren Bier, laß verjähren, trincks etl. Wochen.

Schwartznießwurtz-Blätter ℥j. mit Zucker vermischt, und gebraucht, benehmen auch alle Flüsse, vid. tr. von der Epilepsie. Mechoacanna ℥j. des Morgens in Wein oder Bier eingenommen, purgirt die tartarischen saltzigen Flüsse aus den Gliedern.

Nr. VI. 112.

Digerire gestossenen Bilsensaamen und Königs-

Kertzenblüth mit Spiritu Vini in der Sonnen, hernach seihe es durch, und leg ein darein genetzt Tüchl. auf die Schmertzen. Benimmt auch Geschwulst und Schmertzen des Podagra.

Nr. VII. 142.

Rückschmertzen ꝛc. von Irrung der güldnen Ader. Purgans.

℞. Cichorienwurtzel und Kraut. Engelsüßwurtz und Aurinblumen ā. Mß. Rhabarb. 3j. Sennesblätter 3ß. mit Ziegenmolcken oder Wasser etwas gesotten, purgirt gelinde. Hernach rother Corallen-Extract 5 oder 6 Tropfen 14 Tage lang in Wein das Blut zu verneuen, darauf des spiritus Terebinthinæ etl. Tropfen eingegeben, Nieren und Blasen vom bösen Schleim und Eyter zu reinigen und zu heilen. Spititus Terebinth. dienet auch vor kurtzen Athem, Husten und Heischerkeit, Brunnenkreß mit Ziegenmolcken gebraucht, dienet auch wider den Husten.

Nr. VIII. Purgans. 144.

℞. Auserlesene Sennesblätter 3ß. der besten Aloë, Tymseide (epithymi) ā. 3ij. Rhabarb. 3j. Ingber 3ß. Saffran 3j. Zimmt 3ß. vermische es pulverisirt. Dos. 3j. des Morgens nüchtern in Ziegenmolcken getruncken, 5 Stunden darauf gefastet. Reiniget das saure, scharffe, dicke, tartarische Geblüt per sedes.

Nr. IX. 145. 147.

Mache mit spiritu vitrioli rectificato aus den rothen Corallen einen Extract (☊ Oli philosophic. thuts fast besser) nim̃ davon 5. 7 Kr. ein, dienet auch wider den Scharbock, volle Brust und auf-

aufblasen des Magens. Tartar. Vitriolat. ist auch sehr gut.

Nr. X. 110.

Wider alle Schmerzen der Glieder salzige u. tartarische Fluß auch Pod-gra-Purgans.

℞. Pulverisirtes Rhabarb. Lerchenschwamm, Mastix ā. 3j. orientallschen Saffran, der besten Aloe, Myrrhen ā. 3ß. des Saffts oder Extracts von schwartz Nießwurtz, klein Tausendgüldenkraut, Erdrauch, Pestilentzwurtz (petasitid.) Entian ā. 3j. vermische die Pulver mit dem Safft oder Extract über gelindem Feuer, und mache es mit Baumoel zum Pillenteig, und formire von 3j. Pillulen Nr. IX. auf einmal des Morgens zu gebrauchen.

Die Extracta werden also gemacht.

Rec. Schwartznießwurtz ℔j. wasche die Wurtzel mit frischem Wasser, und reinige sie von den kleinen Haarwurtzeln, schneide sie aufs kleineste, darnach laß sie mit reinen Wasser im Kessel 12 St. sieden, alsdenn preß es aus, seihe es und siede es gelinde zum Safft oder Pulver ein. Also werden die andern auch gemacht, oder nach der im Tract. von der Epilepsie beschriebenen Methode, oder die ausgepreßten Säffte werden mit weiß Ey geläutert und eingesotten. Man kan den Extract mit ☿ nochmals extrahiren, den ☿ abstrahirn und also läutern und erhöhen.

Purgirendes Claret.

Rec. Engelsüßwurtz, Alexandrinische reine Sennesblätter ā. ʒiij. Hermodact. ʒiß. Ingber 3j. Calmus, Spargel, Aniß, Fenchel ā. ʒß. Cicho-

rien, Endivien und Citronsaamen ā. ℥j. des besten Turbit. ℥v. mache es mit Wein zum Claret, und versüsse es nach Belieben mit Zucker. Morgens und Abends ein Trünckiein gebraucht, purgiret sanfft die tartarischen Flüsse und Podagram. Dieses Claret und vorstehende Pillen bewahren für Podagra, Schlag, Fallendersucht und allen schmertzhafften tartarischen Unfällen.

Nr. II. Unguent.

Schmertzen zu lindern und zu benehmen.

Rec. Königskertzenblumen Mvij. rectificirten Terpentin Spiritus ℔j. Leinoel, in welchen gereinigte Regenwürme an der Sonne macerirt worden ℔ß. Blut von dem wehethuenden Theil ā. oder an dessen statt Urinsaltz ℥ß. Laß 4 Wochen im Glase an der Sonne digeriren, und schmiere dich damit, so benimmt es alle peinliche, saltzige, tartarische, flüßige Schmertzen.

Nr. XII. 180.

Wider alle flüßige Schmertzen ꝛc. dienet essentia succini (von Agtstein) und Hasensprung, auswendig mit Terpentin spiritu, worin Königskertzen und Bilse krautblüth macerirt, geschmieret. Oder: Siede weissen Vitriol und Alaun in weissen Wein, thue ein wenig Campheroel darzu, und schmiere dich warm damit.

Nr. XIII.

Potio Purgans. 187.

℞. Cichorien und Engelsüßwurtzel ā. ℥i. Fenchelwurtz ℥ij. Cichorien und Cardbenedictenkraut ā. Mj. Betonienkraut Mß. kleine Rosinlein ℥j. Sebesten Nr. VII. fette Feigen Nr. V. Anis-Fenchel-

und

und Cardbenedictensaamen ā. ℥j. gute Rhabarb. ℥iß. Alexandr. Sennesblätter ℥v. weissen Ingber ℥ß. koche die Species in genugsamen Wasser, seihe es durch und versüsse ℥xvj. mit Zuckercand. Davon trincke des Morgens ℥iiij. warm, und faste 5 Stunden drauf. Welches durch sanfft- und gelinde Stuhlgänge des Tartari erste Materie, aus dem Magen, Gekrös oder Leber, ꝛc. treibet. Cichorien, Resta bovis (Hauhechel) und Cardobenedicten sind als eine universal Medicin in allen tartarischen Kranckheiten, alle Verstopfungen, zu öffnen.

Ein Bad. 186.

Von Königskertzen, Chamillen, Eibisch, Pappeln, Steinklee, Erdbeerkraut, Odermenige, Agley, Rettig und Haberstroh gemacht, zermahlet, und treibet den Tartarum, daß er wie ein Schleim per Urinam weggehet.

Nr. XIV. 191.

℞. Calcinirte Krebssteine, gleiche 5. quer Finger hoch Alcohol vini drauf. Cohobire ihn so lang bis daß eine Lauge davon worden ist, und nimm davon ein.

Nr. XV.

Wider Rückwehe. 192.

Extrahire Gundelreben (Heder. terrestr.) Cardobenedicten, Card.-Mariensaamen und Hauhechelblüt und Wurtzel mit ℣. und brauchs. Das Salt davon ist sehr gut, wenn sie mit ℣ rectificiret werden.

§. 19. Nr. I.

Nimm die Woche 2 mal ℥ß. Sadebaum ein. Das benimt die Rückschmertzen und Grieß.

§. 20. Nr. 1. Wider Lendenwehe.

Dienet im May ein Glas voll Birckensafft täglich getruncken, erquicket den gantzen Menschen, vertreibt die Hitze der Leber, Colique und Nieren-Schmertzen.

Weinähnl. Getranck. Entdeckte Krafft natürl. Geheimnisse. 92.

℞. 45. Kañen, oder auch nach Belieben u. Gelegenheit weniger, Birckensafft im Frühling, laß 16. ℔. Canarienzucker darin zergehen, das Wasser schäume wohl ab, und deñ laß es 2 St. lang mit einander kochen, alsdenn wieder erkalten, daß man einen Finger darin erleiden kan, hernach thue 4 Löffel weisse Bierhefen darunter, und zwar hurtig, zuletzt aber 6 Kañē guten Wein und 4 Citronen, wovon die äusserste Schale, und das Marck jedes besonders Würffelweise muß geschnitten werden, die Kern aber wirfft man weg, alsdenn rühre alles wohl in dem Faß 1 halbe Stunde um. Mache es die ersten 24. Stunden nicht gar feste zu. Alsdenn aber spünde es fest zu 3 Wochen lang, fülle diesen Tranck in Bouteillen, vermache sie wohl und setze sie in Keller in Sand, ist ein recht Königl. und Fürstl. Getranck, sonderl. in heissen Soñertagen, der überhaupt den Leib mit GOttes Hülffe bey guter Gesundheit erhält.

Nr. II.

Die von denen beschnittenen Weinstöcken abtreffende Thränen in einem Glase aufgefangen, curiren, eingetruncken, Hüfft- und Rückwehe, Nieren und Blasenstein.

Der von allen im Frühling gebohrten Bäu-

men

men herausgezogene Safft kan also zubereitet, und nützl. getruncken werden, insonderheit der Safft vom Wallnußbaum. Man bohret neml. mit einen Bohrer ohnweit der Wurtzel den Baum bis auf den Kern, steckt einen Zapfen drein, und setzt ein Glas, vor der Kälte zugedeckt, darunter, damit der Safft hinein lauffe

§. 21. Nr. I.

Gliederwehe. Gabelch. A. B. 377.

Schmeltze Wachs und Baumoel zusammen, rührs wohl um, streichs auf ein Tuch, halts über ein Kohlfeuer, auf welches Mastix oder Wachholderbeer geworffen sind, daß der Dampf an das Tuch gehe. Legs auf den Schmertz etliche Tage nacheinander.

Nr. II.

Streiche in Wasser wohlgesottene Rüben auf ein Tuch und legs über.

Nr. III. Wider Gliderwehe und Lähme.

Brich Bilsensaamen oder Stengel an S. Joh. des Täufers Abend oder Tag, zerschneids klein, oder hacks grob, thue es in einen guten Topf, setze ihn umgekehrt auf einen andern passenden Topf, auf dessen Mundloch eine Scherbe mit Löchl. liege, damit das Bilsen nicht in den untersten Topf falle, sondern das Oel oder Feuchtigkeit nur durch die Löchl. in untersten Topf fliessen köne, verkleibe sie wohl zusammen. Vergrab sie in ein warmen Keller in die Erde, daß die Erde eine gute Spanne über den obern Deckel gehe. Laß also bis 8 oder 10 Tage nach dem Christtag stehen, so grabs aus. Da du das Oel in dem untersten

Hafen findest. Das heb in einen verbundenen Glase wohl auf, Salbe dich damit, wo der Schmertz ꝛc. ist.

Nr. IV. 380. Honigwasser wider Gliederweh.

Rec. Gut geläutert Honig 1 halb Nößel, seuds in 3 oder 4 Maaß frisch Brunnenwasser etwas ein, und nachdem es filtriret, thue darzu 2 Muscatennüsse, Zimmt ʒi. zuletzt schmeiß Salbey Mj. läutere es per filtrum und trinck davon. Oder:

Rec. Indianisch Holtz, klein gedrehet ℔j. frisch Brunnenwasser 4 Maaß, seuds in einen verglaßten, verlutirten Hafen bis zur Helffte. Seihe das Wasser ab, gieß wider 4 Maaß drauf, seuds abermal schier halb ein, doch daß darein gethan sey frisch gesaubert klein zerschnitten Süßholtz ʒiß. frische Rosinlein ʒiij. seihe es, wenn es gesotten in ein sauber verschlossen Geschirr. Gieß wieder auf die Späne 4 Maaß Wasser mit Süßholtz ʒj. Rosinlein ʒij. und wenns schier gesotten, Zimmt ʒß. laß auch bald den halben Theil einsieden, filtrirs und verwahrs. Von diesem letzten trinck zu erst, damit du empfindest, wie es dir bekomme, darnach trincke von dem andern, oder mische es unter einander, solches verzehret die übrige Feuchtigkeit durch Schweiß und Harn, trocknet und stärckt den Leib und Nieren sittlich. Zu Erhaltung der Kräffte brauch Rosenzucker allein oder mit aromato rosato vermischt.

Nr. V.

Wider grosse Schmertzen. 381.

Siede Bohnenmehl in Milchrohm oder Geißmilch, thue 1 oder 2 Eyer Dotter, und ein wenig Saffran

Saffran darzu. Siede es zu einem dicken Brey, streichs auf ein Tuch, und legs warm über, erneure es offt, wenns kalt und trocken worden ist.

Nr. VI. Wider Hüfftwehe. 381.

Mache ungelöschten rein pulverisirten Kalck mit frischen saubern Brunnenwasser zum Teig, streichs auf ein sauber Tuch, und legs über die Schmertzen. Oder:

Mache mit Reinbürgen Schmeer und Bohnen Stroh und Schelffen durch gesiebeter Aschen eine dicke Salbe, streichs auf ein lindes Leder, und legs wohl warm über. Oder: 394.

Röste geschwungenen Haber und Saltz in einer Pfanne übern Feur ohn anbrennen, thue es in 2 Säcklein, lege eines nach dem andern warm über bis der Schmertz vergehet.

§. 22. Nr. I.

Lendenwehe mit Hitze um die Scham bey instehender Monatszeit. Gabelch.

Cent. 2. cur. 61.

Rec. Chamillen, Wohlgemuth, Beyfuß, serpentilli Meloten- und Pappelnblüthe ā. Mj. kochs mit Milch und legs auf: hernach schmiers mit Ungv. Dialth. simpl. ℥i petrolei. ℥ij. M. so wirds besser.

Purgans Nr. II.

Contracte und krummer Lendenwehe. p. 117.

Rec. Rad. Mechoacann. ℥iiij. Rhabar. elect. ℥ii. spicæ ℈ß. vermisch und machs zu Pulver, und nimms ein. Hernach räuchere oder reibe den Ort mit Mastix Rauch, und salbe ihn mit folgenden Ungvent. Rec. Ungv. Dialth. simpl. ℥i. Gänsefett ℥ij. vermische es. Nr.

Nr. III. C. 3. 70.

Nimm etliche Tage Morgens und Abends 2 oder 3 Löffel Syrup, Dialthex Fernelii, schmiere die Lenden mit Rosensalbe, und bähe oder auch bade mit folgenden. ℞. Chamillen und Melsten-Blüt, Rübenblätter, Pappeln und Beyfuß, ā. Mij. Leinsaamen Mi. vermische es.

Nr. IV. C. 3. 166. Potio Purgans.

Rec. Auserlesene Rhabarb. ziß. spicæ gr. v. giesse über Nacht Endivien Wasser mit zi. guten würtzhafften Wein darüber, des Morgens nach der Maceration auf der Wärme presse es starck aus, und, nachdem es geseihet, thue hinzu Electuar. de succo Rosarum (von Rosensafft) zß. Diacothalic 3vi. Syrup Fragorum. zi. Rosen-Wasser q. s. vermische es zum Getranck. it.

Rec. Syrup von Cichorien mit Rhabarber componirt zii. Erdbeer Syrup. zi. Misc. und brauchs inwendig. Die Lenden schmiere mit Rosensalb zi. Violenoel ziii. Misc. it.

Rec. Gundelreben, Ehrenpreiß, Kerbel, Pappeln, Chamillen, der obersten Giepfel vom Brombeerkraut, Lein und Kümmelsaamen ā. Mß. thue es in ein Säcklein, gieß warmen Wein drauf, hernach drucks aus und brauchs. Ins Getränck lege Cardbenedicten, Scabios. Kerbel und Gundelreben.

Nr. V. C. 4. c. 33. p. 64. Wider Hüfftwehe.

Rec. Massæ pilul. Aur. 3iiii. diagryd. gr. iij. mache mit Oximel. simpl. 15. Pillen, verschlucke sie mit zj. Syrup, von Betonien, trincke auch folgens Decoctum.

Rec.

Rec. Geraspelt Franzosen Holtz ℥iii. Rosmlein ℥ii. geschabtes süß Holtz, Engelsüß ā. ℥ß. Galgant, Zimmt ā. ℥i. Aniß und præparirten Coriandersaamen ā. ℥ß. Muscatennus ℈ii. vermische es, und kochs in 4 Maß Wasser oder auch mit Zuthuung etwas Weins. Uberdiß schmiere die schmertzhafften Orte mit den.

Ungvent.

Rec. Tax- und Fuchsschmaltz ā. ℥iii. Mastix-Oel ℥ii. Menschenfett ℥i. Spick- und Königskertzenoel ā. ℥ß. Opii, Safran und Bibergeil ā. gr. v. ein wenig Eßig, Wachs, so viel genug. Vermisch alles beym Feuer zur Salbe.

Laxier Decoctum.

Rec. Sennesblätter, fette Rosinen ā. ℥i. Pappeln und Mercurialkraut ā. M̃j. geschabtes und geschnittten Süßholtz ℥ß. Zaunrüben oder Gichtrübenwurtz, weissen Weinstein ā. ℥ii. Zimmt, Galgant, Anissaamen ā. ℥i. Misc. und koch alles in 3 quart oder Nößel Wasser und Wein bis auf 2 quart. Wenn es geseihet, koche 12. oder 14. Zwetschgen darin. Ißt sie bey dem Anfang des Abendessens, und trinck ein Trunck warme Brühe drauf. Zur Schlaffzeit verschlucke 3 Mastixkörner wider die Flüsse.

Nr. VI. 67.

Säcklein zum Hüfftwehe.

℞. Wermuthblätter, Chamillenblumen ā. M̃j. Lein- und Kümmelsaamen ā. ℥v. vermischs, nähe es in ein Säckl. mache es in Wein und Wasser naß, drucks zwischen 2 Teller etwas aus, und legs warm über, hernach schmiere dich mit dem

schmertz-

schmertzstillenden Sälblein, wenn Vollblütigkeit vorhanden ist, kan eine Aderlaß nicht schaden. Vena sciatica aperienda.

Nr. VII. 70.

Laß die Hüfftader am Ballen oder Knorrel des Fusses auf der schmertzhafften Seite, und applicir in einem Säcklein Lein- und Kümmelsaamen in Eßig und Wasser ā. gekocht, hernach schmiere dich mit folgenden Sälbl. 2=3mal. ℞. Süß Mandeloel ℥ij. Chamillenoel ʒij. Hunde=Tax- und=Fuchß Fett ā. ʒij. weissen Pfeffer ʒi. Wachß q. s. vermische es zur Salbe, welche auch schwindenden Gliedern sehr dienlich ist.

Nr. VIII. 188. l. 4 c. 82. Purgirgetranck.

℞. Elect. diacatholic. ℥j. Elect. de succ. Rosar. ʒv. decoct. nemlich worin Cichorien Wurtzel ʒij. Rosinen ʒi. Schlüsselblumen und Salbeyblüth ā. pj. gekocht sind. q. s. das ist so viel genug ist, er purgirt etliche mahl gelinde, hernach lege von vorbeschriebenen Säcklein eines auf, und schmiere dich mit folgenden Unguento Anodyn. oder Schmertzstillendem Sälblein. ℞. weiß Lilien- und Terpentinoel ā. ʒiij. süß Mandeloel, Regenwürmeroel, Chamillen- und Dillenoel, Menschen- und Taxsfett ā. ʒij. weiß Wachs ein wenig, vermischs zur Salbe. Es kan auch die Hüfftader am Fuß auf der schmertzenden Seite geöffnet werden.

§. 23. Nr. 1.

Wider Hüfftwehe. Khunr. M. D. P. I. 28.

Der rechte reine oder rectificirte Spiritus von gutem Wein, äuserlich gebraucht, vertreibt das Hüfft-

Hüfftwehe, auch Schlagflüsse, Zahnwehe, Krebs im Zahnfleisch und böse faule Zähne, wenn man ihn in Mund hält.

Nr. II. Oder:

℞. Ehrenpreiß, Gundelrebe, Erdbeerkraut, donum Dei, ā. Mß. Sassafraß, Sassaparill, Franzosen Holtz, lign. nephritic. ā. ℥ij. Chamillen und Ritterspurn, Hauhechelblumen ā. pj. Süßholtz ℥j. Saamen von Petersilien, Kerbel, Agley, Kletten, Alant, Hauhechel und Klettenwurtzel ā. ℥ß. schneid und stoß alles, und digerire es in einen Glas mit spiritu vini rectificat, dos. 24-30. Tr. in liquore appropriato. Oder:

Macerire obige Species in ☿ rectificat. & spiritu urinæ rectificato ā. hernach destillirs in der Asche oder Baln. so steigt die beste Essenz über, von welcher man in Baln. vapor. dem Spir. vini und urinæ gelinde abstrahiret. Dos. der zurückgebliebenen Essenz 6 bis 12. Tropfen. Der rectificirte spirit. Tartari extrahiret die Species auch, und ist von grossem Effect. 69.

℞ Tartari. 66.

Destillire gereinigten weissen Tartar. oder Weinstein aus einem steinern wohlbeschlagenen Retorten nicht zu gelinde noch zu starck, damit der in der Vorlage herum gehende Dunst, der sie trübe und dunckel macht, bis er sich mit der Phlegma niederschlägt, sie nicht zerbreche. Oder:

Destillire den Weinstein durch die Retortam tabulatam Löffelweiß, nach geschehener Destillation separire das Oel, oder destillire spiritum phlegma und Oel in einer gläsern Retorte aus

dem

dem Sande, so bleibt eine Unreinigkeit im Kolben, das Oel scheide, den spirit. und phlegma giesse über den zurückgebliebenen wohl calcinirten Tartar. cohobire sie 3 oder 4 mal sehr starck in einer gläsern Retorte, daß der brandige Geruch und Geschmackvergehe. Alsdenn separir das Phlegma vom spiritu in Balneo per Alembicum. Das Phlegma geht zu erst, da man offt zuschmecken muß, der spiritus zuletzt, welcher säuerlich schmeckt.

Nr. III. 61. Geistl. süßes Weinstein Saltz.

Rec. Schön weiß calcinirten Weinstein, solvire ihn in guten starcken weissen Wein, so viel sich darin solviren will, die Feces schütte weg. Von der filtrirten Solution destillire den Wein per Alembicum ab bis auf den trockenen Weinstein am Boden des Kolbens. Diesen trockenen Weinstein thue in ein starck Sublimatorium von Stein oder Glas wohl beschlagen, setze ein Helm auf, nebst einer Vorlage gleichfalls luriret, sublimir per gradus mit starcken Feuer, so gehet der Weingeist in die Vorlage, und ein süsses Saltz bleibet im Sublimatorio. Dieses Saltz thue in eine gläserne Phiol, extrahire mit wohl rectificirten Spiritu Vini, was sich extrahiren will, giesse den ♆ ab. Das hinterstellige Saltz calcinire wiederum aufs neue und solvire wiederum in den abgezogenem gemeinen Wein, ziehe denselben, per destillationen, wieder ab. Das Saltz sublimir und extrahir wiederum mit ♆ wie zuvor geschehen, das thue so lange, bis aus dem Saltz nichts mehr extrahiret werden kan. Den Spiritum Vini abstrahire alsdenn, so bleibet ein subtil spirituali-

lisch Salz dahinten. Ist wider alle Glieder-Seuchen.

Tinctura Tartari. 62.

Ziehe den Spiritum Vini von dem kurz vorher beschriebenen Sale Tartari, nur bis zur Honigdicke ab. Diesen dicken liquor aber destillire durch eine gläserne Retorte im Sande oder Aschen per gradus, und den herübergestiegenen weissen säuerl. liebl. liquor. rectificire durch einen gläsern Kolben im Balneo vom Phlegma, so restiret Tinctura Tartari. Dos. 6 bis 10 Tropfen in Hüfftwehe, contracten Händen und Füssen, geschworen Lunge und Glieder, tartarische Verstopfungen Leber und Milz, Gelbsucht, Wassersucht, Melancholie, hypochondrie, weissen und rothen Grieß ꝛc. Lenden und Nierenstein, Podagra, ♁ ℞. volat. 65. Abstrahire von wohlgereinigten und calcinirten ♁le Tartari ☿in Balneo, so lange, (bey jeder Cohobation oder Abstraction muß allezeit frischer Spiritus vini auf das Salz gegossen werden) bis der ☿ so stark übergehet als er aufgegossen worden. Nachdem sublimire das trockne ♁ Tartari, so siehet es dem Campher ähnlich, ist subtil und spirituös. Es kan solches auch mit Wein und Essig geschehen, wenn man allezeit frischen liquor so lang vom sale abstrahiret in einer Retorte zuletzt mit starcken Feuer, bis alles Salz nach und nach in Recipienten steiget, alsdenn abstrahire die Feuchtigkeit in Balneo vom flüchtigen Salze. dos. gr. iij. bis iiij.

Nr. IV. §. 23.

Spiritus oder Oleum Salis. 85.

Glüe rothen Bolus wohl aus, vermenge Meer-

See- oder Boje-Saltz klein gerieben, halb so viel als des Boli, damit destillirs per Retortam, und rectificirs per Alembicum, so bekommst du ein schön gelbes spiritualisches ☌ ☉lis. Ein

Süsses Saltz

Bekommt man, wenn man Seesaltz eine Stunde lang wohl fliessen und dann klein reiben lässet, hernach es mit ♆ extrahiret, und den ♆ von dem extrahirten Saltz in Balneo abstrahiret, so bleibt ein süß Saltz. Der Spiritus oder Oleum Salis zertheilt, macht dünn, verzehret und trocknet aus, hitziget nicht, sondern ist temperirt, stärcket und vermehrt die natürl. Wärme ꝛc. dienet wider Rücken- und Hüfftwehe, hiernechst wider die Epilepsie, Schlag, Hertzklopfen, Ohnmacht, Pest, harte Geburt, und andere der Schwangern Zufälle, Flüsse, Magenschwachheit, Winde, Durst, Colica, Rotheruhr, Würme, Unreinigung der Mutter. Brühe eingenommen und damit geschmieret, Augengebresten in Augenwasser, Sausen und Brausen der Ohren und deren Wehe und Eyter, Nierenstein, Mundgeschwär junger säugender Kinder, Aphtha genannt, Scharbock im Munde, Zahnwehe, ausgeschlagene Brüste, Krätze, Haarwurm, gifftige Geschwüre, Krebs mit Rautensafft, lahme Glieder, Warzen, Rothlauff, Leichdorn, erfrorne Hände und Füsse, Chiragra, Podagra, Contractus, Gicht, Krampf, faul und wild Fleisch in Wunden.

Nr. V. 309.

Wider Rückwehe.

Fencheloel ist wider alle vom Tartaro verursachte Schmertzen ꝛc.

Pfef-

Pfefferoel 3 oder 5 Tr. thun desgleichen. 346.
Oel aus Cardamomi und aus Pariskörner innerlich 350.
Spiritus und Salz vom Franzosenholtz innerl. 490. Mit Wacholderoel geschmieret 449.

Nr. VI. 431.

Wider Reissen durch den Rückgrad.

℞. Wohlgestossene Wacholderbeeren, grüne kleingeschnittene Wermuth ā Mij. giesse in einem Glas ein Maaß guten Muscateller-Wein drauf, vermachs wohl, digerirs an der Wärme 3 Wochen mit öfftern umrütteln, hernach tuncke ein rein Tüchlein in das Lautere, und schmiere den Rückgrad füe der Wärme offt damit. Siede auch Wacholderbeer in Wein und trincke davon.

Nr. VII. 431.

Wider Creutzwehe vom Stein und Brand der Nieren. Baln. & ♌.

Rec. Klein Wildfarnkraut M22. Gundelrebenkraut M8. Petersillenkraut Miiij. Zerschneids und vermischs. Laß in 3 grossen Kessel Wasser wohl sieden, fein zugedeckt. Bade alle Morgen 1. 2 Stunden darinne. Continuire solches bis nach erlangter Gesundheit. Nach dem Bad schmiere das Creutz allezeit mit folgenden Oel.

Wacholder-Oel.

Rec. Wacholderbeeren Miij. gieß in einem verglästen Topf 5 Maaß guten alten starcken Rheinischen Wein drüber, laß den Wein beym Feuer einsieden, bis man keinen Wein mehr siehet, der über die Beer gehet, stoß die Beer und trucks aus, verwahrs in einen engen wohlverstopften Glas zu

obigen Gebrauch. Eine schwangere Frau brauche, statt dessen, Lilienoel, auf obige Methode.

Nr. VII. 449.

Zusammengesetzter Oel.

Rec. Spickoel, Wacholderoel, Petrolei, Chamillen-, weiß Lilien-, Rosen-, bitter Mandel- und Scorpion-Oel ā. auf der Wärme vermischt, nach dem Bade schmiere mit dem Oel für dem warmen Ofen vom Genicke des Halses, den ganzen Rückgrad bis auf die Hüffte, und reibs an der Wärme wohl ein. Wacholderoel ist überhaupt für alle schmertzhaffte Zufälle des Rückens, Lenden, Hüffte, Gicht ꝛc.

Nr. VIII. 450.

Unguent wider Hüfft- und Gliederwehe.

℞. Wacholderoel, Unguent. Martiat. ā. ʒiiß. diachyl. ʒj. vermischs damit, schmiere die schmertzleidende Orte am Feuer.

Nr. IX.

Wider alle Schmertzen der Glieder auch des Podagræ.

Thue im Junio Bilsenblüth in ein Glas wohl verstopft. Vergrabs unter die Erde, so wirds zu Wasser, mit dessen ʒi. vermische Wacholderoel ʒj. und schlags übern schmertzhafften Ort. Bade dich auch in decocto von Wacholderholtz, von der äussersten Rinden gereiniget, klein geschnitten und in Wasser gekocht. Purgire zuvor mit pilulis de Helleboro nigro.

Nr. X. 451.

Rec. Oel von Wacholderbeer, Terpentin und Petroleum ā. Spickoel und Venedische Seiffen

ein

ein wenig. Laß über Kohlfeur zergehen, thue darzu Pappelsalbe, Dialthæ-Salbe, Bärenschmaltz, Dachsschmaltz. Schmiere dich bey der Wärme damit. Dienet auch in Contracturn, Ersterbung der Glieder, macht das erkaltete und geschwundene Marck wieder wachsend, giebt ihm seine natürl. Hitze, und macht die erkrümmte Ader und Glieder wiederum gantz gelencke, gerade und gesund. Auch mit decocto vom Wacholderbeern gebadet.

Nr. XI. 502. 503.

Binde Gummi Amoniacum in ein Leintüchlein, hänge es in die Helffte eines Topfs. Vermache ihn wohl, und stelle ihn in einen Kessel siedend Wasser, so tröpfelt das reine Gummi in den Topf, oder thue es in siedend heiß Wasser, so zergehets, und das unreine schwimmet oben. Das reine mach zu Pillen und brauchs, auch opo panax. 509.

Nr. XII. 527.

Wider Hüfftwehe und reissende Gicht von kalten oder vermischten Feuchtigkeiten.

Hat das Gummi Tacamahaca wegen seiner resolvirenden und doch auch anziehenden Krafft, Pflasterweise grosses Vermögen, stärcket auch die Juncturen. Oel von Gummi Amoniaco ist inn- und äusserl. darzu dienl.

Nr. XIII. 552. 575.

Solvire Gummi Galbanum in guten starcken Eßig so viel nur als zur Salution nöthig, filtrir, laß auf gar gelinden Kohlfeur dicklich einsieden, mische calcinirte und pulverisirte Kieselsteine (oder reinen Sand) darunter, destillirs aus einer Retorte im Sande fein gradatim (man kan

auch gemein Saltz, calcinirten Weinstein, die Olea zu heben und zu reinigen, darzu thun) das Oel rectificire per Alembicum mit Wasser, oder abstrahire das Oel von Colcothar. Ein welches der gewisseste Weg 553. Dieses Oel inn- und auswendig gebraucht, curirt Hüfft- und Lendenwehe, Leibesschmertzen, langwierigen Husten, schweren Athem, Engbrüstigkeit, Keuchen, in bequemen liquore eingegeben. Opoponacis Oel äusserl. gebrauchet, heilet unleidl. Hüfft-, Schmertzen. Dos. aller aus Gummi destillirten Oele 4. 5. 6. Tropfen nim̃ in Fleisch- oder Hühner-Brühe, Wein, Bier, gebrannten Wasser, Decocten, Syrupen ꝛc. 581

Nr. XIV. 591.

℞. Gewaschenen Terpentin ʒij-ʒß. gepülvert Salbey, Stœchas-Blümlein oder Schlagkräutlein ein wenig, nimms ein 2. 3 oder 4 mal, lindert Hüfft- und Gliederwehe, Gicht, Podagra ꝛc. Terpentinoel 8. 12. Tropfen (ʒi. oder ʒi. laxirt als eine Purgat.) in Rettig, Petersilien, Pappeln, oder Jüdenkirschen-Wasser eingenommen, ist gut wider Hüfftwehe, Stein, Grieß, Sand, fördert den Harn, dienet Miltz, Nieren und Blasen.

Nr. XV 611.

Oleum de Botin oder Oel aus Tannen oder Fichten-Harts.

℞. Schön lauter Tannen- oder Fichten-Harts, so noch nicht ins Feuer kommen ist, wasche es mit warmen Wasser fein rein, ℔i. vermische es mit ℔iß. oder ℔ij. reinen trucknen Sand, oder gestossene Topfscherbe, geuß in einen Glaskolben ℔ij. Spiritus Vini darüber, und destillirs aus

der

der Aschen-Capell übern Helm, so gehet ein grün Oel mit dem ☿ herüber. Das folgende braune Oel destillir aus dem Sande in eine neue Vorlage, rectificirs vom Phlegmate. Wenn ein Oel in einer Phiol mit ☿ 4 Wochen lang in Balneo digeriret wird, wird es sehr subtil, alsdenn rectificirs in der Aschen-Capell. 4, 6 Tr. von dem Oel in Feld Cypressen-Wasser eingenommen, ist sehr gut wider Hüfftwehe und Zipperlein.

Nr. XVI. 1. 2. 172.

Unguent wider Lenden- und Hüfftwehe.

℞. Jungfern Honig und Jungfern Wachs, weiß Andorn Blümlein. Siede es zur Salbe, und mische spitz Pfeffer Salz darunter, schmiere dich damit bey dem Feur, es hilfft gewaltiglich. Dienet auch zu den Geschwüren an heiml. Orten und Feigwartzen.

Nr. XVII. 587.

Gratia Dei oder ☉ sanctum Paracelsi.

℞. Gummi Galbani, ammoniaci opopanacis und Bdellii ā. ℥ij. Lasse sie in einem reinen verglästen Topf mit gutem starcken Weineßig über Nacht an einer warmen Stätte stehen, hernach laß sie übern Feur im Eßig zergehen, zwinge alles durch ein härin Tuch in ein verglaßt steinern Gefäß, das rückständige im Tuch infundire wieder mit Eßig, und procedire damit wie zuvor, und zwar so offt bis nichts mehr durch das Tuch gehen will. Das übrige schütte weg, das durch gerungene siede zur Consistenz eines Breys. Laß diesen Brey auf dem Feuer zergehen, und mische also warm darunter Menschenschmaltz, Hunde-

schmaltz, Bärenschmaltz und Hirsch-Unschlitt ā. ℥j. nach genauer Vereinigung laß es nur fein erkühlen, und schütt noch darzu Schwefeloel, Vitrioloel, Zimtoel, Bleyoel, Terpentinoel, Lorbeeroel, alle per destillationem gemacht, und schön rein geläutert Baumoel ā. ℥ij. rührs mit einem eisernen Spatel wohl unter einander. Wenn es wohl incorporirt, so thue es in ein rein venedisch Kolben-Glas, vermachs wohl, setze es 14 Tage an die Sonne oder warme Stätte zu digeriren, alltäglich mit dem Spatel umgerühret, so ist die treffl. Medicin bereitet. Schmiere dich gegen der Wärme damit, so curirt es Hüfftwehe, Podagra, Gicht, Gelächsucht, Knoten, solvirt die Flüsse in Gliedern, treibet sie aus, u. benimt die Schmertzen, erweicht verstarrte Adern, Nerven, Gelencke, dienet zu erfrorne auch verrenckte lahme Glieder, Halskraupf, Wunden, Schäden, Hauptwehe, Hirnwüthende Geschwäre, Flüsse, Erbgrind, Läusse, Nisse, Schwindel, Fallendesucht, Schlag, Unempfindlichkeit, verlohrne Sine, Vergessenheit, Sausen u. Singen der Ohren, Geschwulst, Nasenbluten, Laub- und Sommerflecken, alle Unreinigkeit des Angesichts, krummen Mund, Mundfäule und Geschwür, wacklende Zähne, Brust-Geschwär, Lungensucht, Seitenstechen, Ohnmacht, Magenwehe, Hunds-Hunger, verstopfte Leber, Miltz, und Windigkeit, Nieren-Lenden und Blasenwehe und Stein, Brüche, Feigwartzen, Geschwulst der Gemächte, Mutter Unreinigkeit, geronnen Blut, Würme, Colica, zerspaltene und geschworne Brüste, verrückten Rücken,

cken, Schwinden der Glieder, zerquetschte Glieder, Frantzosen, Krebs, Haarwurm, Aussatz ꝛc. Krätze, gelbe und blaue Mähler, Carfunckel, Feuer-Brand, oder Brandschäden, Fieber, Hectica, Wasser- und Gelbsucht. Ziehet Bley, Eisen, Holtz, Kugel, Pfeile, Splinter, Dorn ꝛc. aus den Wunden. Nur äusserlich geschmieret, mit Wicken eingelegt, und auf einem Tüchlein übergelegt.

§. 24. Nr. I.

Wider Hüfftwehe. Schmid. S. ch. 447.

Brauche erstl. Pillen von Hermodactelen oder von Aloe und Lerchenschwamm, hernach brauche folgendes

Bad.

℞. S. Johanniskraut, Stœchas-Kraut, wilde Salbey, Steinklee, weissen Mohn, Poeonien-Kraut und Wurtzel, Haselwurtz, Chamillen, Hauhechel und Dillenkraut ā. Mj. siede es in Wasser. Dünste Lenden und Hinterbacken damit, so dann schmiere dich mit ℣ oder einem forn gemeldeten Sälbl. du kanst auch bey vielem Blut die Leber Ader oder Basilicam beym kleinen Finger auf der schmertzenden Seite, oder die Hüfftader auf dem Fuße lassen, dabey auch gebrauchen den

Holtzgetranck. Gabelch. C. 4. 141.

℞. Geraspelt Frantzosen Holtz ʒiij. Rosinen ʒiij. Engelsüßwurtz und Süßholtz geschabt und geschnitten ā. ʒß. Galgan, Anis- und Fenchelsaamen ā. ʒi. Zimt ʒij. Frigen Nr. 5. vermische und kochs in 4 Maaß Wasser, und trincke davon.

§. 25. Nr. I.

Wider Lendenwehe Apollin. Exp. A. 50.

Coriander mische unter gestossenen Knablauch,

und nimms mit Wein ein. Trincke in Wasser gesottene Meisterwurtz. Lignum Aloës mit Wein genützet. Körbel mit Wein getruncken. Meerdistelkraut in Wein gesotten getruncken. Alantwurtz offt genützt auch Süßholtz. Siede Zeitlosen mit Fenchel und wilden Safransaamen in Wein, verzuckere es ein wenig. Siede Heyde-Blumen in Wasser und bestreiche Lenden und Bauch damit nach dem Bade. Siede Bibernellen und Petersilien in Wein, und trincks, gestossen Sevenbaum Pflasterweisse auf die Lenden gelegt. Siede Brunnenkreß in Wein und trincks.

℞. Chamillenblumen, Eyternesel-Saamen Baldrian, Fenchel- und Eppichsaamen, siede sie mit Honig und trincks, salbe oder lege es über die Lenden.

§. 26. Nr. I.

Wider Rückenwehe Hellw. Arc. Maj. Ouvert. 2. 12.

Halt des Morgens sehr frühe einem Bocke die Nasen feste zu, so läst er vor Angst seinen Urin lauffen, den sammle und laß ihn faulen. Destillire ihn hernach per Alembicum im Sande. dos. ℈j-iß. ist auch wieder den Stein, Strangurie, Seitenstechen, giesse destillirten Eßig auf Taubenkoth. dos. 1. Löffelvoll Abends und Morgens. Dienet auch wieder den Stein.

Nr. II. 100. Ouv. 9. 28.

Laß seine Zeit Kinder Harn putreficiren, das lautere abgegossene destillire. In das destillirte thue klein gehackten frischen Knoblauch, laß es 4 oder 5 Tage übereinander stehen, destillirs wieder

der

der aus der Asche, dieses streiche mit einer Feder auf, es lindert wunderl. auch die Schmertzen in Gliedern und Podagra.

Nr. III. 22.

Wirff dünn geschnitten, wohlgedörrt Wachholderholtz, wen man schlafen gehen will auf eine Glut. Fahre mit solchem Flammenfeur 3 oder 4 mal über den Ort, da der Fluß sich hingesetzt, so heiß es zu erleiden, es verzehrt die in die Glieder gefallene Flüsse, das man nicht weiß, wo sie hingekomen.

Nr. IV. Ouv. 9. 3.

Pilulæ wider Rück- und Hüfftwehe.

℞. Aloes Violat.
Extract. Turbeth. ã. ℈i.
Trifol Fibrini.
Cardbenedict. ã. gr. vi.
Resin. jalapp.
Scamon. ã. ℈ß.
Mercur. dulc. rite. præp. gr. x.
Antimon. diaph. Mart. gr. v.
Destillirt Roßmarienoel ℥. v.
vermischs, und mache mit der Tinctura Tartari Pillen Nr. 60. überziehe sie mit Goldblätl. dos. 9 bis 18. dienet auch wider Podagra, chiragra &c. alle hefftige scorbutische tartarische flye und flüchtige Schmertzen.

Nr. V. 19.

Gelindes Purgans aus Antimon.

℞. Rohes klein pulverisirtes Antimonium. q. v. (i. e. so viel du wilst) giesse einen ungejohrnen Wein Most drüber (im Nothfall kan man auch jung jährendes Bier drüber giessen) laß es etliche

Tage

Tage exttahiren und jähren. Hernach giesse den Most ab, ziehe ihn im Balneo herüber, so bleibt auf dem Boden ein Safft der ohne Beschwer gar gelinde purgirt, und in allerley Kranckheit dienet.

§. 27. Nr. I.

Wider Rück- und Hüfftwehe for. obs. et cur. l. 7. obs. 11. p. 2. 68. gelindes Purg.

℞. Sennesblätter ʒiß. sem. Anis. ʒß. siede es in Hühner oder Hammelbrüh (oder nur in Wasser) drucks aus, davon nim̃, vor einen schwachen Patienten, ʒiij. thue hinzu diaprun simpl. electuar. lenitiv. ā. ʒß. vermische es, und brauchs, gibt 2: 3: 4 sedes. Oder: 2 69.

℞. Gereinigte Gersten, Venus-Haar, gülden Widerthon ā. Mj. die 4. grosse kalte Saamen ā. ʒß. Zwetschgen Nr. 9. Sennesblätter ʒvi. ausgekörnte Rosinen ʒß. kochs in gemeinen Wasser, zu ʒix. von diesen ℞. ʒiij. elect. lenitiv. ʒiiiß. vermischs und trincks, giebt 3 sedes.

Pilulæ Nr. II.

℞. Auserlesene Rhabarb. ʒj. Pilul. Aurear. ʒß. mache mit Syrup. ex. infus. Ros. 3 Pillen, nim̃ sie des Abends ein 3 oder 4 Abend nach einander.

Nr. III.

℞. Chamillenoel, Erdwürmeroel, Capaunen Fett ā. ʒß. vermisch und schmier den schmertzenden Ort damit.

§. 28. Nr. I.

Wider Hüfftwehe. kurtzvf. Artzn. B. 195.

Siede Rautenblätter allein oder mit dem Saamen in Wein und trincks. Spargenwurtzel, auch Stabwurtzsaamen in Wein gesotten u. getruncken.

Nr.

Nr. II.

Siede Färberröthe Wurtz in Honig Wasser, und trincks.

Nr. III. Ungvent.

℞. Weyrauch, Mastix, Myrrhen und Regenwürmer alle gepulvert, rührs mit einem Eyerdotter und Chamillenoel zur Salbe an, und bestreiche die Hüffte damit.

Nr. IV.

Lege Johannisblumen und Lavendel in einem Säckl. ins Getränck und trinck darüber. Lege auch das Säcklein mit Wein besprengt, warm auf.

Nr. V.

Vermenge Beylwurtz mit Hartz, streichs auf ein Leder und legs über, warm gemachtes Betonien-Wasser mit Tüchl. übergelegt, heilet auch die Schmertzen in Schultern.

§. 29. Nr. I.

Wider Reissen in Lenden, Nieren oder Blasen,

curiöse Haus Apoth. 209.

Trincke Morgens und Abends Wacholder-Wasser, Ziß oder dessen decoctum mit Wein, treibt auch menses, Frucht, vertreibt den starcken schweren Husten bey jungen und alten, zertheilet den Schleim auf der Brust gewiß zum leichten Auswurf, verzehret allerley böse Feuchtigkeiten im Leibe. Oder:

℞. Wacholder Spirit. 1 Löffel voll, Wacholdersaltz gr. iiij. wohl rectificirtes Wacholderoel Tropfen 3. M. trincks Morgens und Abends in einem Glas Wein, curirt auch Grieß, Stein, Gicht, Huste, Wassersucht, Colic, Pest, Abnehmen des Leibes

bes, Verstopfung der weibl. Blume, Fallendesucht ꝛc. welches auch der Wacholdersafft, und was man aus den Wacholdern macht, verrichtet.

§. 30. Nr. I.

Arcanum wider Hüfftwehe. Felix. W. W. Arcaney. 594.

Rec. Aluminis Rochæ, vermische darunter geflossen Saltz, auf das reinste gestossen, 3 mal so schwehr. Thue dieses in einen Tiegel, oder in ein ander Gefäß, verkleibe es mit Leim, damit es keine Lufft habe, setze es in ein reverberir Feuer, gib den 4ten Grad des Feurs, daß die Feurflammen 12 Stunden lang darüber laufen, und alles in einander glühe, alsdenn laß erkalten, öffne das Geschirr, wirff die Materie, so du am Boden findest, in 4 Maaß Brunnenwasser, so wird es sich scheiden. Was sich am Boden nicht resolvirt, das behalte, mache es trocken, geuß in einem Glas Alcohal vini oder Spirit. Vini, rectificati zwey quer Finger drüber, laß es also bis zum Gebrauch stehen. Mische dieses unter Lohroel oder anderen Salben, schmiere schwindende oder abnehmende Glieder damit etl. mal, so schwillt das Glied ohne Schmertzen, und das Glied nim̃t wieder zu, denn es würckt gewaltig in allen Verstopfungen. Zum Hüfftwehe aber nim das über das Saltz gegossene, und wieder abgegossene Wasser, mache es warm, und reibe die Hüffte und den gantzen Schenckel damit. Nim̃ folgends das vorgemeldet mit Spirit. Vini zubereitete Pulver, vermische es unter Lorbeeroel, und salbe die schmertzhaffte Statt damit tägl. einmal 20 Tage lang.

lang. Ferner nim̃ das Wasser, des von dem zu Boden gefallenen Saltz geschieden worden, 1 Theil, Eisenkraut und Tausendgüldenkraut ā. 3 Theil. Koche alles in gnugsamen Wasser zum Bade. Bade darinne 4 oder 5mal allezeit 1 oder 2 St. im Niedersteigen des Monds, so ists genug. In der Zeit, da du dieses thust, brauche folgenden Tranck. Rec. Benedicten Wurtz ℥j. Calmus ʒij. Tausendgüldenkrautblumen ʒiß. Ehrenpreiß ℥j. Wermuthkraut ʒvj. Zimmt ʒij. über diese Stücke giesse 6 Maaß Weiß, trincke diesen, und kein ander Getränck, ohne bey grossem Durst, Gerstenwasser. Davon vergeht die Hüfftwehe, ohne allen Zweiffel, wenn auch schon die Hüffte über sich gestiegen wäre, begiebt sie sich doch selber in vorige Stelle, ohne ferner Purgiren, Baden, Holtz-Cur 2c.

§. 31. Nr. I.

Rec. Krebsaugen, cinnabar, nativ. ā. ℈ß. laudan. Londin. gr. ij. Sal. volatil. C. Cerv. gr. iij. Machs zu Pulver, und nim̃s auf einmal ein. Jackſ. Ench. med. 119.

Nr. II.

Rec. Regenwürmer Spiritus ℥j. Sassafrasswasser ʒvj. Saffran Tinctur in Gundelreben Spiritu ʒß. Mohn-Syrup ʒj. laudan. liquid. gutt. xx. machs zum Julep. Dos. 2 Löffel voll.

Nr. III.

Vermenge Spiritus Salis Ammoniac. mit Regenwürmeroel, Menschenblutoel, Menschenbeinoel und Opium oder Campher, und schmiere den locum affectum damit.

§. 32. Nr. I.

Wider Rückwehe. Horn d. Heyls. 21.

Siede Wassergaukraut und Stengel in einem Topf zum Bade, und bade darinnen, solches bricht auch Lenden- und Blasenstein, heilet lahme Glieder und Podagra, auch Gicht, warm übergelegt. it.

Gieß über diß zerhackte Kraut in einen Glas guten rothen Wein, laß eine zeitlang an der Wärme maceriren. Presse hernach das Oel heraus, damit salbe dich bey der Wärme, auch in Seitenwehe und mangelhafften Gliedern, Uberbein, Buckel, geronnen Blut, ausgefallene Glieder.

N. II. 66. b.

Mache aus Flöhkrautwurtz und Honig eine Salbe, und salbe Lenden, auch Seite in Seitenstich, oder mit Rosenhonig aus den Stengel eine Salbe gemacht, und damit gesalbet. Oder: Presse, wie Nr. I. beschrieben, ein Oel draus, und salbe Rücken und Lenden damit verzuckte Glieder, Krätz, Schlier, Frantzosen, Magen, Hertz und Bauchgeschwulst.

Nr. III. 123.

Presse den Safft aus Gänserich, wenn die Sonne in ersten Grad des Löwens steigt, mit Wein oder Essig, und damit die Lenden, Rücken und Seite, wenn es da sticht, gesalbet, auch in Wehe und Schöße der Schenckel, des Haupts, der Zähre, der Augen. Oder mit Rosen-Honig zur Salbe gemacht und über den Rücken warm gelegt. Oder: Brenne, wenn die Sonne im ersten Grad des Löwens steigt, aus dem Blümlein, mit Wein oder andern liquore ein Wasser, und trincks. Dienet auch wider Kopfwehe von Flüssen,

Ver-

Verstopfung, Bauchwehe, Würme im Leibe, oder den Saamen, im 15 Grad des Löwens, mit Wein macerirt, hernach ausgepresset und getruncken, ist auch gut wider die Pest, kalte Fieber, Bauchwehe, Würme, Ohnmacht.

Nr. IV. 135.

Koche Bibernellenkraut (und Wurtzel) in Wein, und trincke den ausgepreßten Safft, wird gesamlet, wenn die Sonne im Löwen ist, curiret auch Harnwinde, Grieß, Stein, Hertzgespert, Gifft, blöde Gedächtniß. Man kan auch dabey ein Bad oder Bähung aus dem Kraut machen, erweiset desto mehrere Krafft Oder: Aus den Blümlein mit Zucker die Conserv gemacht (man stösset die Blumen frisch mit 2 mal so viel Zucker im Mörsel zum dicken Safft, und verwahrt sie) und des Morgens etwas davon gegessen, oder die Blümlein in Wein in vase duplici gesotten und getruncken, ist auch für Brustgeschwür, Schleim, Krebs und Flüsse. Den Saamen gepülvert und eingenommen, hat gleiche und noch mehr Würckung.

Nr. V. 141.

Siede Storchschnabel in Wein oder Eßig, oder stosse es unter eine Salbe, und legs auf die Lenden und Rücken. Storchschnabel pulverisirt, in Rosenhonig oder einem Syrup eingenommen, oder gekocht und getruncken. Vertreibet Grieß, Stein und alle Blasenzufälle. Oder: Mache aus den Blümlein, so die Sonne im 15 Grad des Krebs ist, eine Conserv. Oder: Macerire die Blüml. in rothen Wein 14 Wochen lang an der Sonne, sodann presse den Safft aus, und nim Morgens und Abends ein. Auch wider die Melancholey und

Traurigkeit, inwendig Wehethun der Glieder, Lenden und Rücken, drucken ums Hertz, gelieffert Blut, heiße böse Fieber, enge Brust und Hertz, heissen Flüsse im Halse. Oder: Salbe dich im Rücken mit dem Oel aus dem Saamen.

Nr. VI. 147.

Mache aus Hahnenfußwurtz, Feuchelwurtz und Rosenhonig eine Salbe, und schmiere den Rücken und Lenden beym warmen Ofen. Mache auch das Kraut zu Pulver und nims ein, oder mache den Safft daraus, und brauchs. Zertreibt auch den Stein, Blutharn, Darmsucht, Verstopfung der Brust und Hertzens, Hauptflüsse und Frost. Das darvon gebrannte Wasser thuts auch. Die Conserv von denen Blumen, wenn die Sonne im 15 Grad des Löwens ist, gesammlet, und in Zucker gemacht, dienet auch wider Hauptflüsse, Melancholey, bedrängte Brust und Hertz, Harn und Stein.

Nr. VII. 157.

Das von Quendel, weñ die Sonne im Stier ist, gebrañte Wasser getruncken und übergelegt, oder nur gekocht und getruncken. Bricht und treibt auch den Stein, curirt Seiten und Hertzstiche, Hauptwehe, Flüsse, Schlag, Epilepsie ꝛc. Die in Wein oder Eßig infundirte Blümlein, wenn die Sonne im Krebs ist, thun auch guten Effect.

Nr. VIII. 162.

Mache aus Kümmelblüthen eine Conserv oder Pulver oder gebrannt Wasser und brauchs, dient auch vor Hauptflüsse, abgefallen Zäpflein, volle Brust, verstopfte Lunge und Leber, Pest, Gicht, Frost, Nierengeschwulst, Würme, kalte Mutter, gestockt Geblüt.

Nr. IX. 168.

Trincke über Brunnenkreßwurtzel, vertreibt auch das Keuchen, Würm im Hirn, heisse Flüsse und Geschwulst. Die Blätter eingetragen, so die Sonn im Stier ist, gesotten, und auf die Lenden und Seiten gelegt. Oder: Mache aus dem Saamen ein Oel, salbe dich damit, vertreibt das Wehethun des Magens, Lenden und Rückens, Haupt-Geschwulst, Fisteln am Gemächte, Brustgeschwür und Krebs, stärckt auch das Gehirn.

§. 33. Nr. I.

Wider Hüfftwehe. Rul. Th. 366.

℞. Decoct. aperit. maj. ℥iij. Syr. von Sennesblättern ℥ß. diaphæn ʒviß. Zimmtwasser ʒiij. vermischs und trincks, purgiret wohl. Als brauch folgendes Unguent.

℞. Tax- und Fuchsfett ā. ʒiij. Mastixoel ʒij. Spic. Oel ℥ß. Eßig ʒij. schmiere den schmertzenden Ort Morgens und Abend beym Feuer, so heiß und warm als zu erleiden ist. Trincke auch über trockene gestossene Salbey.

Nr. II.

℞. Syr. ros. solut. Mont. ℥j. Benedict. laxat. ʒij. Troch. de agaric. ʒiß. Topwasser ʒiij. Mische und trincke es.

Nr. III. ☊ vitæ aureus.

℞. Diacarthami Arnoldi de villa nova ʒij. Trochisc. Alhandul ʒij. giesse 4 Finger hoch V. nicht gar zu hoch rectificiret, drüber. Laß 8 Tage an der Wärme stehen, hernach filtrirs durch Löschpapier und verwahrs. Dos. ʒj-ʒiß. nims 3 Tage nach einander ein, purgirt oben und unten die allerzähesten und garstigsten Feuchtigkeiten aus.

Nach 14 Tagen brauchs im abnehmenden Mond wieder, so wirst du gewiß gesund. Den dritten Monat kan mans zur Præservation noch einmal brauchen. Oder: 292.

℞. pulverisirte Trochisc. Alhandul ʒj. Conserv. Dianthos ʒij. macerirs über Nacht in ʒvij. Wein, seihe es des Morgens durch. Dos. ʒv. frühe getruncken, purgirt etlichemal. Wenn nichts helffen will, helffen diese 2 Purgantia.

Nr. III. Purgans.

Rec. Sennesblätter ʒiß. Zimmt, Ingber ā. ʒß. Zuckercand ʒß. Zucker ʒj. siede es mit einander in ℔iij. guten Wein, bis ℔ß verkocht ist. Dos. ʒiiij. Morgens und Abends. Nach genugsamer Reinigung des Leibes bade in einem Bade mit gestahltem Wasser, und nach dem Bade schmiere die Lenden oder Hüffte mit dem Unguento anodyno, oder schmertzstillender Salbe, beschrieben §. 33. Nr. I. Mit diesen ist ein 62 jähriger Bauersmann curiret worden. Salbey-Wein hat er dabey getruncken.

Nr. IV. Purgans.

Rec. Decoct. Sennæ ʒiiiß Elect. de succo Rosar. ʒvj. Vermischs und trincks. Nach der Purgation wasche und bade dich in einem Decocto von Wacholderbeer, Chamillen, Beyfuß, Poley, Krausemüntz, Pappeln ā. Mx. Saltz Mv. kochs in genugsamen Wasser zum Bade. Nach dem Bade schmiere mit obiger schmertzstillenden Salbe.

Nr. V.

Wider alle äusserl. Schmertzen.

Rec. Ziegenmilch q. s. ein wenig Honig, kochs mit einander, thue es in eine Schweinsblase und applicirs warm.

Nr. VI.

Nr. VI.

Rec. Rosenoel ʒij. calamintha, sonst auch Ackermünʒ genannt, ʒiij. Ziegen- oder Kuhmilch frisch ʒv. vermisch und machs warm beym Feur. Tuncke doppelte Leinwand drein, drucks ein wenig aus, und legs offt auf den Schmertz des ganzen rechten Arms.

Nr. VII.

Wider Schlund und Füsse-Schmertzen.

Rec. Die obersten Gipffel von Tausendgülden-kraut Mij. Haselwurtz ʒij. koche es in genugsamen Wasser bis zur Helffte. dos. ʒvj. alle Morgen 14 Tage warm getruncken, und im Bett wohl zugedeckt geschwitzet. Vertreibt auch alle Schmertzen. Das Unguentum anodynum §. 33. Nr. I. beschrieben, ist auch wider alle Schmertzen gut Morgens und Abends damit geschmieret. Frische gestossene Schwartzwurtzel Morgens und Abends aufgeleget. Das aqua antipodagrica äuserlich gebraucht, benimmt auch alle Schmertzen.

§. 34. Nr. I.

Aqua Antipodagrica Rulandi. Hartm. p. ch. 305.

Rec. Chamillen und Melotenblumen ā. Mj. Mercur. sublimat. ʒij. Koche es in gemeinem Wasser, seihe es durch, mische dieses mit eben soviel gebraucht Schweidewasser (welches die Goldschmiede zur Separation gebraucht haben) frisches Aquafort ʒij. Heidelbeersafft oder Decoctum ʒij. oder so viel das Wasser zu färben genug ist. Hebe es vermischet zum Gebrauch auf, es hält sich etliche Jahr.

Ein anders.

Sammle im Martio um den Neumond Froschleich ℔iij. hange es in einem leinen Sack in Keller über

über einen Topf, so triefft das Wasser darein, und die Augen und Unreinigkeiten bleiben im Sack, thue darzu frischen Kühekoth auch 3 Pfund, vermische es wohl, laß es einen Tag stehen, hernach destillirs und verwahrs. Legs warm über, so stillet es gleich die Schmertzen, insonderheit wenn ein wenig Spiritus Vitrioli oder noch etwas Kühkoth mit Honig vorhero hinzu gethan, und warm aufgeleget wird. Hüfftwehe wird auch mit eben den Artzneyen wider die Gicht curiret. 311. Das destillirte Saffranoel eingenommen, curiret auch Hüfftwehe. 419.

Nr. II. 407. Saffran-Oel.

Rec. Saffran ʒv. essentiæ vini q. s. Terpentinoel. Vermische es, und destillirs 1 2 mal von den zurückgebliebenen Speciebus. NB. der Spiritus Oli oder Terebinthinæ wird 3mal über calcinirt Saltz rectificirt, in welchem Oel hernach alle Gewürtze und wohlriechende Dinge digeriret werden. §. 35. Nr. I. Zapath. 64.

Koche um die Erndte gesammlete Rosmarien oder dessen Wurtzel in Eßig, und wasche dich, wo es dir wehe thut, damit warm, ist auch wider das Podagra und schmertzende Flüsse.

Nr. II. 216.

Koche frische oder dürre Haselwurtz (sie wird mit der gantzen Substanz gesamlet, wenn die Sone im 15 Grad des Stiers ist) koche sie in Eßig, thue Honig hinzu, und machs wie das einfache Oxymel. Dos. ʒj. ii. iii. continuire dessen Gebrauch. Aufs kleineste gestossene Haselwurtz ʒi - ʒi. in Wein, Brandtewein oder Eßig eingenommen, oder wenn es mit Honig ꝛc. zum Bolo gemacht, und genossen

wird,

wird, macht es vomitus mit sonderl. Effect, curiret auch Fieber, quartan, wenn böse Feuchtigkeiten im Magen sind, macht das Oxymel vomitus, sind sie in Gedärmen, Sedes, und treibt den Urin.

Nr. III. 275.

Rec. starcken Spirit. oder Olei Vitrioli ℈i. Rosen- oder Violen-Julep- oder Zuckerwasser ℔j. vermische es. dos. ʒii - ʒiiii.

Oder: Im Winter.

Rec. Zuckerwasser, Wein, Brandewein mit ein wenig Mosch aromatisiret ā. 1 Pf. Vitrioloel ʒi. vermische es, dienet besser vor kalte, als das erste vor warme Zufälle. Die dos. ist etwas geringer, dienet wider quartanam, hitzige, pestilentzialische Fieber, alle Flüsse, Kopfwehe von Kälte, Schwindel, Schlag, Fallendesucht, Melancholie, Krampf, Zittern, Husten, Seitenstechen, Engbrüstigkeit, Hertzklopfen ꝛc.

§. 36. Nr. I.

Wider Lendenwehe 138. Neuentdeckte Geheimnisse. 58.

Schneide grünes Schilffrohr der Länge nach auf, laß es also flach an die Hüffte und Lenden halten, bis sich das Rohr wieder krümmet und hohl wird, so heilet es auch verrenckte oder gebrochene Glieder. Wenn man, nach Dioscorides, Schilffrohr mit Eßig auf die Lenden legt, hilfft es wider dessen Wehe und Verrenckung.

§. 37. Nr. I.

Balsamus Arthriticus D. Rapp. Junck. Ch. Exp. 572.

Rec. Weinstein, Franzosenholtz ā. 1 bis 2 Pf. Vermische und destillire es per Retortam, so gehet ein

ein Oel über, welches 4mal über sein Cap. mort. rectificiret werden muß, hernach extrahire aus dem Cap. mort. das Sal fixum, alsdenn thue zu diesen venedische Seiffen und Campher ā. ʒj. digerirs mit einander etliche Tage mit spiritu vini, hernach destillirs per Retortam, das übergestiegene Oel rectificire und schmier dich damit.

Nr. II. §66. Spiritus Arthriticus.

Rec. Regenwürmer Spiritus ʒvj. Löffelkraut ℞ ʒiij. Ameisen ℞ ʒiiß. und Salmiac-Spirit ʒß. Bibergell ʒß. Orientalischen Saffran ʒß Camphor. ʒii. opii ʒß. Vermischs, digerirs etl. Tage, hernach filtrirs, und bewahre es zum schmieren.

Nr. III. §67.

Spiritus Antipodagricus.

℞. Mit destillirten Eßig, imprægnirtes Weinstein Salz und ungelöschten Kalck ā. ℔j. von diesen abstrahire etlichemahl Spirit. vini q. s. hernach thue hinzu mit Weinstein-Salz calcinirte Kieselstein ℔j. flüchtig Urin-Salz ʒiiij. Campher ʒij. vermische alles zu einer trocknen Massa, wenn nicht Kalcks genug, so thue pulverisirte Kieselsteine hinzu q. s. destillire es per Retortam nach den Graden, zuletzt mit starckem Feuer in einen grossen Recipienten. Der übergehende Liquor thut in Rück ꝛc. Gichtwehe und Podagra sehr wohl. Camphorirter ℣ mit Salmiac-Spiritu vermischt, und damit gesalbet, thut auch sehr gut.

§. 38. Nr. I.

Wider Lendenwehe. Mynsicht. arm. m. chym. 262.

Syrup. von Bertram, de pyrethro.

℞ Des weissesten und leichtesten Lerchenschwams ʒiß. Wurtzel von Bertram ʒj. von mittl.

poeonien,

poeonien, von Calmus, und Bibernell ā. ʒß. Saamen von Fenchel und poeonien, auch Wacholderbeer ā. ʒiij. Mutterkraut, Odermennig, Isop, Schlüsselblumen, Majoran, wilde Krausemünz und Katzenkraut (nepetha) ā. ʒij. Blüe von Mayenblumen, Königskertzen, Ochsenzungen und Rosmarienblüth ā. ʒiß. scharffen Zimmet, Muscatennuß und Cubeben. ā. ʒj. schneide und stosse es, infundire es mit Salbey und Rosmarien-Wasser ā. ℔iij. laß die Nacht in der Infusion stehen, hernach koche den 3ten Theil ab, seihe es. ℞. Von dem durchgeseiheten ℔iiij weissen Zucker ℔ij. vermisch und koche zur Consistenz eines Syrups. dos. ʒß-ʒi. dienet auch in Nervenzufällen, Schlag, Krampf, Epilepsie &c.] es resolvirt die Materie starck, und lindert den Schmertz.

Nr. II. 326.

Steinbrechend- und Lendenwehe stillendes Wasser.

℞. Kirschkern und Pfersichkern ā. ʒx. bittere Mandeln ʒv. Hollunder und Schlehendornblüt ā. ʒiij. Wurtzel von Bibernell, von Hauhechel, von Eisenkraut, von Mannstreu, und von kleinen Pappelwurtzeln ā. ʒj. geraspelt Frantzosenholtz, Mispelkern, præparirt Bocksblut, scharffen Zimmet, klein Galgan, Pfersen, Fischsteine, Krebsaugen ā. ʒvj. ausgeschälte Lorbeeren, Wacholderbeeren, Judenkirschen ā. ʒß. Gundelrebenblätter, weissen Steinbrechsaamen, Saamen von römischen Brennesseln, von Rhapontic (lapathi major) von Peterstlien, von Gierst, von Meerhirsen (milii Solis) Mohrenkümmelsaamen (dau-

ci) ā. ʒi. schneid und stosse alles, infundire es in Malvasier ℔xvj. digerire es mit öfftern Umrühren 14 Tage, hernach destillirs in Balneo Mariæ. dos. ʒi-ij frühe nüchtern, dienet auch wider den Nieren und Blasenstein, Strangurie und Dysurie.

Nr. III. 401.

Decoctum Violatum Purgans.

℞. Auserlesene Sennesblätter ʒiij. Fenchelsaamen, gereinigten Weinstein ā. ʒß. getrocknete Violen-Blüth, auserlesene Rhabarb. ā. ziß. weissen Ingber, Zimmet ā. ʒj. klein Galgan, Wurtznelcken ā. ʒß. giesse heiß Erdrauchwasser drüber, laß die Nacht, den andern Morgen kochs ein wenig, und seihe es (oder thue die Species mit dem Erdrauchwasser in eine Zinnerne Kanne, die fest zugeschraubet werden kan, setze sie in ein Keßlein voll Wasser, und mache das Wasser in Kessel kochend, heist sonst in duplici vase kochen, hernach seihe es.) ℞. Des durchgeseiheten liquoris ʒx. Syrup, von Cichoreo mit Rhabarb. von Violensafft, von Sauramfferssafft, Oxysachar. simpl. ā. ʒj. vermischs zum Getranck, theils in 4 Theile, und nims 4 Morgen ein, dient auch im tägl. und 3tägl. Fieber, führt gelinde fast alle böse Feuchtigkeiten aus, ist auch ein herrl. Mittel wider den Stein, Gicht, Scorbut und andere Zufälle mehr.

Nr. IV. 471

Balsamum polychrestum.

Rec. Baumoel ℔j. Johanniskrautoel, Lorbeeröl ā. ʒj. rectificirtes welß Agtsteinoel, Wachholderbeeroel, Bergoel ā. ʒß. (Olei petræ) Spickoel ʒij Muscatennußoel, Pommerantzenoel, Rosmarienoel ā ʒj. römisch Chamillenoel, Kümmelsöl, ā. ʒß.

ā. ʒß. vermischs, thue hinzu aufs beste rectificirten Spiritum Vini (in welchen vorhero 8 Tage lang Weyrauch, Mastix, Benzoin, styr. cal. Mumia, gran. tinctor, klein Tausendgüldenblüth, Wallwurtz, Rosen, Violen und rothe Ochsenzungenwurtz infundiret werden) ℔j. Cyprischen Terpentin mit Rosenwasser fleißig gewaschen ℔ß. Balsam Sulphur. Anisat. ʒvj. vermische es wieder miteinander, digerire es auf dem Ofen oder an der Sonne, tägl. offt umgerüttelt, 14 Tage hernach abstrahire den ♀ in Balneo aufs gelindeste ab, so bleibet der rothe Balsam auf dem Grunde, den verwahr zum Gebrauch. Er kan innerl. und äuserl. gebraucht werden. dos. von ʒj. bis ʒß. und ʒj. in behörigen und zu jeden Zufall dienlichen liquore, er erquicket alle Glieder, dienet wider alle kalte Flüsse des Haupts, Schlag, Schwindel, Vergessenheit, Fallendesucht, offt oben auf dem Haupt, die Nasen, Schläffe und Genick geschmieret, Ohrensausen, Hertz, Leber, Miltz, der Mutter und aller Nerven und Gelencke Stiche und Schmertzen, Spannung der Weiche, harte Geschwulst, Schlag, Krampf, Lendenwehe, Contracturen ꝛc. Schleim auf der Brust, den Magen-Mund damit gesalbet, Winde, Colica, den Nabel damit geschmieret, gelieffert Blut, mit Wein genommen. Treibet Stein und allen Uberfluß in Nieren und Blasen, in Petersilien-Wasser eingenommen, und zugleich die Region und Gegend der Nieren und Blasen damit gesalbet, erwecket venerem, legt Mutterbeschwerung, befördert die Geburt, an die Schaam gestrichen, vertreibt Fieber, den Rückgrad vor dem Paroxysmo gegen dem

Feuer

Feuer oder Ofen geschmiert, verhindert Fäulung und allen Pestilentzischen Gifft.

Balsamus Sulphuris anisat. 479.

Rec. Anisoel Zvi. flores Sulphur. Zj. vermisch und digerirs in einem Glas so lange bis das Oel der Schwefelblumen Tinctur alle ausgezogen, hernach giesse das Oel langsam ab, und verwahrs ohne oder nach der filtration, dienet wider die Fäulung, Brustflüsse, Husten, Engbrüstigkeit, Schwindsucht, Seitenstechen, Colica, Pest, Fiebern, Fallendensucht, Frantzosen, und in allen Geschwüren, und Fäulung des Leibes 2c.

Nr. V. 456.

Schlag-Balsam wider Lendenwehe.

Rec. Rectificirt Oel von Agtstein, von Ziegelstein ā. Zij. Wacholderoel, olei templini, Terpentinoel ā. Zj. Lorbeeroel, Bergoel, Spickoel, ā. Zß. Bibergeiloel, Pfefferoel ā. Zij. vermischs und giesse Spirit. paralytici Ziiij. zu. Kochs bis der Spiritus verraucht, hernach setze ihm zu præparirtes Federweiß Zi. destillirt Oel von Rosmarin, Muscatennuß, von Nelcken, von cretischen Wohlgemuth, von Wermuth, Lavendel, von Angelic, und Salbeyoel, alle destillirt ā. Zj. vermische und mache es mit genug samen gelben Wachs zur Salbe. Dieses ist in Lenden und Hüfftwehe ein erstaunliches Medicament, ist auch gut wider Gicht und den Schlag, verzehret die böse Materie in Nerven und Mäußl 2c. Schmiere dich Morgens und Abends bey der Wärme, nachdem der Leib vorher wohl gereiniget.

Spiritus paralyticus. 284.

Rec. Getrocknete Regenwürmer, Wacholderbeer, Senffsaamen ā Zij. Angelic, Bertram und

Aron-

Aronwurtzel ā. ʒj. Lavendelblüt, Rosmarienkraut, spitzige Salbey, langen Pfeffer, frischen Knoblauch ā. ʒß. schönen Mastix, rothe Myrrhen, geiben Agtstein, Euphorbii und rechtes Bibergeil ā. ʒiij. stoß und vermische es, giesse wohl rectificirten Spiritum Vini 4 Pf. drüber, digerirs einen Monat, hernach filtrirs und verwahrs zum Gebrauch, schmiere die vom Schlag gerührte Glieder damit, und lege darein getunckte leine Läpplein drüber, so sieht man in kurtzen eine wunderl. und glückliche Operation.

Nr. VI. 509.

Emplastrum Diaphoreticum wider Rück- und Lendenwehe.

Rec. Gelb Wachs ʒxi. Colophonien, Bdellii ā. ʒiiij. gelb Agtstein ʒiij. in Eßig solvirtes Gummi Ammoniaci, weissen Terpentin ā. ʒij. Galbani in Eßig solvirt, Sandarac ā ʒj. Mastix, auserlesen Weyrauch ā. ʒß. vermisch und machs zum Pflaster. Dieses verzehrt auch den Schleim, zertheilt und ziehet ihn heraus nebst den Flüssen, daß offt auf dem Pflaster und schmertzenden Ort Tröpfl. erscheinen, dient wieder geschwollene Füsse, schleimigen Geschwulsten, die nicht eytern sollen, scorbutischer Härte der Schienbeine und Nerven, gebrochnen Bein, Schmertzen der Gelencke, Verrenckung, Fall, Stossen, indem es die dahin flüssende Feuchtigkeit, auch den Schmertz wegnimt. Oder nur folgender Gestalt: Rec. Gelb Wachs ʒxvj. gepülvert Bdellii ʒv. Colophon. Schiffpech ā. ʒiij. gelb Agtstein ʒij. gumi ammoniac ʒij. vermisch, machs zum Pflaster, und malaxirs mit Eyer-Oel, gleichet an Kräfften dem vorigen.

§. 39. Nr. 1.

Wider Hüfft- und Lendenwehe Weisb.c.a.R. 194. Purgans. 232.

Rec. Specific. jalapp. gr. 24. recht bereiten Mercurii dulcis ℈ß. vermisch und brauchs auf einmal, öfnet und purgirt gelinde, hernach brauche das temperirend. Pulver, befördert gelinde Ausdünstung.

Rec. Präparirte Muschelschaalen, präparirte Krebsaugen ā. ℥j. Antimon. diaphoret. Arcan. duplicat. geretnigten Salpeter, präparirte Regenwürmer, Tartari Vitriolat. Zinnober des Antimon. ā. ℈ij. dos. 2. Messerspitzen voll des Tages etlichemal. Nach diesem bediene dich der Essentiæ compositæ.

Rec. Essent. Alexipharm. Stahl. Tinctur. Antimonii ā. ℥iß. Agtstein Essenz ℥i. vermisch und brauche dieser vertheilenden Essenz. 30 Tr. des Tages 2 mal in Thee oder in dem von Schafgarben gemachten Thee zu einem Nößel Wasser nimt man einen guten Löffelvoll des Krauts, man muß aber das Schafgarbenkraut hierin nicht allzulange brauchen, weil es adstringiret. Weil dieses Malheur mehrentheils von der güldnen Ader oder Vollblütigkeit ihren Ursprung zu nehmen pfleget, so ist eine Lüfftung des Geblüts oder Aderlaß sehr nöthig, einige rathen zur Salvatell-Ader auf dem Fusse, einige zum Schröpfen oder Köpfsetzen an dem Ort der Schmertzen, jedoch daß tief geschröpfet werde, zu Offenhalung des Leibes kan ein laxirender Kräuterthee mit Rhabarb. und schwartzer Nießwurtz gebraucht werden. Aber zu Linderung der Schmertzen äuserl.

Rec.

℞. Campher-quendel und Ameisen-Spiritus ā schmiere dich warm damit. Oder: mache einen Umschlag von Brennesseln. Oder: Ein Pflaster von Schwefel und Pech, von dem Cerato de Galbano und Emplastro saponat. Barbette hat man schleünige Hülffe, wie auch wenn man Regenwürme q. v. unter Teig knetet, in Backofen backen lässet, hernach den schmerhtzafften Ort damit reibet, Massa pilul. de Cynoglossa thun nach gereinigten Leibe und Lüfftung des Geblüts. eingenommen, auch gut in Stillung der Schmertzen.

Nr. II. Essentia Alexipharm. Stahlii.

Rec. Meisterwurtz, Eberwurtz, Alant, Angelic und weisse Bibernellenwurtz ā. ʒß. Schwalbenwurtz (vincetoxic.) und weissen Diptam ā. ʒj. schneid und stoß es, giesse Spirit. Vini, der über ⊖ Fri abgezogen drüber, und extrahire die Tinctur. Abstrahire von der Tinctur in einem Kolben im Dampfbad die Helffte. Extrahire auch auf vorige Art getrocknet Scordien oder Lachenknoblauch, ziehe auch die Helffte des ☿ von der Extraction. Vermische beyde Essentien ā. dos. 25-30 Tr. Auf beyde Remanenzen der Wurtzel und Kräuter giesse Wasser, die ziehen den in Wurtzeln und Kraut zurückgebliebenen Spirit. Vini vollends ab. Das übrige evaporire mit linden Kohlfeuer zur Consistenz eines Extracts.

Nr. III. Tinctura Antimonii Tartarisata.

Rec. Antimon. rohen Weinstein ā. q. v. vermisch und calcinirs, bis der Weinstein gantz verbrannt, wasche diesen mit warmen Wasser davon, so bleibt die Tinctur auf dem Grunde liegen.

Oder:

Oder:

℞. gereinigten Reguli Antimonii ʒiiij. reine und trockene Potasche auch ʒiiij. schmeltze den Regulum in einem Tiegel zwischen glühenden Kohlen. Trage von der Potasche im Fluß nach und nach drauf, rührs so offt wohl um, als du was aufgetragen hast. Laß hernach 1 halbe Stunde im Fluß stehen, nach dem giesse es aus, so bekomst du eine gelbe Schlacke, stoß die klein, gieße darauf in einer hohen Phiol Spirit. Vini, der Pulver anzündet, laß es in gelinder Wärme digeriren, so bekomst du eine rothe Tinctur. Dienet in allerley Gliederkranckheiten, Reissen im Leibe, hemicranie, resolvirt zähe Feuchtigkeiten und alle Verschleimung, führet durch den Urin theils Schleim theils die Schärfe im Geblüt ab. Oder:

℞. Rohen Antimon. und wohlcalcinirt Weinstein-Saltz ā ʒj. schmeltze und calcinire es im Tiegel 1 halbe Stunde. Nim die Materie also warm heraus, pulverisire sie, und giesse so warm als möglich des besten ♈ in einem Glas drüber, und laß in gelinder Wärme extrahiren, so bekomst du eine sehr rothe Tinctur, welche das Blut aufs höchste reiniget, mithin in der Krätze, Malo hypochondr. Scorbut, Stein und Podagra, Rück- und Lendenwehe gebrauchet werden kan. Dos. 15 : 30 Tropfen.

Tinctura ☿nii. Mynſ.

Rec. Auf die Röthe gebührend calcinirten guten Vitriol, reib ihn klein, giesse destillirten Wein oder Zucker-Essig drauf, laß es 2 oder 3 Tage digeriren, alsdenn giesse die Tinctur ab, und filtrirs. Hernach Rec. Rohen wohlpulverisirten

sirten Antimonii, so viel du wilst, giesse vorige Menstrua neml. den mit ⊖le ⊕li imprægnirten Essig drauf q. s. digerirs, bis es gelbe wird, die Tinctur giesse ab, und wieder frisch Menstrui drauf, und das wechselsweise solang, bis alle Tinctur extrahiret, alle Tincturen giesse zusammen und ziehe den Vini bis zur Honigdicke ab. Diese extrahire von neuen mit Vini, und endl. abstrahire die Helffte des Vini davon, so hast du eine röthl. Tinctur. In der Fallendensucht, Melancholie, Raserey, Liebestränckeu, Gifft ꝛc. wunderbarwürckend. dos. 6-8. Tropfen.

Nr. IV. Essentia Succini.

℞. Klein geriebenen gelben Agtstein q. v. giesse des in Keller zu Wasser geflossenen fixen Salpeters (liquoris nitri fixi) so viel, daß es über den Agtstein gehe, stopfe das Glas mit einem Papier zu, setze es auf den warmen Ofen oder in warmen Sand, bis es wieder trocken ist. Sodann giesse guten Spirit. Vini drauf, und extrahire in der Wärme bis alle Tinctur durch Ausgiessung frischen Spir. Vini extrahiret ist, von der Tinctur abstrahire die Helffte oder mehr Spirit. Vini, so bleibt eine rothe schöne Tinctur zurück, dienet in Mutter- Nieren- und -Hauptzufällen, auch Flüssen.

§. 40. Nr. I.

Wider Hüfft- und Lendenwehe von Grieß ꝛc.

Gl. gr. 624.

Giesse auf ein fix Weinstein Salz destillirten Weinessig. Nach einer geringen Digestion, ziehe den Essig wieder in Balneo gelinde ab, es geht aber nur ein Phlegma über. Giesse frischen destillirten Essig und procedire in allen, wie vorher, bis der

Eßig wieder fast so scharff, als er aufgegossen ist, übersteiget, so ist der Weinstein saturirt, daß man ihn sublimirē kan. dos. 3=6 gr. oder laß es in Balneo zu Wasser solviren, und extrahire damit ein Kraut, das zu solchem Affect dienl. ist, dienet auch in Stein und Podagra. Nr. II.

℞. Weissen klein pulverisirten Weinstein 1 Pf. fix Weinsteinsaltz 1 halb Pf. mische sie wohl unter einander, fülle einen gläsern Kolben auf den 4ten Theil mit an, giesse Brandewein 3 Pf. darzu, lutire den Helm nebst der Vorlage geschwinde; denn in der Action dieser Contrariorum geht ein subtiler Spiritus und herrl. wesentl. Saltz über. Destillire es mit einander, so gehet der Spiritus und Sal essentiale über. Verstehest du diesen Spiritum unter dem Kühlhelm zu verbrennen, und das in den Recipienten übergegangene in Balneo vaporoso vom Phlegmate zu rectificiren, so hast du eine vortreffl. Artzney auch in calculo oder Stein und Podagra, alle Obstructiones des Leibes zu öffnen, das Hertz, Hirn u. alle Glieder zu stärcken, ist diaphoretisch und diuretisch, penetriret den gantzen Leib.

Nr. III. Spiritus & ♌ Tartari. 190.

Trage in eine unten glühende wohlbeschlagene steinerne Retortam tubulatam, daran ein gläsern Recipient, wol lutirt ist, pulverisirten weissen oder rothen Weinstein auf einmal ℥j. weñ sich die Spiritus gesetzt haben, so trage wieder ℥j. ein, und so fort, bis aller Weinstein eingetragen, und der Spiritus und Oel überdestillirt ist. Das schwartze Caput mortuum glühe im Tiegel wohl aus, und giesse den ♎tum und ♌ in einer gläsern Retorte drüber, abstrahire den ♎tum und ♌ in der Sand-Capell

wieder

wieder davon, so steigt erst der subtile Spiritus, denn phlegma, nachdem das Acidum mit dem Oel, fange jedes a parte. Das Caput mort. glühe wieder aus, und abstrahire den subtilen Spiritum a parte, so bleibt alles Phlegma vollends zurück. Dos. ℈ß. 3j. in Wein, ist diaphoretisch, kräfftig in allen Verstopfungen, Pest, Fieber, Scorbut, Colica, Melancholia, hypochondriaca, Contractur und Fallendesucht ꝛc. das Acidum reiniget Wunden und offene Schäden, das ♌ legt Schmertzen und Geschwulst, heilet die Krätze, aufgefahrne Knoten, und andere Gewächse der Haut. Wenn du das schwartze stinckende Oel über fein ausgeglühetes Caput mort. rectificirest, so wirds klar und subtil, stillet alle podagrische und andere Schmertzen schnell, treibt den conglobirten Sand in renibus fort, als ein Pflaster oder Sälbl. aufgelegt, desgleichen die Knoten an Händen u. Füssen.

Mehrere Præparationes vom ♀ finden sich im Tract. de Menstruis universalibus & particularibus sub ♀ro.

§. 41. Nr. I.

Wider Hüfftwehe nach gethaner Aderlaß.

Ettm. tom. 2. l. 2. 361.

℞. ♁nii diaphoretic. Bezoard. martial. ā. ℈ß. auri diaphoret. gr. v. M. nims etlichmal ein.

℞. Wasser von Quendel, von Krausemüntz, von Hollunderblüth ā. ℥j. ☋ ⊖ *ci ziß. präparirte Menschenbeine ℥ij. ♁n. diaphoretic. ℈j. Laudan. opiat. gr. iij. Syrup von Cardbenedicten ℥vj. vermischs und schwitze etlichemal damit.

Nr. II. Pflaster zum Hüfftwehe.

℞. Schiffpech ℥ij. Schwefelblüthen, Terpen-

tin ā. 3ij. Agtstein, Mastix ā. 3j. Vermischs zum Cerat, und legs auf den schmertzenden Ort.

Nr. III.

℞. Salmiac Spiritus, Liquor CC. succinat. ā. ʒiß. 30 Tropfen des Tages 3mal einzunehmen.

Nr. IV.

℞. ▽artic. ad extr. ʒiß. Salmiac Spiritus, Wacholder Spiritus ā. 3vj. peruvianischen Balsam in gelb Ey solvirt 3iij. vermischs, und schmiere dich äuserlich damit.

§. 42. Nr. I.

Wider Hüfft- und Lendenwehe. Fabr. Cur. 84.

Purgire mit dem wohlgereinigten und präparirten ☿rio vitæ von x bis xx. gran. (es muß 4mal aus der Asche in einer Retorte rectificiret seyn, ehe die Butter mit Wasser præcipitirt wird) 6 Morgen, damit er durch seine attractivische Krafft, ein Theil des Tartari, so den Zufall verursachet, ausführe, nach dieser Purgation brauche den schweißtreibenden rothen fixen Mercurium, damit durch den Grieß der übrige Tartarus vollends aus dem Leibe geschaffet werde, nebst dem schmertzbringenden scharffen Saltz.

Nr. II. id. sap. univers. l. 3. 894.

Der fixe rothe Schweißtreibende Mercurius oder Arcanum Corallinum curirt diese Zufälle allein. Solvire den Mercurium in Aqua fort, evaporire das Aqua fort, stärcke das Residuum mit Weinsteinoel, und mache es mit Spirit. Vini süsse, wenn in der ersten Solution Gold hinzugethan (☉ in ▽Regis und ☿ in Aqua fort solvirt und vermischt) und wie oben verfahren wird, wird das Medicament kräfftiger.

Nr. III.

Nr. III.

Spiritus Vitrioli ʒß. frühe Morgens tägl. in einer Suppe eingenommen, auch ♌ ♁. Oder: Solvire ℔j.. gemein Saltz in ℔iß. rein Regenwasser. Nach der Filtration schütte 1 halb bis gantz Pf. gemeln Vitriol Spiritus darzu. Destillirs im Sande gradatim aus einer beschlagenen gläsern Retorte, so bekomst du einen schönen säuerl. Spirit. ♁♁l. dos. 12 / 20 Tr. Diaphoretic. Tartari eingenommen ʒß. ist auch dienlich, ingleichen 7mal sublimirten Salmiac. innerl. und äuserl. gebraucht. dos. ʒj. mit Cardbenedicten Wasser. Stibium zum Schweiß oder purgiren präparirt, hat auch grossen Nutzen. Offt rectificirtes Wachholderoel ist auch ein bewährtes Mittel, wenn man sich offt damit schmieret. Alle diese Medicamenta dienen auch in der Gicht, Podagra ꝛc.

Nr. IV.

Für Hüfft-, Rück- und Lendenwehe.

Mische Gänsefett unter starcken Wein, und schmiere den Rücken ꝛc. wohl warm damit, hernach lege ein warmes Tuch drüber.

In dem Tract. vom Stein, von der Gicht, vom Podagra ꝛc. wird davon mehres vorkommen.

§. 43. Nr. I. Trinck-Gold.

℞. Gold ʒj schmeltze solches mit ʒij. Reguli Antim. stellat. stoß es klein zu einem Mehl, giesse in einen Kölblein einen mit Antimonienoel vermischten und gestärckten Spirit. Vini drauf, digerirs und destillirs, so führet der Spir. Vini die Tinctur des Goldes mit übern Helm, und ist ein rechtes Aurum potabile.

Nr. II.

Tinctura Solis verissima. H. 9. Ent.

℞. feine Goldblätter ʒj. Salpeter, gedörret Saltz ä. ʒß. reibs in einen gläsern Mörsel untereinander, gieß 3 Finger hoch gemein Wasser, in einer Kolbe, drauf, verstopfs mit Baumwolle, setz an einen warmen Ort, so solviren sich die Saltze, und schliessen das Gold auf, laß es abdämpfen, so bleibt ein goldgelbes Saltz darauf, giesse Spirit. Vini rectificat. setze es in die Wärme, so extrahiret es in 3 Stunden die Tincturam ☉ verissimam, womit man auch auf ein neu Messer goldne Buchstaben schreiben kan.

Nr. III.

Tinctura Solis.

Vermische ♀ Vini rectificatiss. mit einem, von seinem flüchtigen Saltz imprægnirten Spiritu Urinæ, so laufen sie zu Saltz zusammen. Der Urin muß etliche Wochen putreficiret, der Spiritus und Saltz davon destillirt, und nach der Reinigung wieder vermischt, und in lutirten Gefäß mit einander destilliret seyn, von diesem feurigen ☾tu ☐ tröpfle q. s. in ♀. Diese vereinigte 2 Geister setze etliche Tage und Nächte ins Dampfbad, daß sie sich solviren, hernach destillire sie. In diesem Menstruo solvire Goldblatten oder Kalck, so wird das solvens uberaus schön roth, digerir und abstrahir hernach das Menstruum, bis der rothe liquor von guten Geruch zurück bleibet, diesen rothen liquorem destillire etlichemal übern Helm, hernach circulire ihn im Pelican und digire ihn in der Asche. Es soll auch ☿ in ☉ tingiren.

Wider

Wider Hüfft- und Lendenwehe, sympathetisches Experiment. Ag. ch. 719.

℞. Persicariam, Wasserpfeffer oder Flöh-Kraut, zerstoß in einem Mörser, giesse rothen Wein, darinne 10mal glühender Stahl gelöschet worden, darauf, laß zu einen Brey kochen, binde es auf den wehethuenden Ort. Nach 3 Stunden nims ab, und vergrabs in einen Misthaufen, so bald es verfaulet, so bald vergehet der Schmertz, und kömt nimmer wieder, nach der Erfahrung. Bindet mans hinten auf das Creutz, gleich über die Nieren, und erneuerts, wenns kalt worden, so vergehet die rothe Ruhr in 2 Tagen.

Vor Lenden-Schmertzen.

Bittere Mandelmilch ist dafür eine herrl. Artzney. Bech.

Wider das Hüfftwehe.

Kerbel mit Wein getruncken, benimmt das Hüfftwehe, auch Kerbel mit Honig vermischt, dahin geleget, da der Krebs wächset, heilet ihn. Ziegelsteinoel thut hierinne auch sehr gut.

Wider Lenden-Hüfft- und Rückwehe.

Giesse auf 1 Pf. weissen pulverisirten rheinischen Weinstein 8 oder 10 Pf. gemein Wasser. Laß es in einem verglasseten Hafen wohl kochen, bis aller Weinstein zergangen, schäume es mit einem höltzern durchlöcherten Löffel. Wenn nun kein Schaum oben mehr aufkömt, so koche ein Theil Wasser bis auf ein Häutl. davon, und laß den Hafen an einem kalten Ort einen Tag stehen, und anschiessen als Würffel, dieser gereinigte Weinstein heist ludus, wofern dessen 1 Pf. ist so verbrenne ein ander Pf. rohen Weinstein zu einem

Saltz. Solvire es in gemeinem Wasser, filtris, diese Lauge giesse auf das Pf. ludi oder gereinigten Weinsteins, Koche es in einem verglasseten Hafen zusammen wohl auf, so solviret die Lauge den gereinigten Weinstein gerne, und wird aus beyden ein brauner Safft, filtrire es, so laufft ein gelber liquor durch. Davon täglich genommen, lindert zum wenigsten alle tartarische Kranckheiten, den Nieren- Blasen Stein, und Zipperlein, laß alles bis auf das bräunlichte Saltz abdünsten, solvirs hernach mit gutem Brandewein, filtrirs und abstrahire den Spiritum Vini bis aufs Saltz Diese köstliche Artzney treibet mit dem Urin all Unreinigkeit aus Nieren, Blasen ꝛc præservirt und curiret allen Sand, und noch nicht zu hart gewordenen Stein von Grund aus, doch nach und nach. dos. 15 bis 20 jährigen Zi. Morgens und Abends und die behörige Zeit darauf gefaste. Kindern von 3 bis 12 Jahren 3. 4 bis 10 grän in Wein oder Bier ꝛc. Alle aus Weinstein gemachte Artzneyen dienen wider Lenden, Rück- und Hüfftwehe, auch tartarische Unreinigkeit fest in allen Gliedern.

Spiritus Tartari.

Destillire aus einer Rerorta tubulata 4, 10 Pf. ☥, Löffelweisse nach und nach eingetragen; oder destillire ihn aus einer wohlbeschlagenen Retorte fein gelinde. Lege eine Röhre, die durch ein Kühlfaß mit kalten Wasser gehet, an die Retorte, unten lutire den Recipienten dran, von den überdestillirten abstrahire die Helffte, das andere thue beyseite, diese abstrahirte Helffte thue in einen reinen Kolben mit der Helffte des calcinirten capit. mort. und

ziehe

ziehe abermahl nur die Helffte über in Balneo, so bleibet aller Gestanck und Phlegma zurück, alle Oeffnungen müssen wohl lutirt seyn. Das abstrahirte thue in Kolben mit dem letzten Theil des calcinirten cap.mort. des zurückgebliebenen Weinsteins, und ziehe es in der neuen reinen Kolben noch einmal herüber, so ist der Spiritus sehr starck bereitet. Das Cap. mort. kan man durch ausglühen, seines Gestancks wieder benehmen, ist wieder zu dergleichen Arbeit, als ein Sal Tartari, dienlich.

Spiritus Salis Tartarisatus.

Solvire in 1 Pf. rectificirten Spiritus Salis soviel Weinstein, als er in kalten annehmen will, filtris, wenns lange kalt gestanden, so schiest ein Theil Weinstein an, der übrige bleibt beym Spirit. Sal. und machet ihn fein Weinsäuerlich, von weissen Weinstein bleibt der Spirit. Salis. weiß, vom rothen wird er roth. In Wasser oder Bier etliche Tropfen getruncken, löschet den Durst, stärckt Leber und Magen, vertreibt die Winde, treibt den Urin, præservirt und curirt nach und nach den Stein und Rückwehe, ist ein angenehm Remedium den Wassersüchtigen, Febricitanten, Podagricis, Calculosis, Scorbuticis &c.

Tartarus Vitriolatus.

Vereinige 3 Theil rohen pulverisirten Weinstein mit 2 Theil Vitriol im kochen, mit gemeinem Wasser filtrirs, cyrstallisirs, und destillirs aus einer Retorta tubulata, rectificir den Spiritum über sein Cap. mort. so ist er in allen Verstopfungen und Fäulung des Blutes dienlich. Oder:

Mache ein gelindes Purgans.

℞. 1 Theil Vitriol und 2 Theil Weinstein und procedire, wie kurtz vorher, es schiest aber der Weinstin mit dem Vitriol nicht an, sondern bleibt ein Honigdicker Safft. dos. ℈j. bis ʒi. eingegeben, purgirt gantz gelinde, machet auch zuweilen einen Vomitum. Man kan auch einen Spiritum wie vom vorigen daraus destilliren.

Tinctura Salis Tartari.

Calcinire reines Weinstein Saltz in einen festen Tiegel 8 bis 9 mal mit dem stärckstem Feuer, bis es durch den steten Fluß eine blaue Farbe bekomme, gieß es in einen recht heiß gemachten Mörser, und pulverisirs, thue es, weil es noch etwas warm ist, in eine Phiol, giesse rectificirten Weinbrandewein drauf, digerirs 8 Tage, gieß die Tinctur ab, und reinen Brandewein drauf, und dieses so offt als sich der Brandewein nach etlichmahligen umschütteln tingiret, den tingirten Brandewein giesse zusammen und abstrahire ihn in Balneo bis auf die Helffte oder den 3ten Theil, so hast du eine sehr rothe Tinctur zu allen Verstopungen der Blasen- Nieren und anderer Theile des Leibes, zur Colica, Stein, Sodbrennen, Aufsteigen der Mutter, hinterhaltner Monatszeit, Stranguria, Malo Hypochondriaco, Scorbur, Podagra, Melancholie. dos. 20:30. Tr. Die mehresten Artzneyen, so in Zobeli Tartarologia spagirica befindlich, sind wider Lenden-Hüfft und Rückwehe dienlich.

Tinctura wider Hüfftwehe ꝛc. und Stein. Benz.

℞. Ungelöschten Kalck 3 Theile, Weinstein 1 Theil,

1 Theil, pulverisir, und vermische es, wirffs in das Wasser, welches in einem kupfern Kessel ein wenig kochet und siedet. Koche es bis zur Helffte, filtrirs, u. koche es in einem irdenen Tiegel ein, bis nur das Saltz zurück bleibet, auf dieses Saltz giesse 3 Finger hoch Wein-Brandewein, digerirs, daß es eine Röthe extrahire, aldenn filtrirs, und abstrahire in Balneo den Brandewein bis auf ein Oel.

Wider Hüfftwehe.

Zerknitsche grüne Kellerhalßblätter, legs aufs Hüfftwehe, so zieht es die böse Feuchtigkeit aus dem Grund auf die Haut, die roth wird, und Blasen gewinnet. Schneide sie mit einer Scheere auf, so fleußt die Feuchtigkeit oder Wasser heraus, beschmiers etlichmal mit ungesaltzener Butter, die lindert den Schmertzen und benimmt die Hitze.

Weilen aber die Artzneyen besser und kräfftiger würcken, wenn der Leib vorher gereiniget ist, so purgire man mit folgenden purgantibus einem:

Purgans.

℞. Gereinigten Weinstein, Crystallen mit Wein solvirt, und wieder crystallisirt, und pulverisirt ℥ij. thue es in einen gläsern oder marmorsteinern Mörsel, und giesse Tropffenweise ℈j Zimmtoel darzu, reibs wohl untereinander, thue darzu resinæ Scammonii ℥j. die zuvor durchgeläutert ist, reibs in Mörsel wohl unter einander, so hat man ein liebl. wohlriechend Pulver vor Kinder, Sechswöchnerin, und matte schwache Personen, dos. 10 bis 16 gran, purgirt gelinde.

Purgans.

Giesse über klein pulverisirtes Vitrum Antimonii

monii, unrectificirtes Vitriolöel 2 Finger hoch, digerire es 2 Tage in Balneo oder Aschen, bis das Oel schwartz wird: alsdenn giesse es behutsam ab, es purgiret unten aus ziemlich. dos. von 6. 10 Tropfen in Brühen ꝛc. das purgiret alle böse Feuchtigkeiten mit Gewalt durch den Stuhlgang, doch ohne Beschwehrung und Mattigkeit, also, daß es nicht allein die starcken Leute, sondern die jungen Kinder ohne Gefahr brauchen können, auch nur in einem warmen Süpplein eingegeben; doch muß man sich fein warm drauf halten, so nimt es den Schleim aus dem Magen u. Gedärmē mit Gewalt hinweg, weñ es die Podagrici alle Monat 1 mal einnehmen, lindert es sehr, und nimts mit der Zeit wohl gar hinweg, durch Ausführung der tartarischen Flüsse: die Würme treibt es mit samt den Nest aus. Den Kindern nur in Rosinen, da die Kerne heraus genommen sind, in eine 1 oder 2 Tropffen getröpffelt, und so ferner eingegeben, welches ihnen kein Grauen oder Eckel erwecket. Man kans auch bey Alten mit dem Extract der schwartzen Nießwurtz oder Panchymagogo Crollii vermischen, und in Pillen bringen, so würcket es gantz glücklich: denn es schärffet die purgirende Krafft der Nießwurtz, welche ohne das in denen schwehrsten Kranckheiten ein gewaltiges Purgans ist, bey dem Gebrauch empfindet der Patient, nach der Erfahrung, kein Reissen oder Unwillen davon, ist insonderheit vor Hüfftwehe ꝛc. und welche dem Stein und Reissen in den Gliedern unterworffen sind, gut, auch sonsten mit vielen gesaltzenen schleimichten Flüssen beladen: denn es ziehet alles unreine an sich, und führets aus. Das

nach der Extraction zurückgebliebene Vitrum mache auf dem Sande oder Aschen gantz trocken, reibe gleichviel Schwefel darunter, und calcinirs in einem wohl verlutirten Tiegel, durch Circul-Feure gar wohl. (Man kan auch einen umgekehrten Tiegel, am Boden mit einem kleinen Löchlein, welches man mit Leimen verstopffen, und wieder öffnen kan, auf den andern luriren: so kan man sehen, wenn der Schwefel aus gebrannt ist.) Wen du merckest, daß der Schwefel gantz ausgebrannt sey, so thue alles aus dem Tiegel, pulverisirs, mische abermahl so viel Schwefel als zuvor darunter, thue es wieder, vermacht, in den Tiegel, und calcinirs wiedrum, dieses calciniren wiederhole 3 bis 4 mahl, als denn gieffe destillirten Weinessig drüber, digerirs, bis sich der Essig gelb färbet, gieß ihn ab, und andern drauf, thue dieses so offt, bis sich kein Essig mehr färbet; Sodann destillire den zusammen gegossenen tingirten Essig, durchs Balneum bis auf den 4ten Theil, setzs in einen frischen Keller, so schiessen weißgelbe Crystallen an, solvire sie mit Regenwasser, filtrirs, und abstrahir das Wasser bis auf den 4ten Theil, laß abermahl crystallisiren. Mache die Crystallen trocken, repetire die Solution, Crystallisation nach geschehener Evaporation bis die Crystallen schön rein, und ohne feces sind, so hast du das wahrhaffte Spießglas-Saltz, welches viele mit grosser Mühe suchen, wenige aber finden, dos. 6-12 gran. purgiret gelinde, fast ohne Empfinden, daß es auch schwangern Weibern gantz sicher gegeben werden kan, wer es mit dem Extracto hellebori nigri bey andern Personen, ver-

setzen will, der hat seine Freyheit.. Das, nach der Extraction des Saltzes, zurückgeblibene vitrum ist ein herrlich diaphoreticum, dos. 12-20 gran. in Theriacal- oder Cardbenedictenwasser oder in Citronen-Spiritu dienet in Frantzosen, bösen Blattern, Krätze, Pest ꝛc.

Gelinde purgirende Pilluln. Emanuelis.

℞. Aloës hepatic. 4 Loth,
rothe Myrrhen,
Mithridat. damasc. oder Theriac Andromach. jedes auch 4 Loth,
Orientalischen Safran 1 Loth.

wer sie zum purgieren stärcker haben will, kan auch ℥ij. oder ℥i. resin. jalapp. darzu thun. Reibe klein was zu reiben ist, und mache Pillulen, als Pfefferkörner groß draus, alle Morgen, oder übern andern Tag 2 oder 3 eingenommen, sie sind 1) gut zum Haupt und Gesicht, stärcken die Memorie und erquicken das Hertz. 2) im Anfang eines Fiebers 12 bis 14 eingenommen, und darauf geschwitzt. 3) sind gut vor Contractur, Lähme und Hüfftwehe. 4) wenn man zu viel getruncken hat. 5) wider den Schlag erstlich 12-15. hernach täglich 1-2 genommen. 6) wider die Pest 12 bis 14. innerhalb 24 Stunden eingenommen und darauf geschwitzt. 7) vor der Aderlaß 10 oder 12 genom̃en. 8) wider Ungarische Kranckheit, Hauptschmertzen und Schwachheiten sind sie vortrefflich 14 bis 15 eingenommen. 9) auch so jemand Gifft in Leib bekommen hat, alsobalde 14-bis 15 Pilluln eingenommen, und darauf geschwitzet, auch sich warm gehalten, ist, der Experienz nach, höchstnützlich befunden worden.

Wer

Wer sich an diese Pilluln gewöhnet, wird dem Artzte wenig zu verdienen geben. Man kan auch der Specien, nach Proportion, weniger, in Verfertigung der Pilluln nehmen. Wer die Pilluln scheuet, kan die Species mit rectificirten Brandewein in einem Glase, auf dem warmen Ofen extrahiren, das Glas muß mit Blasen wohl verwahrt werden, dos. 20 Tropfen, die Woche 2 mal eingenommen.

Vortrefflicher Liquor vor Rückwehe 2c. der auch im grösten Unglück und Gefahr einen unerschrockenen Muth und frölich Gemüth machet, wie solchen ein Feld-Herr, durch die Probe in Feldschlachten richtig befunden hat.

℞. Im vollen Mond etliche Stiegelitzen, Zeisgen, Fincken, Sperlinge und Nachtigallen ã. deines Gefallens, mit Federn und allem wie sie sind, hacke sie durch einander aufs kleineste. Thue darzu das Blut von einem oder mehr weissen Hahnen, nachdem der gedachten Vögel viel sind, starckriechender Ameißen 2 oder mehr Händevoll, Majoran, Indianische Spica, Roßmarien, und gestossene Gewürtz Näglein, jedes ein wenig, stosse alles gar wohl durch einander, thue es zusammen in ein oder mehr Kolben-Gläser, giesse guten starcken rheinischen oder spanischen Brandewein 2 oder 3 Finger hoch drüber, digerirs einen Monat lang, nemlich bis wieder in Vollmond. Alsdenn destillire es per Alembicum, oder übern Helm in einen gläsern Recipienten, das überdestillirte giesse

in ein rein Glas, in welches etwas vom allerbesten Zimmt, Safran in ein weiß seiden Läpplein gebunden, gehenget sey, verstopfe das Glas wohl, damit nichts ausdämpfe. dos. 1 Löffelvoll. Will man aber eine Compagnie lustig, und gutes Muths, auch wohl die Betrübtesten und Traurigsten vergnügt und frölich machen, so thue man etliche Löffelvoll unter 1 oder mehr Boureillen Wein oder ander Getränck, und laß sie davon trincken, so zeigt sich der Effect bald. Ein Soldat bekommt bey gefährl. Begebenheiten durch dessen Gebrauch nicht allein Muth, sondern auch Stärcke. Wer es aber in Pulvers Gestalt verlanget, kan es folgender massen machen.

℞. Obgedachter Vögel, als von Stieglitzen, Zeißgen, Fincken und Sperlingen das Gehirn. Von der Nachtigall aber Gehirn und Hertz, das Blut von einem oder mehr weissen Hahnen, dieses alles trockne in einen warmen Backofen behutsam, daß es nur zum pulverisiren geschickt werde, und nicht verbrenne, stoß es zu Pulver, und menge darunter des besten Zimmt-Safrans, Näglein, weissen Agtstein, Hirschhertzbeinlein und Ambra gryſea, jedes ein wenig nach der Quantität des Gehirns, alles klein gestossen. Thue hinzu die Solutiones Perlarum und Coralliorum und Rosmarien, ingleichen Ochsenzungen, Zucker oder Conserva ā. soviel genug ist. Wenn alles unter einander gemenget ist, so verwahre es in einem saubern Büchslein wohl. Dos. eine zieml. Messerspitze voll, oder einer Haselnuß groß. Es läßt keine Traurigkeit oder Furcht zu des Menschen Hertzen.

Spiritus

Spiritus, der tapfer, muthig und herzhafft macht, und andere herrliche Kräffte mehr hat. K.

℞. Der grössern Ameisen Mij. rectificirten Weinbrandtewein 1 Maaß, laß solches mit einander in einem wohlzugemachtem Glase an der Sonnen so lange digeriren, bis sie gantz zergangen, hernach destillire es im Marienbad gemachsam ab, und thue in den ♎ etwas Zimmt. G. oder:

℞. im Sommer der kleinen Ameisen, die einen Eßigsäuerlichen Geschmack und Geruch, weñ man mit der Hand auf ihren Hauffen schlägt, von sich geben, so viel du wilst oder haben kanst, thue solche in einen Glaskolben, geuß darauf wohlrectificirten Brandewein 1 Maaß, oder, nach der Quantität, mehr, verbinde oder verwahre den Kolben wohl und genau, digerire sie an der Sonne oder sonsten in gelinder Wärme 14 Tage lang, hernach ziehe es entweder in einem siedenden Balneo, oder in der Asche oder Sande fein gelinde und trocken ab. In diesem abdestillirten Brandtewein lege 1 halb oder gantzes Loth in Stücke zerbrochenen oder gestossenen Zimmt, und verwahre ihn in einem Glase mit einen geschliffenen gläsern Stöpfel, oder andern wohl zugebundenen Glase, mit Fleiß, zum Gebrauch.

Die Ameisen zu fangen.

Grabe eine kurtzabgenommene Glaskolbe in einen Ameisen-Hauffen bis an den Rand, thue in die Kolbe ein wenig weissen guten Zucker oder gut Honig, oder hänge an einen Faden ein Stückl. weissen Käse hinein, so kriechen sie nach dem Zucker, und fallen ins Glas. Wenn man deren genug hat,

nimt man das Glas und den Käse heraus, den Zucker oder Honig läßt man im Glase, und procedi-ret obangeführter Massen. Dos. 1 Eßlöffel voll in einem Trunck guten Weins eine halbe oder gantze viertel Stunde, oder nur, daß es, sich in alle Glieder zu distribuiren, so viel Zeit habe, ehe man an den Feind kommt, so macht es heroisch, und recht martialisch, nicht aber furiös, sondern erwecket, mit Behaltung guter Gesundheit des Leibes und Vernunfft, eine Animolität uud honette Kühnheit, nebst der Großmuth, also, daß einer in Kriegs-Schlachten, Stürmen, Scharmützeln, Rennen, Kämpfen, Stechen und Fechten ein solch hertzhafft Gemüthe, Keck- und Kühnheit gewinnet, daß alle Furcht, Zittern und Zagen ferne von ihm, und für allen Feinden unerschrocken ist. Hiernechst auch, wenn einer für Königen, Fürsten und grossen Herren ꝛc. wichtige Sachen fürzutragen oder zu tractiren hat, so machet ihn der Spiritus ohne Furcht kühn und getrost zu reden, in summa, es machet einen blöden Menschen dermassen hertzhafft, daß man sich wundern muß. Es hat auch mehr herrl. Tugenden zur Cur innerlicher Kranckheiten, als Hüfftwehe, Fieber und Gelbsucht ꝛc.

Käyser Maximilianus, ohngeachtet er von Natur ein tapferer Held war, hat dennoch diesen Spiritum in allen gefährlichen Kriegs-Actionen gebrauchet, wodurch er so hertzhafft geworden, daß er mehrentheils sich vor die Spitze seiner Armee gestellet, und nach Bericht der Historien, so viel herrl. und ritterliche Thaten mit nicht geringer Mühe verrichtet, ja offt Leib- und Lebens-Gefahr nicht gescheuet hat. Gleich wie auch Graf Hanßen von Hardeck, dem der Käyser, als seinem Kriegs-Obristen dieses communiciret, Großmüthigkeit und ritterl. Thaten im Italiänischen und Türckischen Kriege bekandt sind ꝛc. Her-

Hertzog Joh. Casimir, Pfaltzgraf bey Rhein, und Seyfried von Collonitzsch, Käyserl. General in Ungarn, hat es folgendergestalt präparirt, gebrauchet, wenn er mit den Türcken streiten wollen. Da er, nach Bericht der Ungarischen Historien, wunderliche sieghaffte Thaten gethan hat.

Thue in einen Glaskolben viel Ameisen, geuß etliche Nößel Spanischen Wein oder Malvasier drauf, setze einen fest verlutirten blinden Helm drauf, damit kein Spiritus durchdringen kan, digerire es im Sommer 15 Tage an der Sonne, im Winter auf dem warmen Ofen oder im Balneo, oder in der Asche oder Sand; alsdenn setze, nach abgenommenen blinden Helm, einen andern mit einem langen Schnabel auf den Kolben mit einen Recipienten, verlutire alle Fugen wohl, und destillire aus dem Balneo Mar. alles herüber bis auf die Trockne. Das überdestillirte giesse auf frische Ameisen, digerirs wie vor, hernach destillirs wieder über, das wiederhole zum drittenmal, das allezeit mit herüber gestiegene Oel separire und verwahrs besonders zu einem andern Gebrauch. In den überdestillirten Spiritum thue Melissen, Citronenschaalen, Nägelein, Zimmt, Cardamomen, Cubeben, Zitwer, Mastix, Storacis calamitæ, weiß und rothe Benzoin, Poeonien und Basilien-Saamen ā. ʒj. des besten Orientalischen Safrans ʒj. alles gröblich gestossen, extrahire, durch die Digestion in warmer Asche oder Balneo 2 Tage und Nächte, die Tinctur, giesse es ab und trincks aus. Mit dieser Tinctur vermische Magisterium perlarum, Coralliorum und der Beinlein von Hirschhertzen ā. ʒj. von liquore des Goldes und Silbers ā. ℈j. Moschi ℈ß. in ein Seiden Tüchlein

verbunden, hinein gehänget. Man kan auch das von denen zurückgelassenen Speciebus verfertigte und gereinigte Sal fixum darzu thun, wenn man will, und mit Candzucker süß machen, so ist es fertig, welche Tinctur auch vor Lendenweh und Gicht ꝛc. gut ist.

Ein Unter-Officier in Braband, so wegen seiner Tapferkeit hernach Hauptmann wurde, eröffnete, daß zu Erfrischung und Ermunterung der menschl. Geister er folgendes von einem Artzneyverständigen communicirte, in gefährl. Fällen gebrauchet.

Zerstoß 1 oder 2 Pfund guten völligen Hanffsaamen recht wohl, netze es mit ein wenig Wein, mache ihn in einer irrdenen breiten wohl glasurten Pfanne über Kohlfeuer so heiß, offt umgerühret, daß man die Hand darin nicht halten kan. Alsdenn thue es in ein 4eckigt Barchet starck Säcklein und presse das Oel aus, dieses eingenommen, macht frölich, tapfer und frech, muthig zum Fechten, benimt alle Furcht. Auswendig angestrichen, giebts ein zieml. Gesicht.

Unter seiner Montur trug er, beyläuffig solches zu melden, die in Georg Andr. Böcklers neuvermehrter Kriegs-Schule pag. 995. beschriebene Armatur, wodurch seinem Vorgeben nach, weder Kugel noch Hieb gienge, mit Schlangenweise in Hut geneheter Lunde, wobey er, in der grösten Gefahr, von Wunden frey geblieben wäre. Endlich hätte er sich aus obigen Böcklers Kriegsschule p. 1001 lernen feste machen, dabey er allemal den 3 Psalm andächtig gebetet, und darauf solche Dinge, ohne die geringsten Wunden unternommen, worüber sich andere nicht genugsam verwundern können. Ob alles wahr sey, kan die Probe am besten beweisen. Das Oel ist sonsten zu vielen innerl. und äuserl. Zufällen gut, erweicht den Tartarum, curiret den geschwollenen Leib ꝛc.

Solutio

Solutio Perlarum & Coralliorum, und anderer Edelgestein.

Pulverisire Perlen oder Corallen, giesse in einer Kolbe Limoniensafft darauf, setze das Glas so tief als die Materie ist, in die Asche einen Monat, so solviren sie sich, und werden durch die Filtration rein. Oder: Calcinire Perlen oder Corallen in einem Oleo Salis, oder in einem mit Oleo Salis geschärfften destillirtem Weineßig, (das ist, sie werden darinne solvirt) alsdenn ziehe das liquidum wieder davon. Ꝛc. Des Calcis 4 Loth, giesse darauf des Weins geschärfftes Magisterii 8 Loth, digerirs einen Monat, alsdenn destillire das Menstruum in Marienbad, davon schütte es wieder drauf, ziehe es wieder ab, und cohobire es 9 bis 10 mal, abstrahire es zuletzt gantz trocken, und lasse das zurückgebliebene auf einer gläsern Tafel zu Oel im Keller fliessen.

Solutio Corall. & Perlarum.

Solvire Corallen oder Perlen in Spiritu Vitrioli philosophico rectificatissimo (welcher von der Præcipitation des Butyri Antimonii mit Wasser herkommt) destillire die Solution bis zur Trockne, was in der Destillation unschmackhafft übergehet, wirff weg. Den zuletzt heraus fliessenden sauren Spiritum cohobire 4 oder 5 mal über die im Grunde gebliebene Perlen. Hernach solvire das Pulver der Perlen in rectificirten Weinbrandtewein. Das aufgelöste clarificire und filtrire, das filtrirte destillire, die im Grunde zurückgebliebene trockne Perlen solvire abermal in dem abstrahirten Brandtewein, weil er nicht zu schwach ist, filtrirs, und abstrahire den

Brandtewein wieder, das muß 3. 4. auch wohl 6 mal geschehen, bis die Perlen keine feces mehr zurück lassen, so ist die Solution wie eine Butter, die in der Kälte gerinnet, in der Wärme aber fliesset, in schwindsüchtigen Fieber, Ohnmachten ꝛc. ist vor sich die dosis ʒß.

Oder:

Löse Perlen, durch die Digestion in guten destillirten Weineßig auf, gieß den Eßig ab, und auf das unsolvirte andern frischen Eßig, bis alles solviret ist, filtrirs, astrahire den Eßig, das zurückgebliebene Saltz solvire wieder, per Digestionem mit destillirten Eßig, bis alles solvirt ist, filtrir, und abstrahir den Eßig wieder. Das Perlen-Saltz solvire mit geminem reinen Wasser, filtrirs und evaporirs, wiederhole solches bis das Perlen-Saltz rein ist, solches solvire mit dem allerbesten Weinbrandewein in einer Phiol vermittelst der Digestion, alsdenn destillire den Brandewein ab, und hernach destillire auch den Balsamum Perlarum in einen neuen Recipienten, in einer Retorte über, welcher auch vor sich in der Cur der Schwindsucht, und allen Brustwunden, alle andere Mittel übertrifft, er kan auch zur Schminke des Angesichts nützl. gebraucht werden. Oder:

Solvire die aufs allerkleineste pulverisirte Perlen in Spiritu Vitrioli Philosoph. rectificat. durch eine monatliche Digestion im laulichten Marienbade. Den Spiritum abstrahire hernach in Balneo, das rückständige trockne gelinde in einer silbern oderwohl glasurtẽ Schaale, das trockne solvire abermal in dem Spiritu, hernach ziehe denselben wieder ab. Das zurückgebliebene Perlen-

Saltz

Saltz reinige aufs höchste, daß es wie Wachs weich, flüßig und süß werde, sodann circulire es mit dem reinesten und stärcksten Weinbrandewein 8 Tage in einen wohlvermachten Glase. Hierauf destillire und cohobire, bis sich das Schneeweisse und Zuckersüße Saltz der Perlen sublimire, welche man in wohlvermachten Gläsern verwahret. Es ist vor sich die kräfftigste Hertzstärckung, an Kräfften fast dem Golde gleich, stärcket das Humidum radicale, stärcket das Gehirn, die Lebens- und animalischen Geister, widerstehet allen Zufällen des Gehirns, Schlag, Schwindel, Stein, Unfruchtbarkeit, stärcket die Geburt, die Mutter, deren Zufälle sie endlich völlig curirt. dos. 3ß. in Suppen, Wein, Brandewein weichen Eyern, destillirten Zimt- Anis- ꝛc. Wassern.

Solutio Corall. rubr.

Solvire in dem allerschärffsten Eßige sehr klein gestossene Corallen, digerirs etliche Tage im laulichtem Bade, bis durch frisch Ab- und Aufgiessen neuen Eßiges die Corallen solviret sind. Dieses filtrire, und lasse es zur trockne abrauchen, das rückständige Saltz löse in destillirten Regenwasser auf, filtrirs und evaporirs. Wiederhole die Solution mit Wasser, und Evaporation so offt, bis das Saltz sehr rein, schmeltzbar wie Wachs, Zucker süß, und schön hell, wie ein Crystall sey, dieses verwahre, wilst du aber die Essenz machen, so

℞. Frische rothe Corallen, pulverisire sie wohl, reibe unter dieselbe Salmiac gleich viel, und sublimirs so offt, allezeit wieder unter das rückständige gerieben, bis der Salmiac mit der höchsten rothen Farbe aufsteige, und sich sublimire, giesse

" auf diese rothe Flores den allerbesten rectificirten und dephlegmirten Weinbrandewein, und extrahire die Tinctur der Corallen bis der Salmiac von dem Brandewein weiß zurück bleibe, abstrahire den Brandewein von der Tinctur mit der Wärme des Dampfbades, und vereinige das zurückgebliebene, mit oben præparirten süssen Saltz, so hast du das röthefte Corallensaltz in einen Glas wol zu verwahren, es ist die höchste Blutreinigung, Hertz- und Magenstärckung, wie auch Stillung aller Mutter- und Bauchflüsse, zertreibet den Stein in Hauhechelwasser gegebē, es ist die beste Medicin zu gifftigen, und einfachen Wunden und allen Geschwüren. Dos. 3ß. in Suppen, weichen Eyern, destillirten zur Kranckheit dienlichen Wassern. Oder:

℞. Destillirten Weineßig ℔iiij. trockne rothe Rosen 2 Loth, vermische, und laß in der Digestion stehen, bis er die röthefte Tinctur extrahire, hierinne solvire klein pulverisirte Corallen, in dieser Solution tröpfle Spiritus Vitrioli, so præcipitirt sich alsbald ein röthliches Pulver, welches ohne alle Aussüßung am Schatten, und nicht beym Feur zu trocknen ist, es stärcket Hertz- und Lebens-Geister, und bewahret vor allem Gifft, reiniget das Blut, widerstehet der Fäulung, und allen übermäßigen Flüßen, Mutterbeschwerung ꝛc. dos. gran. iiij. bis vj. Eben also verfähret man mit der Solutione Perlarum oriental. und wenn das Perlen-Saltz auf das allerweisseste gemacht, und von der Säure befreyet ist, so solviret man das Perlen-Saltz in destillirten, auf dem Weitzen gesammleten Rayenthau oder in einem andern hertzstärckendem Wasser, und tröpfe-

le

le soviel rectificirten Spiritus Vitrioli in die Solution, als zur præcipitation genug ist, so begiebt sich das allerweisseste Pulver zu Grunde. Giesse die Feuchtigkeit ab, süsse das Pulver aus, und trockne es in einem reinen wohl zugemachten Papier am Schatten, nimmt man dieses Magisterii perlar. 2 Loth, aufrichtiges Rosen- und Zimtoel ā. 1 Scrupel, und machets mit Rosen- und Zimtwasser, in welchen Gummi Tragant aufgelöset worden, zu Küchlein, so hat man einen Schatz, in allen Zufällen des Hertzens, als Schmertzen, Enge, Zittern, Klopfen, Ohnmachten ꝛc. Hauptwehe, Schwindel, Epilepsie, Schlag, Contractur, Convulsion, Unsinnigkeit, Melancholie, Gicht, Podagra, Dörrsucht, Stein, Wassersucht, Scorbut, Frantzosen, Fiebern, reiniget das Blut, stärcket alle Sinne, Gehirn, Gedächtniß und Hertz, die innerliche Natur, Frucht in Mutterleibe und die Spirtus. Bringet des Leibes Kräffte wieder, verbessert der Weiber Milch, vertreibet den Nebel der Augen, verzehret alle Flüsse ꝛc. und ist der Effect dem Trinckgold gleich zu schätzen. Dos. 6 bis 8 gran in zur Kranckheit heit dienlichen liquoren.

Aus allen Edelsteinen, als Hyacinth, Smaragd, Saphir, Perl. Corall. &c. Essenzen zu machen.

Bringe welches du wilst mit dem sauern Alcoolisirten, und mit seinem reinem Saltz gestärckten Spirtu Vitrioli, nach der Solution oder Extraction, durch die Abstraction des Spiritus zur Essenz, und mache sie darnach mit Spiritu Vini alcoolisato durch die Digestion und öffter Ab-

destillirung süsse, so sinds erstaunende Arcana innerlich und äuserlich dos. 2 bis 4 gran in gehörigen schweißtreibenden und stärckenden Wassern ꝛc.

Oder:

Perlen, Corallen, Krebssteine ꝛc. zu solviren und auch Spirit. und Oel daraus zu machen.

℞. Klein pulverisirte Perlen oder Corallen 1 Theil, gereinigten Rheinischen Weinstein 3 oder 4 Theil, u. so viel Wasser, als zum solviren genug ist. Laß es zusammen in einen Glaskolben im Sande kochen, und solviren, nach der Erkaltung filtrirs, und evaporirs zum Honigdicken liquor, welcher per se gebraucht werden kan, oder extrahire die Tinctur mit Spiritu Vini, und abstrahire die Helffte des Spiritus in Balneo oder in der Asche von der Tinctur; oder destillire aus dem Honigdicken liquore einen Spiritum, er stärcket Hertz und Hirn ꝛc. der von Krebsaugen öffnet und saubert die Harngänge, und treibet den Stein gewaltig, curirt Lendenwehe. Der woh! rectificirte Corallen-Spiritus dienet den Epilepticis, Melancholicis, Apoplecticis, ist auch ein starckes diaphoreticum. Liquor Corallor. Benz.

℞. Rothe Corallen ℔j. crystallisirten Salpeter ℥ß. schmeltz es in einem Tiegel 3 St. setze es in Keller.

Zur Solution der Perlen, Corallen und aller Edelgesteine ist der Eßig des Spießglases der allerbeste, und behält vor allen den Vorzug, wie schwer und kostbar aber derselbe auf gemeine Art zu machen sey, wird in folgenden zu sehen seyn.

Bey

Bey beständigen jugendlichen Kräfften erhaltendes Lebenspulver, oder universal Medicin.

Thue ℔j. oder weniger Mineræ Antimonii hungar. in eine Retorte, deren Fugen allenthalben wohl lutiret sind, damit es nicht fliesse, destillire mit gelindem Feur, ohne Verbrennung, ein liebliches himmlisches Wasser, dessen von ℔j. nur 1 Löffel voll seyn wird, wiederhole die Destillation mit neuer Minera Antimonii bis du genug Aceti Antimonii hast, rectificire ihn 8 bis 9 mal, damit alle Unreinigkeit separiret werde. (Wer diesen humorem zu einen klebrichten und lebhafften liquorem nach der Kunst, wie anderswo gemeldet werden wird, machen kan, hat den Schlüssel zum goldenen Cabinet.)

℞. Alsdenn Arabisch, durchs Antimonium wohl gereinigtes Gold, laß es zu sehr dünnen Blech schlagen, und reibs zu subtilen Pulver. (Man kan, statt dessen, den im Tractat vom Gedächtniß in sine beschriebenen Crocum Salis gebrauchen, weil er ohne Corrosiv gemacht wird, auch kan man mit nüchtern Speichel, welches vielen wunderlich vorkommen wird, weil dieses Arcanum sehr wenigen bekandt ist, das Gold, durchreiben, in ein solches subtiles Pulver verändern, daß es von dem geringsten Hauch stäubet, wovon an einen andern Ort, u. vielleicht im Tract. von der Quintessenz der Metallen Meldung geschehen wird.) Thue von diesem Goldpulver, so viel dir gefället, in eine Phiol, und giesse des obigen Spießglases Eßigs eines halben kleinen Fingershoch drüber, sigillire die Phiol wohl, und halte sie in einer laulichen oder sehr gelinden

linden Wärme (es kan solches auch mit einer Lampe unter einem, mit Aschen gefüllten eisernen Blech, in einem künstlichen Schranck, und zwar am besten geschehen) bis das Goldpulver die Feuchtigkeit in sich geschlucket und verzehret hat, wenn das geschehen, öffne das Glas, und giesse eben so viel Eßig, wie vor, darauf, sigilire die Phiol wieder, und laß es auf dem Goldpulver wieder trocken werden, dieses repettire so offt, bis das Gold in ein röthlich Pulver verwandelt werde, da die herrl. und kostbare Medicin fertig, und unzerstörlich ist, welche die Stärcke und Kräffte des Leibes bis an die Todesstunde erhält, das Leben, durch GOttes Gnade, verlängert, u. alle incurable Kranckheiten curiret, auch den gantzen Leib erneuert. dos. 1. 2. bis 5 gran. Beym Gebrauch hält man 1 bis 2 Stunde im Bette einen starcken aber angenehmen Schweiß, ohne Entkräfftung, wodurch alle Unreinigkeit aus dem Leibe geschaffet wird. Jünglinge, so ein hohes Alter verlangen, können sie des Monats einmal gebrauchen, müssen aber bis auf den Abend desselben Tages sich der Speise und Trancks enthalten, bringt Schönheit, und erhält sie bis ans Ende. Krancken giebt man sie 10 Tage nacheinander. Alte nehmen sie des Monats 2 mal ein, so bleiben sie bey völligen Kräfften und Gesundheit bis in die Grube. Jungfern und junge Weiber nehmen es alle 4 Wochen, nach gehabten Mensibus ein, so bleiben sie allezeit schön, munter und lebhafft. Gebährenden hilfft es fast ohne Schwertzen, auch von einer hart angewachsenen Geburt. Weiber, die ihre Zeit nicht mehr haben, erhält es starck und schön, daß sich auch biswellen

die

die Zeit wieder findet, und schwanger werden können, ist überdiß ein kräfftiges Præservativ und Curativ wider die Pest ꝛc. das Acetum Antimonii kan mit einem kleinen Zusatz viel leichter und köstl. als oben gemacht werden, wie in dem gezähmten Python zu sehen seyn wird.

Tinctura Antimonii.

Gieß auf roth calcinirten guten Vitriol destillirten Weineßig, laß es 2 oder 3 Tage in einem warmen Ort digeriren, die Tinctur giesse ab, und filtrire sie, so ist das Menstruum fertig, dieses Menstrui giesse auf klein pulverisirtes rohes Antimonium, so viel genug ist, digerirs mit einander, bis das Menstruum gelb werde, gieß die Tinctur ab, und frisches Menstrui drauf, so lange, bis alle Tinctur extrahiret sey. Alle Extractiones giesse zusammen, nnd destillirs ab bis zur Honigdicke, diese extrahire mit Weinbrandewein, hernach abstrahire den Brandewein bis zur Helffte, so bleibt eine röthl. Tinctur. In Rückwehe, Melancholie, Liebestränckeu, Epilepsie, Unsinnigkeit, Gifft, Pest und hitzigen Fiebern ꝛc. Dos. 6 Tropfen oder Gran. Oder:

℞. Antimonium aufs allersubtilste pulverisirt, vermische es mit gleich viel Salpeter, und detonire es in einem starcken Tiegel, mit Kohlfeuer, bis aller Salpeter verbrannt und zu einer Blut- oder Leberähnl. Massa worden ist, diese Leber, Blut oder Masse stosse wieder klein, vermische sie von neuen mit gleichem Gewicht Salpeter und Schwefel, und glühe es wieder mit einander aus, bis der Salpeter gantz detonirt ist, und das Antimonium weiß, und wohlcalcinirt zurück bleibet. Thue dieses in eine

beschla-

beschlagene Phiol mit einem langen Halse, das Mundloch wohl sigillirt, setze sie 1 Monat lang in ein ziemlich grosses und starckes Reverberir-Feuer, bis das Antimonium roth wird, auf dieses rothe Antimonium giesse wohl dephlegmirten und rectificirten Spiritum Vini, digerire es in laulichten Bade 8 Tage lang, bis der Spiritus Vini gefärbet werde, giesse die Tinctur ab und frischen Brandtewein drüber, digerirs wieder in einen wohlverschlossenem Glase, thue solches so offt, als sich der Brandewein färbet, das zurückgebliebene, seiner Tinctur beraubte Antimonium reverberire wieder, wie vor, bis es wieder roth wird, alsdenn solvire es in dem stärcksten destillirtem Weineßig, evaporire, nach der Filtration, den Eßig, was im Grunde bleibet, solvire, filtrire und evaporire vielmahl mit offt rectificirten Rosenwasser, bis alle feces abgeschieden sind, und es rein und hell ist, auch als ein Rubin glänzet, welches wohl verwahret zu behalten ist. Nim alle obgemachte Tincturen, thue sie in eine Retorte, und abstrahire alles, was in Balneo übersteigen kan, hernach nim die Retorte aus dem Balneo, und lege sie in die Aschen-Capell mit einem Recipienten, verwahre alle Oeffnungen wohl, und destillire das allerrötheste und kostbarste Oel, rectificire es 3 oder 4 mal. Mit diesem Oel vereinige das obige reine rothe Saltz, vermittelst einer gelinden Digestion, so ist die herrl. und unschätzbare Tinctura Antimonii fertig. Dieser süsse Balsam oder Tinctur stärcket und ergäntzet die verletzte Natur sehr geschwinde, reiniget das gantze Geblüt, treibt das böse durch den Schweiß und Urin

aus,

aus, curiret den Aussatz gewiß und völlig, alle Fieber, Flüsse, Gicht und alle Schmertzen, harte Knoten, innerlich und äuserlich gebraucht, schärfft alle Sinnen und Geister durch Vermehrung der natürl. Wärme, stärckt alle vornehmsten Glieder und heilet ihre Schmertzen und Zufälle, als des Gehirns, Hertzens, Magens, Leber und Miltze ꝛc. Ist aller Wunden und gefährl. Geschwüre, Fistuln ꝛc. unvergleichl. Balsam. Nimt weg alle Zufälle der Mutter, und macht fruchtbar ꝛc. Dos. 3ß. in stärckenden Brühen oder destillirten hertzstärckenden Wassern zu aller Zeit und Stunde, insonderheit frühe nüchtern.

Tinctura oder Balsamus Antimonii.

℞. Rohen Antimonii und Mercurii sublimati ā. ℔ij. pulverisire sie sehr subtil, oder reibe sie auf einen Mahlerstein, mit verbundener Nase und Mund, wohl unter einander, und destillirs aus einer gläsern Retorte mit gelinden Sand-Feur, die übergegangene Butter rectificire noch einmal aus einer neuen Retorte. Alsdeñ giesse auf die Butter in einer weiten gläsern Phiol oder Kolben eine grosse Quantität filtrirtes helles Wasser, schwencks um, hernach laß ruhen, gieß das helle Wasser vom Pulver, gieß ander Wasser aufs Pulver, und repetire mit Auf- und Abgiessen des Wassers so offt, bis das Wasser süß vom Pulver, so auf dem Grunde bleibet, kommet. Die abgegossene Wässer aber giesse alle zusammen, (das weisse Pulver ist eine universal Purgans. dos. von 6 bis 10 gran macht vomitus ꝛc.) das Essighaffte zusamen gegossene Wasser destillire mit einen gelinden Aschenfeur, bis die her-

aus

ausgegangene Tropfen saur zu werden anfangen, alsdenn lege einen andern Recipienten vor, und destillire das scharffe Eßighaffte Wasser oder Spiritum auch herüber (besser ist es, wenn man die Retorte in die Sand-Capell leget, und den Spiritum überdestilliret) diesen Spiritum Vitrioli Philos. giesse auf rohes subtil pulverisirtes Antimonium (mit dem Vitio Zinii gehet es auch an) in einer gläsern Phiol, und digerire es in heisser Aschen 1 Monat, bis der Spiritus so roth als ein Blut gefärbet, und tingiret worden. Den tingirten Spiritum giesse ab, und andern frischen Spirit. Vitriol. Philos. drauf, (wenn der Spiritus vorhero noch 1 oder 2 mal rectificiret worden, wird er reiner und stärcker) wiederhole sothanes Auf- und Abgiessen und digeriren, bis alle Tinctur aus dem Antimonio gezogen, abstrahire den Spiritum in einer gelinden Wärme des Balnei oder Asche, bis die Tropfen gelb zu werden anfangen, Alsdenn halt mit der Destillation inne, und giesse auf das im Grunde zurückgebliebene Honigdicke rectificirten Weinbrandewein, digerirs bis der Brandewein gefärbet ist, gieß den Brandewein ab, andern drauf, und digerire. Continuire mit Auf- und Abgiessen neuen Brandeweins und digeriren, bis alle Tinctur extrahiret ist. Die zusammen gegossene tingirte Brandeweine abstrahire durch eine gelinde Wärme, bis die Tropffen gelblich werden, wenn die erscheinen, so verändere den Recipienten, und fange in demselben die wahre Tinctur des Antimonii auf, welche ein Wunderbalsom alle Wunden innerl. und äusserlich sonder Schmertz, auch die Symptomate des

Auf-

Aussatzes und vieler andern Kranckheiten zu mildern, und zu curiren, und gehet diesem Balsam nicht leicht ein andrer vor.

Panacea und Tinctura Antimonii.

℞. Antimonii so viel du willst, koche es in einer scharffen Lauge von guten rohen gereinigten Weinstein, so wird der Sulphur Antimonii von seinem Mercurio oder Regulo geschieden. Schmeltze auch Antimonium oder sein per detonationem und præcipitation. erlangtes Sulphur. auratum mit einem alcalinischen Weinstein Saltz. Lasse sothanes Sal Tartari sulphuratum an einen feuchtem Orte, als im Keller, auf einer Glastafel, in ein sogenanntes Oleum per deliquium fliessen, so bleiben die übrigen Unreinigkeiten zurück; oder aber solvire das Sal Tartari sulphurat. in einen Kolben im Dampfbade durch die Digestion, und reinige es durchs Filtrum von seinen Unreinigkeiten. Mische oder giesse gemachsam nach und nach die mit dem Schwefel des Antim. imprægnirte vorige Weinstein-Lauge darzu, (es kan auch, in Ermangelung der Weinstein-Lauge, ein ander saurer Spiritus. als destillirter Weinessig ꝛc. solches thun,) so setzet sich das rothe Sulphur. Auratum, mit einem unleidl. Gestanck zu Boden, und das Weinstein-Saltz wird durch die Ertödtung wieder lebendig und flüchtig gemacht. Also: laß die Mixtur 14 Tage und Nächte oder länger im Roß-Mist putresciren, alsdenn destillire im Balneo allen rothen liquorem, was gehen will, herüber, (dabey sich ein unangenehmer bisweilen ein indifferenter Geruch, so bald vergehet, spühren lässet) im Grunde bleibet eine schneeweisse Massa zurück,

so Panacea Antimonii ist, welche die allerschwächsten Cörper ohne Brechen und Eckel durchgehet; auch viel Hauptkranckheiten aus dem Grunde curiret und wegnimt. Sie aber noch kräfftiger zu machen, so vermische die schneeweisse Panaceam des Antimonii mit Töpferthon, und destillire sie durch einen geziemenden Grad des Feuers im Sande in einer beschlagenen Retorte, bis alles übergestiegen, cohobire oder giesse den abdestillirten Spiritum wieder aufs Cap. mort. in die Retorte, destillire wieder, repetire solches so lange, bis der Spiritus so hoch von Farbe, flüchtig, durchdringend und liebl. vom Geruch ist, und an Farbe dem Trinckgolde gleicht, so findest du am Grunde eine unschmackhaffte, todte, schwartze Erde, die man wegwirfft. Dos. 5 bis 6 Tr. täglich, curiret alle Kranckheiten aus der Wurtzel.

Tinctura Antimonii.

Solvire die Mineram Antimonii mit dem durch Kohlen figirten (und mit ungelöschtem Kalck, per calcinationem gestärckten) Salpeter im Keller oder an der Lufft, oder auch, welches die beste Manier ist, durch die Putrefaction in einem hermetisch sigillirtem Glase, zu einem Oel, und extrahire mit Spiritu Vini rectificat. aus diesem Oel die Tinctur, so hast du eine süsse Tinct. Antimon. durch die Transpiration allein würckend zu vielen Kranckheiten. Wenn alle Tinctur ausgezogen, so bleibt ein fix Saltz zurück, welches ein Specificum in der Wassersucht und Malo hypochondriaco ist, indem es alle Obstructiones removiret, und alle böse peccirende humores durch den Urin oder Schweiß austreibet.

Aus dem Vitro Antim. kan, vermittelst des rectificirten Eßighafften liquoris von Eichenholtz destillret, auch eine vortreffl. Tinctur gemacht werden, wie auch aus dem sublimirten Floribus Antimonii.

Arcanum Ol. Antimon. in Hüfftwehe und vielen andern Kranckheiten zu gebrauchen. B.

Digerire des besten pulverisirten Antimonii mit Vitriol-Oel im Sande 14 Tage bis zur Trockne, dieses pulverisire sehr klein, und thue zu 1 Theil, Zuckercand 2 Theil, vermische es, gieß Weinbrandewein 3 Theil darauf, digerirs gar gelinde, hernach destillirs durch eine Retorte mit langsamen Feuer, so gehet ein Blutroth Oel herüber. Das Cap. mort. zerreibe, gieß das Oel wieder dran, laß es 2 Tage digeriren, sodann destillirs wieder herüber, wiederhole dieses zum 4tenmal, allezeit das Cap. mort. gerieben, und mit dem Oel digeriret, so ist das Oel bereitet.

Tinctura universalis.

℞. Grünen selbstgewachsenen Vitriol, oder Ungarische Minera Vitroli, oder nim die aus Kupfer gemachte und wohlgereinigte Vitriol-Crystallen, die von allen ihren irrdischen Unreinigkeiten aufs höchste gereiniget sind. Thue sie in eine wohlbeschlagene Retorte, daß wenigstens der 3te Theil leer sey, lege sie ins freye Feuer, gib erstlich sehr gelindes Kohlenfeuer, daß die Retorte erwarme und nicht zerspringe, und gib nach den Graden zuletzt starckes Feuer, (da öffters die Retorte zusammen schmeltzet) bis du ein röthliches Oel im Recipienten siehest, es müssen aber alle Oeffnungen

wohl lutirt seyn. (Man kan auch von dem an der Sonne oder gelinder Ofen-Wärme weiß calcinirten Vitriol vorher in der Aschen, oder Sand-Capell den Spiritum abdestilliren, und hernach, wie obgemeldet, procediren.) Das röthliche Oel, verwahre bis zu folgendem Gebrauch. Das in der Retorte zurückgebliebene sogenannte Caput mortuum lauge mit Regenwasser, so im Nordwind gefangen ist, aus. Laß es, nach der Filteration, bis auf den 3ten Theil gelinde abrauchen, setze es in Keller, so schiessen Crystallen von Natur und Geschmack des Vitriols an. Das Caput mortuum calcinire zum andernmal, und verfahre damit eben also, wie kurtz vorhero gemeldet worden, so schiessen eben solcher Art Crystallen wieder an, welche aber zu dieser Arbeit nicht dienlich sind. Obige Procedur, nemlich die Calcination ꝛc. wiederhole so offt und viel, bis sich kein Vitriol-Geruch mehr spühren lasse, alsdenn calcinire das Caput mortuum aufs stärckste, je stärcker je besser, und extrahire ein schönes wohlschmeckendes Salz, das hebe auch ohl verwahrt auf, hernach löse Stahlfeile in obigem röthlichen Oel, wozu rein filtrirtes Regenwasser gegossen wird, auf, filtrirs, und mache den Vitriolum Martis. Diesen Vitriol solvire mit destillirtem Regenwasser, laß etwas Wasser abrauchen oder abdestilliren, und im Keller zu Crystallen anschiessen, welche Solution, Evaporation und Crystallisation so lange zu repetiren, bis sie recht rein, hell und durchsichtig sind, aus diesen Eisen-Vitriol, Crystallen destillire mit dem stärcksten Feuer abermal, wie vorher mit dem Kupfer-Vitriol geschehen, das allerrotheste Oel

recti-

rectificire solches aufs allerbeste, daß gar kein phlegma daben bleibe, welches durchs Baln. Mariæ, und hernach durch Destillirung aus einer Retorte im Sande geschiehet. Extrahire gleichfalls aus dem Caput mort. das Saltz, so keinen Eisen-Geruch mehr hat, nach der obangezeigten Methode des Kupfer-Vitriol-Saltzes. Diese beyde Saltze, nemlich des Kupfers und Eisens vermische mit einander in gleichem Gewicht. Laß es, auf einer Glastaffel im Keller fliessen zum Mercurial-Wasser. Laß die Feuchtigkeit ein wenig abrauchen und wieder Crystallen schiessen, welche ein doppelter Mercurius, das Saltz der Weißheit, der Natur und Philosophor. sind, unter welchem das Centrum der Welt verborgen ist.

Compositio.

℞. Dieses Saltzes 3 Theil, des rothen Oels 2 Theil, thue sie vermischt in eine gute Phiol, also, daß 3 Theile der Phiol leer bleiben, sigillire sie hermetice, und figire in der Asche, mit continuirlicher Wärme, bis es sich vereinige, und die Form eines Steins oder Pulvers annehme. Will man die Medicin herrlicher und kräfftiger machen, so bringe die Phiol ins Dampfbad, daß der Stein wieder fliesse. Die Phiol mit dem liquore setze in die Asche, daß er wieder coagulire, je öffter solches wechselsweise geschiehet, je stärcker und kräfftiger wird die Medicin, so daß bey sothaner 7ten Wiederholung es vielmahls durchs Glas gehet, und dem Künstler vor seine mühsame Arbeit die leere Hoffnung läßt, währender Coagulation oder Fixation erscheinen wunderbare viele Farben. Diese Medicin erneuert die gantze mensch. Natur,

curirt alle Kranckheiten, macht den Menschen gleichsam wieder jung, und erhält ihn bis an seine Todesstunde gesund, activ und starck. dos. 1. 2 und mehr Gran. Wer sich die Mühe giebt, diese Medicin mit dem im Tract. vom Gedächtniß am Ende beschriebenen croco Solis zu fermentiren oder zu figiren, der hat den lapidem philosophor. wem GOtt diese Medicin gibt, der hat das Glück, welches viele 1000. wünschen, die wenigsten sehen, und die allerwenigsten erlangen, ob sie gleich noch so viel Mühe und Kosten, aus weltl. Absicht anwenden. An Gottes Segen ist alles gelegen. Oder kürtzer zu einer universal Medicin den menschl. Leib bis an den Tod ohne kränckl. Zufälle, gesund zu erhalten, zu gelangen; so destillire aus gelind calcinirtem gutem Vitriol ein rothes Oel, rectificirs einmal durch die Retorte im Sande, extrahire auch aus dem Cap. mort. das letzte Saltz, das keinen Vitriol Geschmack mehr habe, alsdenn ℞. Dieses extrahirten Saltzes 3 Theile, des destillirten Oels 2 Theil, laß es in der Aschen oder Sande eintrocknen. Giesse wieder 2 Theil Oel drauf, und laß es gleichfalls eintrocknen, wiederhole dieses so offt, bis das Saltz noch einmal so schwehr werde, als vorher, wenn dieses geschehen, so thue das Saltz in eine gläserne Kolbe, und giesse eben so viel Vitriolöel drüber, sigillirs hermetice, setze es in die Putrefaction, hernach in warmen Sand, so coagulirt sichs in wenig Tagen, da es dann fertig ist. Dieses ist das allerkräfftigste Arcanum wider alle-ley Kranckheiten, und die Gesundheit beständig zu erhalten. Dos. gran 3. 5. bis 6 und 8 in dienlichen Vehiculis.

Kupfer

Kupfer Vitriol zu machen.

Vermische subtil Kupfer-Feil mit gleich viel Flor. Sulphur. und den dritten Theil Weinstein Saltz, thue es zusammen in einen glasurten irrdenen Topf mit genugsamen reinen Wasser, siede es 2 Stunden. Unterm kochen rühr es mit einem höltzern Spatul fleisig um, bis Kupfer, Schwefel und Weinstein-Saltz alle aufgelöset sind; oder, wenn du das Kupfer stärcker und eher solviren wilst, so schmeltze das Kupfer mit den Schwefelblüthen und Weinsteinsaltz ohne zugegossenem Wasser, vor sich, und wenn alles wohl geflossen und vereiniget ist, so giesse erst siedend Wasser drüber, und laß es überm Feuer kochen, bis alles wohl solviret ist. Das abdämpfende Wasser kan, wenns nöthig ist, mit frischem heissen Wasser ersetzet werden, wenn die Solution kalt ist, so setze sie in dem verglaßten irrdenen Topf in Keller, so schiessen blaue Crystallen an, das drüber stehende Wasser, laß ferner bis zur Helffte abrauchen, und setze es wieder in Keller, so schiessen abermal Crystallen an, continuire also, bis keine Crystallen mehr anschiessen, alle diese Crystallen trockne in einen Kupfern oder eisern Gefäß übern Feuer durch stetes Umrühren mit einen eisern Spatul zum weissen Pulver ꝛc. woraus die Quinta Essentia Veneris gemacht werden kan, oder calcinire erst das Kupfer nur mit gemeinen pulverisirten Schwefel, daß du es zu Pulver stossen kanst, und procedire wie obstehet.

Oder:

Giesse über Kupfer-Lamellen das schwere sau-

re Vitrioloel samt seinen Phlegmate (nicht aber den Spiritum volatilem) in einem Kolbenglas, stelle sie in warmen Sand zu kochen, bis nichts mehr solviren will. Dann filtrire die Solution, laß sie im Sand bis auf ein Häutlein abrauchen, und im Keller zu Crystallen schiessen, die grün-blaue Crystallen trockne auf einem Maculatur, das rückständige laß wieder abrauchen, und crystallisiren. Dieser Vitriol ist reiner, er kan auch durch die Solution, Evaporation und Crystallisation noch reiner gemacht werder.

Oder:

Giesse auf Kupfer-Lamellen seinen guten Spiritum Sulphuris und Vitrioli, 2 Finger hoch drüber, digerire es ein paar Tage, so tingirt es sich sehr schön, filtrirs durch Löschpapier, ziehe die Helffte durchs Balneum herüber, und laß über Nacht im Keller schöne Crystallen schiessen.

Oder:

℞. Aufs kleineste gerieben Kupfer ℔ij. gut Vitriol- oder Schwefeloel ℔j. rein Wasser ℔iiij. giesse es aufs Kupfer-Fell in einem Kolbenglas, kochs oder digerire es 2 Tage, diese Solution filtrir, laß den dritten Theil evaporiren und in Keller crystallisiren, so bekommest du überaus schöne blaue Crystallen, wie des Himels Firmament.

Oder:

℞. Kupfer ʒiiij. guten Spirit. Vitriol. ʒviij. rein Wasser ʒvj. giesse des Spirit. Vitriol. ʒß. nach und nach drauf, nicht auf einmal, damit es nicht zu sehr brause, wenn ʒiß. Spirit. ohngefehr nach und nach aufgegossen ist, so giesse auch Wasser ʒß.

drauf,

drauf, u. continuire wechselsweisse mit Aufgiessung Spiritus und Wassers, bis alles drauf gegossen ist. Laß stehen, bis die Solution nachlässet, wenn die Massa zu Saltz coaguliret, so setze sie auf linde Wärme, daß es wieder fliesse, filtrirs und laß es im Keller crystallisiren. Man kan auch 3 Theile Wasser so fort zu 1 Theil Spiritus Vitriol mischen, solviren, crystallisiren, der obige Modus aber ist besser, indem die Solution ehe geschiehet, und das hernach dazu gethane Wasser das von dem Spirit. Vitriol. solvirte von dem unsolvirten separiret.

Oder:

Mache durch Ausglühen und Ablöschen einen Kupfer-Kalck, (calcem veneris) übergiesse denselben mit guten Spiritu Urinæ, so extrahiret er, in einer geringen Digestion, eine schöne blaue Farbe, gieß ab, und laß es zu himmelblauen Vitriol-Crystallen schiessen.

Crocum Solis zu machen.

℞. pure Goldblätter 1 Loth, Alaun 2 Loth, Salmiac, gebrannt Kochsaltz und Salpeter jedes 1 und 1 halb Loth, reibe die Saltze mit dem Golde gantz subtil, daß man vom Golde nichts siehet, diese Saltze mit dem Golde thue in ein Kolbenglas, schütte 4 quer Finger hoch rein Wasser drüber, setze es in eine Sandwärme, bis es gantz trocken einsiedet. Wenn es gantz trocken ist, so sind die Saltze schön gelb, nimm sie heraus, reibe sie wieder subtil, und giesse ein ander sauber Wasser drüber, so wirds das Gold im Augenblick gelb solviren, und so sachte, daß man es nicht mercket. Es zerschmeltzt, und solviret sich wie ein Eiß, in warmen Wasser.

Nim diese mit gemeinem Wasser gemachte, und, in der Digestion, schön gelb gefärbte Solution, tröpfle etliche Tropfen per deliquium gemachtes Weinsteinoel darein, so schlägt sich ein röthlicher Kalck zu Boden, denselben vermische mit ein wenig Flor. Sulphuris, und glühe es aus, so wird es hoch-Purpurroth, und eine Crocus Solis in der Chymie und Alchymie wohl zu gebrauchen, wobey wenig Mühe und Gefahr ist.

Oder:

℞. Goldblätter ʒij. gereinigten Salpeter, gemein Saltz, jedes ʒiiij. Alaun ʒij. reib alles wohl zusammen, gieß rein Wasser 6 Finger hoch drüber, koche es in einem neuen verglasurten Topf zur trockne, am Ende mit Vermehrung des Feuers. Solvire das Coagulum wieder mit warmen Wasser, filtrirs, und præcipitirs, mit Weinsteinoel per deliquium, durch eintröpffeln zum Pulver. Süße dieses Pulver etlichmal mit vielem Wasser aus. Trockne es, und calcinire es in gelindem Feuer zum purpurfarbnen Croco. Alle Universal-Artzneyen, welche so wohl in Tract. de Memoria beschrieben worden, als künfftighin in Tract. von der Epilepsie, Brüchen, Engbrüstigkeit, Podagra, Stein, Quint-Essenz der Vegetabilien und Metallen ꝛc. beschriebē werdē, sind auch wider Lenden, Hüfft und Rückwehe, unter gewisser Hoffnung der Genesung, zu gebrauchen. Im Tract. von der Epilepsie wird eine universal Artzney aus dem Antimonio ohne Zusatz in 14 bis 18 Stunden leicht zu machen gelehret, und das Oeffelein darzu deutl. beschrieben.

Künst-

Künstliche und wahrhaffte Bereitung des verborgenen philosophischen güldischen Signat-Sterns, woraus eine Medicina universalis und auch der Stein, Lapis Ignis genannt, durch ganz himmlische verborgene Handgriffe himlischer Regeneration oder Widergeburt gemacht wird.

♄ der Philosophen Marcasita und Plumbum oder Bley genannt, übertrifft wahrhafftig Solem & Lunam. Daß auch daher Raymundus mit Wahrheit saget: in der untersten Welt sey kein grösser noch höher Arcanum u. Geheimniß als dieses, welches in der Marcasita Plumbea verborgen liegt, daher denn alle die, so seine Tugend und Natur gäntzlich erfahren und erforschet hatten, sich mit Eydespflicht unter einander verbanden, solche der Natur Geheimnisse nicht eher zu offenbaren, als allein auf dem Todbette: denn seine Würckung ist vortrefflich, und giebt unaussprechlichen Nutzen, und, wenn er recht bereitet ist, so kan er nicht allein unsere verdorbene Leiber und böses Geblüthe in Besserung bringen, sondern auch das ☽ in das beste Gold übersetzen und figiren, allermassen ♄ ein Herr aller Metallen ist, in welchem die aller kräfftige Q. E. der alleredelste ☿, das lieblichste ☌ und höchstes Edelgestein stecken und sehr weitstärckende starcke Tincturen giebt. Wohl dem, der sie daraus machen kan! Dieses güldischen Signat-Sterns Tinctur ist eine Gabe des heil. Geistes, desselben Tugend ist wider alle Siechtage; In ihm lieget das Geheimniß zur rothen und weissen Tinctur, in diesem Plumbo Philosophorum liegt eine

weisse

weisse Taube verborgen. Es ist weiß, gelb und roth in allen seinen Wercken; es tingiret beständig, wenn sein Pulver zum Blutrothen Oel solviret wird: denn dieses Oel ist von einer solchen hohen Krafft, daß es an derselben alle Medicamenta übersteiget, und in einen Stein zur weissen und rothen Tinctur, nachdem man arbeiten will, coaguliret werden kan. Nun aber ist ♄ ein unvollkomenes Metall in der Philosophie philosophisches Bley genannt, von welchen Rosorius schreibet: daß ☉ und ☽ potentialiter, in unsichtbarer Gestalt darinnen verborgen liege; wie auch Pythagoras spricht: daß alle Geheimnisse in diesem philosophischen ♄ sind. Es hat GOtt der HErr, ein Schöpffer aller Dinge, in sothanes unvollkomenes Metall einen edlen ☿ gelegt, welcher einen jungfräuliches ♀ in sich beschliesset, das, durch Digerirung, so lauter und rein alteriret werden, als das güldene metallische ♀ in dem ☉ immer von Natur gereiniget seyn kan. Gleichwie der Bergmann den ♄ von rohen Ertzen, darinnen er gewachsen, scheidet; also soll der Artzt oder Künstler den ☿ von denen übrigen mineralischen Feuchtigkeiten und vielen irrdischen ♀ auch scheiden, welcher nach seiner reinen Extraction, sich in dem Feuer, als ein ander Metall giessen lässet, und im Fluß als ein lauter Quecksilber ist, wie er denn also separirt kein Antimonium oder Spießglas mehr sondern ☿ oder Argentum vivum coagulatum ist, welches Alexander Suchtenius ☿ magicum und ☿ philosophicum nennet, und spricht ferner also: Ich sage und lehre euch, das aus ♄ der ☿ soll

gemacht

gemacht werden, nicht ein Glas, nicht Sublimat, nicht Oel, nicht Wasser, sondern unser Metall, das da ist ☿ Q. E. solcher ☿ wird von denen Philosophis ein Regulus oder König genannt, und auf folgende Art præparirt.

Practica Reguli ☿nii.

℞. Gut Ungarisches ♃, rohen ♀ri ā. ☉ halb soviel, reibe diese Stücke mit ein ander zu Pulver und lasse sie in einem Windofen wol ⚌ oder fliessen. Alsdeñ giesse es in einen mit Fett beschmierten Gießpuckel, und lasse es erkalten, so findest du einen Regulum, welcher also zum 3ten und mehrmahln mit ♀ und ☉ durchs △ (Feur) geläutert wird, da er denn schön weiß, glänzend, wie ein schön rein abgetriebenes ☽, so sein Fulmen bestanden, und sein Bley überwunden hat, aus siehet. Auf solche Manier hat man unser Metall, neml. den ☿ Philosophor. bereitet, der doch noch keine Artzney ist, und seiner unzeitigen Art halben in des Menschen Magen nicht kan digeriret werden, vielweniger an Ende, und Ort kommen, da die Kranckheit lieget, und also ist ☿ nichts, denn Argentum vivum coagulatum, welchem ein ♁ minerale anhänget, und ein gesunder reiner Schwefel, doch noch rohe und imperfect ist, wenn er aber digerirt wird, so ist er das Arcanum, das sein Argentum vivum tingiret, und von der gifftigen Art in die edelste Artzney transmutiret, dergleichen die Welt nicht vermag. Weil deñ nun obgenannter Magischer ☿ eine unzeitige Artzney und wie ein grüner saurer Apffel, und harte Weintraube nicht zu essen ist, sie seyn denn von dem Himmel durchkocht, und gezeitiget:

also ist von diesem ☿ auch zu verstehen, er muß von dem Himmel zeitig gemacht werden, nicht mit unserer spintisirten laboribus und coloribus primi, secundi, quarti Gradus. Unser artificialisches △ schaffet hier keinen Nutzen, soll derohalben weder in Balneo, noch cineribus, noch arena, noch fimo equino gekocht werden, sondern von dem Himmel alleine, welcher instrumentum Dei Creatoris und des △, dadurch GOtt immediate würcket: derohalben muß unser ☿ gezeitiget und wiedergebohren werden durch das instrumentum divinum igneum, durch das göttl. Feuer-Instrument, welches unser magischer Himmel und Q. E. magica ist, und also genannt wird. Seine Regeneration und himml. Wiedergeburt und Zeitigung geschiehet auf folgende Weise.

Reneneratio ☿rii Philosoph.

Reibe den bereiteten ☿ Philosoph. oder schönen silberglänzenden Regulum zu Pulver, und wasche denselben mit Weineßig und gemeinem Koch-Saltz, nach Gebrauch, öffters von aller seiner Schwärtze, bis es endl. als lauter Wasser davon komt. Wenn nun der ☿ oder Regulus ℥ ii auf das beste also gereiniget, und an der Sonne gantz trocken gemacht ist, so lege ihn in eine flache irrdene verglasurte Schüssel gantz dünne und ausgebreitet, setze sie über ein geringes Kohlen △ und laß erhitzen, doch dergestalt, daß er nicht verrauche, noch flüßig werde. Wenn der ☿ wohl erhitzet ist, so habe das instrumentum divinum igneum, neml. unsern magischen Himmel oder Q. E. magicam in der Hand, und erwecke den wohlerhitzten ☿, nach Gebühr,

bühr, zur himml. Regeneration, so wird alsbald ja in einem Augenblick unser ☿ durch das magische göttl. △ regeniret und umgekehret seyn, und der vorhero verborgene güldische Signat-Stern sich offenbahrlich sehen lassen, und den Artzt oder Künstler unaussprechlich erfreuen. Also schnell und behende geht diese operatio magica zu, doch ohne alle elementarische Würckung. Wie ein jeder Werckmeister seinem Werck ein Zeichen giebt, wobey sein Meister-Stück zu erkennen sey: also zieret auch GOtt dieses sein Geschöpff, und giebt ihm das edelste Zeichen das am Himmel ist, wie jetzo gemeldet worden. An diesem himmlischen Zeichen soll man perfectam digestionem & regenerationem Mercurii nostri magici & philosoph. erkennen, die da im Grunde nichts anders ist, als manifestatio occult. Sulphur. des güldischen Signat-Sterns, welcher in geschehener so schneller himml. Wiedergeburt sein eigen argentum vivum tingiret und transmutiret hat, von der giftigen Art in die edelste Artzney, dergleichen die Welt nicht vermag. Paracelsus in Tinctura physicorum hat solches himmlisches Zeichen stellam signatam den Signat. Stern genennet, und spricht: Er sey ein Schatz, den weder Pabst noch Käyser zu bezahlen vermögen. Und zwar nicht unbillig rühmet er diese Kunst: Denn sie ist donum Dei perfectum, descendens a patre luminis. Wer von GOtt die Gnade hat, solche behende Göttl. Operation des himml. Signat-Sterns in unsers ☿ Wiedergeburt, zu sehen, der muß darüber gleich, vor

Ver-

Verwunderung erstaunen, es sey denn, daß ihm ein verborgenes Ding nicht seltsam und wunderlich vorkomme. Allhier aber ist wohl zu mercken, daß Alexander Suchtenius solchen himml. wiedergebohrnen ☿ lunam oder Silber nennet, welches nicht mehr ein gemein weiß blinckendes ☽, sondern ein regenerirtes und tingirtes güldisches ☽ ist, nicht anders äuserlich anzusehen, als ein anders natürl. ☉, sintemal es um ein solches argentum vivum magicum oder Luna regenerata philos. worden ist, welches durch seinen verborgenen Schwefel in die Form und äuserl. Gestalt des natürl. Goldes, doch durch Mitwürckung des feurigen Göttl. Instruments tingiret und verändert worden ist, um welcher schnellen und Göttl. Operation und Transmutation es auch von Paracelso ein Magisterium genennet wird, wer derhalben dieses philosophische ☽ neml. unsern wiedergebl. güldischen ☿ hat und kennet, der hat dasjenige, so von Anfang der Welt von allen Menschen gesucht worden. Es ist eine Materie der Gesundheit und Reichthümer, denn beyde fliessen aus einem Brunnen, der Sapientia heißt, der daraus sein ☉ nimmt der Metall. Die Forma ist Corpus vivum, Subjectum omnis mirabilitatis & Secretum Secretorum Dei. Es läßt sich leicht scheiden, was übrig bleibt, ist Aurum potabile Medicorum, & Oleum Sulphuris coagulatum, wenns liquide ist, so ist es roth, wie das gesundeste Blut. Wenns coagulirt ist, ist es Goldgelb. Sein rechter Nahme ist Suphur. philosophor. Wenn der

Arzt

Artzt diesen Schwefel erlanget, so hat seine alchymistische Arbeit ein Ende. Davon schreibet Alexander Suchtenius: Aber ich will, durch die Gnade GOttes, in denen chymischen und artzneyischen Operationen noch weiter procediren, und offenbaren sein hohes verborgenes Geheimniß und Arcanum, welches in diesen unsern himmlischen wiedergebohrnen solarischen Signat-Stern, oder güldischen ☿ magico & philosophico zu finden ist; solches geschiehet durch die Scheidung, per Anatomiam philosophicam, durch die Reinigung und durch die neue Zusammenfügung. Das ist es soll obgedachter regenerirter ☿ künstl. Weise anotomiret, und in seine Partes essentiales zerlegt, und in Sulphur. ☿ und ☉ geschieden werden, nemlich also, daß erstlich sein eigener Sulphur. philosoph. der Signat-Stern von seinem ☿ durch das göttliche △ Instrument, rein, lauter und klar extrahiret werde, schön roth, als das gesundeste Blut eines Menschen, hernach solches besonders auf seine Zeit circuliret, bis so lange der liquorische Sulphur nicht mehr aufsteigen will, und sich circuliren läst, sondern als ein Rosinfarbenes Blut in dem Grunde des Circulatorii gantz unbeweglich ruhet, gleich einem fixen Oel, von welchem Oel man das übrige oder überflüßige göttliche liquorische Feuer gemachsam abscheiden soll; das rothe oleum aber von seinem Bodensatz oder fecibus gantz rein abgiessen, und ein jedes besonders vor sich aufheben u. verwahren muß. Den weissen ☿ ☽nii aber, so nach der Extraction des Schwefels überblieben, soll man gleichfalls, durch

das divinum instrumentum igneum, in einen ☿rialischen liquorem dissolviren, und denselben nochmahls auf seine Zeit auch circuliren, bis so lange er nicht mehr aufsteigen und sich circuliren lassen will, sondern als ein schönes Silberblinckendes fixes Oleum in dem Grunde des Circulatorii unbeweglich ruhet. Von solchem ☿al oleo scheide das überflüßige göttl. liquorische △ für sich tig ab. Das ☿lische Oleum aber giesse von seinen fecibus gantz ab, und verwahre ein jedes besonders vor sich. Die hinterbliebene feces des Sulphuris und ☿rii calcinire in einem Reverberir-Ofen 8 Tage lang, bis sie ihr reines, klares, crystallisches und flüchtiges ⊖ durch ein warmes Wasser (oder destillirten Weineßig) von sich gehen lassen. Denn solches Saltz ist seines eigenen ☿rii und Sulphuris Fixation und Beständigkeit ein kostbarer und himml. Schatz. Durch sothane Arbeit der künstl. philosophischen Anatomie oder Zerlegung, trium principiorum ☿rii magici hat man 3 fürtrefl. mineralische △ bekommen. Das erste ist unser güldischer Signat-Stern, unsichtbar mineralisch und quinta Essentia △, nehmlich das allerleichteste Oleum unsers philosophischen Sulphuris, so den Aussatz, die Hinfallendesucht, Pestilentz und gallische Kranckheit vertreibet, auch alles böse Geblüt reiniget, der Melancholie steuert, alle tartarische Schmertz, als Hüfftwehe ꝛc. leget und heilet, und allen Gifft widerstehet. Dosis 2 bis 4 Gran eingenommen. Das andere nemlich des ☿al △ ist eine lebendige Form, ein

subjectum oder Materia aller Wunderbarlichkeiten. Das 3te △ ist der edle balsamische ⊖ Geist unsers crystallischen Saltzes. Solche 3 Feuer Kräffte und Tugenden unsers anatomirten und zerlegten magischen ☿rii samt seines Signat-Sterns werden zu ihrer allerhöchsten Würckung angereitzet und erwecket, durch das Mittel würckende zugesetzte divinum instrumentum igneum, welches ist ein pur lauter lebendiger, und lebendig machender universal Geist des Lebens. Darum ist er auch ein rechter Hauptschlüssel zur gantzen menschlichen Renovation und himlisches Bad der Wiedergeburt, und Erneurung aller natürlichen Kräffte im menschlichen Leibe. Welcher Artzt oder Künstler nun solche jetzterwehnte 4 △ reiniget, und aus denselben ein unzertrennlich, unverbrennlich und beständiges Blutrothes △, ☍ oder Pulver machen kan; derselbe mag billig GOtt den HErrn dafür loben, ehren und dancken. Denn er hat den wahrhafftigen Stein Ignis also genannt, erlanget, der ein lauter durchdringendes geistliches Wesen ist.

Fernere Practica.

Bis hieher ist erzehlet und offenbaret worden, welchergestalt der wiedergebohrne ☿ magicus und Signat-Stern solle anatomiret, geschieden und gereiniget werden. Nun aber soll ferner gemeldet werden die Reconjunction, Union und vollkommene Fixation, die neue Wiederzusammenfügung und Vereinigung der obgesagten anatomirten Partium essentialium Magici ☿rii, Sul-

phuris und ☉lis durch Mitwürckung unsers magischen Himmels, damit sie hinführo ein unzertrennliches Individuum und Feuerbeständiges reines Wesen seyn und bleiben mögen.

Sein procesf ist also:

Thue das crystallische zubereitete ☉ in ein starck rundes Glas, hernach das klare ☽ blickende ☿lische Oel, folgends auch das ganz süsse und wohlriechende Blutrothe ☌ unsers Signat-Sterns darüber gegossen. Setze diese 3 mit dem versiegelten Glase in Tripodem Philos. oder Athanor. und regiere, vereinige, coagulire und figire mit ordentlicher Vermehrung des △ so lange, bis es von der Schwärtze, nach Abwechselung aller Farben, Blutroth worden ist, und eine salamandrische Art an sich genommen hat. Da wird man sehen, so bald die Materie im Glase erwärmet, daß sie schwärtzer als eine Kohle; hernach, mit der Zeit, weisser, als ein Schwan, und endlich, von der Gelbe röther, als sonst etwas rothes, wird. Solchergestalt verkehrt es sich in ein rothes, trockenes und flüßiges Pulver, welcher der rechte sogenannte Stein Ignis, und aus mineral und himml. magischen △ componirt und zusammen gesetzet ist. Solchergestalt hat man eine Medicin zu Menschen und Metallen. Seine Dosis ist gar zu klein, aber seine Würckung mächtig groß; denn sie ist eine universal Medicin, welche als ein unsichtbar △ alle Kranckheiten verzehret, wie sie Nahmen haben, durch GOttes Segen. Die gefährlichste Engbrüstigkeit weichet

vor

vor ihr. Diese Artzney recht gebraucht, thut viel Wunder. Wolff, Krebs, Syrey, Oelschenckel, Schwinden, umfressende Wurmlöcher ꝛc. müssen fliehen, und der vorigen Gesundheit wieder Raum geben, wenn sie ihre Fixigkeit ꝛc. vernehmen. Aeuserlich recht gebraucht, heilet sie auch alle Fleischwunden, und offene Schäden mit einem subtilen Federlein in die Wunde gestrichen, und mit einem guten Stich- oder andern Præservativ-Pflaster verwahret und verbunden. Keine Putrefaction läßt sie in die Wunden einfallen, auch keine mit Eyter unterlauffen, sondern es werden alle frische gehauene, gestossene oder gestochene Wunden, damit ohne Eyter und Schwulst geheilet ꝛc. daß man billig den, so der Erden diese Artzney einverleibet hat, zu loben, preisen und dancken schuldig ist. Diese alleredelste Medicin richtet alles aus, was einem Medico hoch zu wissen vonnöthen, und in seinen Curen rathsam ist. Sein Gewicht erfodert vor seiner Coagulation 4 bis 6. Gran mit klarem lautern Wein eingenommen. Es verjünget den Menschen, entlediget ihn von aller Schwermüthigkeit, als wäre er neugebohren, und alles, was in und am menschlichen Leibe eine Zunehmung und Wachsthum hat, als Haare und Nägel, verändert sich, fällt ab, und verjünget sich, wie der durchs △ verbrannte Phoenix. Dieser Feurbeständige Salamander verzehret alle Zufälle in des Menschen Leib gleich einem verzehrenden △, welchem sie zuvergleichen ist, saubert aus, und jaget alles böse aus dem menschlichen Leibe, thut alles was das

aurum potabile thun kan. Mehr Tugenden, Würckungen, und Kräffte wird die Experienz an Tag geben und offenbaren. Immittelst sey

Soli Deo gloria.

Diese universal Medicin habe aus einem alten unleserlichen, und an vielen Orten confusen, mir ohngefehr zu Händen gekomenen Manuscript, dessen Author Theophrastus Paracelsus seyn soll, communiciren wollen. Es verschweigt der Author das beste hierzu gehörige Stück, nemlich das göttl. Feuer-Instrument: allein in dem Tractat von der Fallendensucht oder einem andern Tractat sollen einige Processe erscheinen, in welchen das Instrument sich vielleicht deutlicher darstellet. Inzwischen will noch eines Engelländers Arbeit, die dem vorigen zieml. gleichet, anhero setzen.

Tinctura Metallorum.

℞. Reguli Martis & Veneris 3 Theil, thue darein 1 Theil fein Gold, laß es so lange mit einander schmeltzen, bis ein dünnes Häutgen fast, wie ein Netz, oben auf erscheinet. Man muß aber genau Achtung drauf geben, denn es währet nicht lange. Giesse es alsdenn aus, und laß es erkalten. Schmeltze es hernach wieder, und verschlacke es gantz und gar mit dem Fulmine (aus Salpeter 1 Pfund, gemeinem Schwefel Zviij. und rohen Weinstein Ziij. bestehend) so nach und nach darauf getragen wird. Stoß die Schlacken, koche sie in Wasser eine Stunde, auf daß sie sich solviren. Die Solu-

tion

tion filtrire, das filtrirte præcipitire mit weissen Weineßige, so præcipitiret sich ein gelber Sulphur, welcher so offt edulcoriret werden muß, bis das heisse Wasser gantz süß davon gehet. Trockne diesen Sulphur gelinde, und verhüte, daß kein Staub, oder Unreinigkeit darzu kommie. Und, wenn es wohl getrocknet, so gieß 6 Theile hinten beschriebenen liquoris mercurialis simpl. sine sulphuribus drauf, und digerire es verschlossen Tag und Nacht. Nachmahls destillirs aus dem Sande, so gehet der Schwefel gar leichtlich herüber. Er zeiget in der Retorte und Vorlage sehr viel Farben, welche oben auf, Regenbogen weise, stehen. Wenn alle Farben vergangen (wobey zuvor viel Schwefel auf den Grund fällt) so laß es erkalten, und gieß hernach alles, das übergangene über die Remanenz in die Retorte. Laß es verschlossen etwa 4 Stunden zusammen digeriren, und destillire es hernach wieder zusammen, so gehet meist alles herüber. Und dieses wird ☿ duplicatus genennet. Destillire es noch einmahl ohne die vorige Remanenz per se. Thue das herüber gegangene in eine Matraze, verschliesse das Glas wohl, und laß es 4 bis 6 Wochen gelinde digeriren, und wenn sich Feuchtigkeit oben anhänget im Glase, so öffne das Glas, und wasche solche mit einem reinen Tüchlein wohl ab, und solches repetire, so offt Feuchtigkeit im Halse des Glases erscheinet (ein wohlerfahrner Chymicus sagte, wenn man ein Helm auf die Kolbe mit einem Recipienten wohl lutiret setzte, sey das abwischen der Feuchtigkeit

nicht nöthig, welches auf die Probe ankommt) auf daß der liquor wohl dephlegmiret werde. Alsdenn wird es genennet, Tinctura Metallorum, und ist in allen Kranckheiten, doch mit Verstande, zu gebrauchen, und zwar nur auf den dritten Tag 1 Tropfen in 1 halb Nößel Wein, auf 2 oder 3 mal.

Liquor Mercurialis

Mache einen Regulum aus der Minera Antimonii ℥ix. und Stahl ℥iiij. mit ein wenig Salpeter. Reinige den Regulum, gewöhnlichermassen, mit Salpeter so offt im Schmeltzen, bis der Regulus keine Schlacken mehr hat. Schmeltze diese Reguli ℔j. mit Kupfer 1 halb Pfund, reinige dieses wieder wie vor mit Salpeter, bis der Salpeter weiß drauf stehen bleibet im Flusse.

℞. Dieses Reguli ℔j. ☿rii sublimat. ohne Arsenico gemacht ℔iij. (Man kan auch nach Proportion weniger nehmen von beyden) reibe oder mische es wohl untereinander, jedoch mit Vorsichtigkeit, daß kein Staub davon in Mund oder Auge komme, denn es ist schädlich, wohl gar tödtlich. Der Regulus, so blaulicht aussiehet, muß erst pulverisiret werden, hernach destillire es durch die Retorte im Sande, so gehet ein liquor und Butyrum über. Den liquor fange besonders, das Butyrum aber mische wieder mit 3 mal so viel Mercurii sublimat. destillirs abermal, und fange den liquorem wieder absonderlich, cohobire die Butter so offt mit frischem Mercurio sub-

sublimat. bis alles in einen liquor übergangen. Alle liquores giesse zusammen, und destillire sie per se so offt bis sich keine feces oder Unreinigkeiten mehr sehen lassen, so hast du das Aquam oder liquorem mercurialem zu obiger Arbeit, und einiger massen das instrumentum divinum igneum, den Gebrauch zeiget die Experienz.

Sit tibi trinuno gloria magna
D E O.

Particular oder Tinctur aus Sulphure und Mercurio aus forn angeführtem Manuscript.

Aus Kupfer, Silber und Gold zu erlangen.

Reibe ℔j. Schwefel auf einem Stein mit ℔ij. Saltz gar wohl, darnach schütte es in ein warm Wasser, so fällt der Sulphur und wird klar, denselben thue in einen verglaßten Hafen, und giesse eine Lauge von ungelöschten Kaick darauf. Laß es einen gantzen oder halben Tag sieden, so wird die Lauge Bluroth, das Wasser aber behalt sauber und rein besonders, den zu Boden gefallenen Schwefel nimm auch hinweg. Thue neu Wachs in einen Tiegel, wenn es geflossen, schütte den Schwefel darein, rührs wohl untereinander, und gieß es in frisch Wasser, so fällt der Schwefel zu Boden, und das Wachs schwimmet oben. Diesen Schwefel thue in einen verglaseten

glaseten Hafen, alsdenn thue Queckſilber 1 halb Pfund in ein rein Säcklein, verbinde es wohl und hänge ihn mitten in die Blatten über den Schwefel, vermache den Hafen oder Topf, ſetze ihn in eine ſolche ziemliche Wärme, daß der Schwefel und der Dampf über ſich ſteigt. Derſelbe Schwefel der 6 mal deſtilliret und gereiniget iſt, coagulliret den ☿ in 24 Tagen, und wird ein weiß Pulver wie ein Mehl, alſo iſt ☿ fixirt, dieſes ☿ oder Pulvers nimm 1 Theil, und wirffs auf 25 Theil gereinigtes ♀ oder Kupfer, ſo haſt du warlich gut Silber, wilt du es aber ſauber auf Gold arbeiten, ſo nimm 2 Theil des ☿ Mehls und das vorige von Schwefel rothgewordene, und aufbehaltene reine Waſſer, gieß es auf das ☿ Mehl oder Pulver, laß es eintrocknen, wenn es trocken iſt, ſo feuchte es wieder wohl an, wiederhohle ſolches 4 mal, davon wird der ☿ gleich einen rothen Vogel, von dieſem ☿ wirff 1 Theil auf 3 Theil in Fluß ſtehends ☽, ſo wird es wahres, und gerechtes ☉, darum lobe GOtt den Schöpfer aller Creaturen.

Ein anders.

Nimm Stücklein Schwefel, wie Bohnen groß, thue darzu guten blauen Vitriol, gieſſe darauf einen ſcharffen deſtillirten Weineßig von rothem Wein. Siede es zuſammen, bis der Schwefel durch und durch roth wird, als ein Zinnober, laß ihn eincoaguliren, ſo iſt er beſtändig in allen Proben. Dieſen Schwefel imbibire, oder gieß darüber Weinſteinoel, thue es mit einander in ein Glas. Sigillire oder verwahre

re das Glas, und digerirs in der Aschen zur Fixation, bis es fliesset wie ein Wachs, dieses Schwefels wirff 2 Theil auf 10 Theil in Fluß stehendes Silber, so bekomst du Gold. So weit der Author. Im Tract. von der Epilepsie, nach denen universal Medicinen, wird sich ein leicht zu machendes Particular deutlich zeigen, welches dem, der es trifft, die Mühe bezahlet. Allenfalls einer begierig ist, der Transmutation der Metallen gewiß zu seyn, und mit Augen zu sehen, so darff er nur das einfache, oder Goldische Spießglasoel mit einem Calc. oder croco Solis figiren, bis es nicht mehr coaguliren will, so hat er eine Tinctur, dessen 1 Loth, 20 Loth Quecksilber und Kupfer in beständig gut Gold transmutiret, und dasjenige, was bey denen meisten nur in Wunsch, und nicht im Augenschein bestehet; jedoch wird dieses, dem universal nahe kommende Particular, an einem andern Ort, so der HErr will, und wir leben, deutlich beschrieben werden. Wer Naemi und nicht Mara heisset, oder durch Verdruß, Creutz und Verfolgung nicht Krafftlos, und zu sothaner Arbeit nicht Kleinmüthig gemacht ist, kan bey dem bittlich erlangtem göttlichen Seegen, vorstehende Arbeiten leicht auf die Probe stellen, und versuchen, wie hoch die angewendete Mühe bezahlet wird. Wer aber, aus Geitz, zum Reichthum begierig ist, oder der schmeichelnden Wollust Gehör giebet, oder die Sättigung seiner Begierden auf seine gründl. Wissenschafft, und nicht auf GOttes Willen, der doch unser zeitliches und ewiges Wohl, und was

uns

uns nützlich und selig ist, am besten weiß, vermessen setzet, der mache sich ja an solche chymische Arbeiten nicht: denn ich versichere, aus der Experienz, daß Mühe und Kosten, auch bey der accuratesten und zuverläßigsten Wissenschafft vergebens sind. Da hingegen eine Gottgefällige, und dem Willen GOttes anheim gestellete Intention, wenn dessen Erlangung den Weg zur Seligkeit nicht schlüpfrig macht, alles leicht und ohne Hindernisse, welche wiedrigenfalls Zeitlebens continuiren, zum glücklichen und gewünschten Ende bringen. Anerwogen wie es die tägliche Experienz bezeuget, ohne GOtt nichts glücklich seyn kan, dem alle Ehre, alles Lob, und Danck, er gewähre uns unsere Bitte oder nicht, unstreitig gehöret,

ohne

E N D E.

Μηδὲν ἔχωντι παντὰ χαλεπά.

Medicinische Signa, so in diesem Tractätl. vorkommen.

♁ Antimonium.
♎vol. Spiritus volatil.
♄ Saturnus.
☽ Silber.
☉ Gold.
q. E. Quint-Essenz.
☿ Mercurius.
☌ Oleum.
♃ Schwefel.
△ Feuer.
☿ q. E. Mercurii Quint-Essenz.
♅ Tartarus.
⊕ Nitrum.
⁂ fliessen, heist sonst auch Campher hier aber heist es fliessen.
MB. Balneum Maris.
⊖ Sal.
☿ ♁nii Mercurius Antimonii.
☿al ▲. Mercurial Feur.
4. △. vier Feuer.
♀ Kupfer.
▽ Wasser.
⊖♄ Vitriol.
⊖Gemmæ. Stein-Salz.
⊖♅ Sal Tartari oder Weinstein-Salz.
q. s. quantum satis oder so viel genug ist.
℣ Spiritus vini.
♅⊖♄ Tartarus vitriolatus.

Sign.

♂ Sign. Martis.
♁☿♀ Aqua salis Tartari
⊡ Urin.
♃☉li Spiritus Vitrioli.
♃♀ri Spiritus Tartari.
☉♀☿ Sale Tartari Spiritum vini.
♒☉lis Oleum Salis.
♃☉*ci Spiritus Salis ammoniaci.
♈R Aqua Regis.
TR. ☉ Tinctura Solis oder Gold Tinctur.
♃⊡ Spiritus Urinæ.

Apothecker Gewichte.

℔j. 1. Pfund hält 12. Unțen 96. Drachma.
℔ß. 1 halb Pfund hält 6. Unțen 48. Drachma.
1 Unțe hält 2. Loth oder 8. Drachma.
1 halbe Unțe hält 4. Drachma oder 12 Scrupel.
ʒj. 1. Drachma hält 3. Scrupel.
ʒß. 1 halb Drachma hält 1 und 1 halben Scrup.
℈j. 1 Scrupel hält 20 Gran.
℈ß. 1 halber Scrupel hält 10. Gran.
gr. Gran

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hellwig, Christoph von,

Das ächzende Hüfft-, Rück- und Lenden-Wehe wie solches gewiß, sicher und bald durch Particular- und Universal-Artzneyen zu curiren

Arnstadt 1746

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Philos.2778
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11111521-0
VD18 11008490-003